

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 11. Dezember.

In dem vornehmen Parterre, welches der Rede des Bischofs Schlauch im St. Ladislaus-Verein andächtig lauschte, befanden sich auch Karl I., Karl II. und Karl III. — nicht die Schatten der verstorbenen Kaiser und Könige, sondern die leibhaftigen Souveräne unseres hauptstädtischen Gemeinwesens, die glänzende Trias an der Spitze unseres Magistrats: Herr Karl Rath, Herr Karl Kamer-mayer und Herr Karl Gerlóczy, und ihre Anwesenheit daselbst gab rühmlich Zeugniß von der Innigkeit ihrer religiösen Empfindung, von ihrem hochentwickelten katholischen Bewußtsein und ihrer Hingabe an die geistigen und sittlichen Güter der Gesellschaft. Der Indifferentismus gegen geistliche Angelegenheiten, wie er anderwärts und wohl auch im Allgemeinen hierzulande herrscht, hat in der Verwaltung unserer Metropole keine Stätte gefunden; bei jedem Anlasse, so auch jüngst angefaßt der Jubelfeier des Fürstprimas, gab sich lebhaftere Theilnahme unseres Municipiums an den kirchlichen Interessen kund und dazu geht sichtlich ein Zug unmittelbarer Frömmigkeit durch weite Kreise unserer Stadtvertretung. Kein unbefangener und vorurtheilsloser Mensch wird diese Erscheinung anders, denn als eine günstige auffassen. Längst ist der Irrthum zerstreut, als sei der Katholizismus die Quelle der Unfreiheit und geistiger Verkümmern; schon ein solch' intransigenter und herber Liberaler, wie Ludwig Börne, wies darauf hin, daß gerade die großen katholischen Völker des Continents, die Franzosen, Italiener und Spanier, diejenigen seien, in welchen die Freiheitsbestrebung am kräftigsten pulst. Aber es gilt, wohl zu unterscheiden zwischen der religiösen Gesinnung und der klerikalen Tendenz, zwischen der Freiheit des katholischen Gewissens und der Herrschaft des Ultramontanismus. Nur wenn das Laienelement sich eine gleichberechtigte Stellung in den kirchlichen Fragen erringt und solcherweise ein Gegengewicht auszuüben vermag wider die klerikalen Motive, ist die Gewähr gegeben, daß der katholische Gedanke seinen Segen für den Staat und die Gesellschaft bethätigt.

In diesem Sinne kann die Theilnahme der Spitzen unseres hauptstädtischen Municipiums an der Thätigkeit des St. Ladislaus-Vereins nur als korrekt und zweckmäßig angesehen werden — aber nur in die dem Sinne. Wie schon ihre Anwesen-

heit daselbst an und für sich demonstriert, daß das freie Bürgerthum und die Faktoren der modernen Gesellschaftsbildung ihr Mit-eigenthum an den katholischen Interessen ankündigen, so sollen sie auch in der Praxis eine Wirksamkeit entfalten, welche die gegnerische Tendenz, die Ausschließlichkeit der rein klerikalen Herrschaft und die Idee des Rückschrittes nicht aufkommen läßt. Wenn die Herren aber auf ihre Selbstständigkeit verzichten und zur bloßen Staffage für die Aktionen Anderer herabsinken, wenn ihnen in der weihrauchgeschwängerten Atmosphäre der klare Sinn umnebelt wird und die Grenzen zwischen den Postulaten der gesellschaftlichen Entwicklung und der hierarchischen Ambition chaotisch verschwimmen, so kompromittieren sie nicht nur ihre eigene Individualität, sondern auch die Interessen der großen Bürgergemeinschaft, als deren Vertreter sie erscheinen. Und wir besorgen ernstlich, das letztere sei jetzt thatsächlich geschehen. Bereits haben wir den Vortrag des Bischofs Schlauch eingehend besprochen und zu dem Ausgeführten haben wir nichts hinzuzufügen. Von der Intelligenz unserer drei Bürgermeister einzeln und zusammen dürfen wir wohl voraussetzen, daß Sinn, Zweck und Tragweite jener merkwürdigen Enunziation den Herren nicht verborgen blieben; selbst aber, wenn, was wir nicht glauben können, ihr Verständniß nicht gleichen Schritt gehalten hätte mit der kühnen Geschichtsauslegung des Bischofs — eines kann ihnen doch unmöglich entgangen sein, denn es klang wie ein Trompetenschrei aus dem lapidarsten Satze des Vortrags heraus: **der Schlachtruf gegen das moderne Bürgerthum.** Wohl, stellen sich die Herren taub gegen diesen Fehderuf und meinen sie, die Würde ihrer Stellung und die Würde des hauptstädtischen Gemeinwesens wahren zu können, wenn sie einem Vereine passive oder gar aktive Mitgliedschaft leisten, über welchen der Geist seine Fittige ausbreitet, der sich in der Rede des Bischofs Schlauch manifestiert hat?

Es ist ja kein großer Maßstab, den wir an die Thätigkeit der obersten kommunalen Behörde legen, man hat uns an die allerbescheidensten Dimensionen gewöhnt. Was Budapest geworden, ist es trotz der Verwaltung geworden, nicht durch sie. Die innere Lebenskraft dieser Stadt und ihre Expansionsfähigkeit sind so bedeutend, daß sie ganz spontan die Schäden und Uebel der Administration weilt machen. Und man hat sich mit

dieser Misere abgefunden, wie mit einem un-abwendbaren Fatum, und man bescheidet sich auch mit der administrativen Talentlosigkeit, die sich fast wie ein allgemeines nationales Gebrechen darstellt. Aber es wäre nicht wett zu machen und es ließe sich nicht entschuldigen und man könnte sich nimmer damit abfinden, wenn den Leitern unserer Metropole auch noch das Bewußtsein dessen verloren ginge, daß in ihre Obhut die Interessen einer Stadt befohlen sind, welche durch das Bürgerthum zur Blüthe gefördert wurde und — von einem weiteren Fortschritt gänzlich zu schweigen — auf ihrer Höhe nur erhalten werden kann, wenn die Elemente ihres Aufschwunges ungemindert an Kraft, Bedeutung und Einfluß fortbestehen. Wohin wir auch blicken in dem Gebiete Budapests, allüberall, wo der Bann der Unmündigkeit von der Stadt gewichen, wo diese die kleinstädtischen Schranken durchbrochen, um hinauszutreiben ins Weite und hinan zur Größe, wo das neue Wachstum gefeimt und zur Reife gediehen ist, wo die fruchtbringende Arbeit ihre Wunder gewirkt und die Kunst ihren Zauber entfaltet, überall finden wir die scharf ausgeprägten Spuren bürgerlicher Schaffensfreudigkeit, bürgerlicher Thatkraft und Initiative, die Spuren des Bürgerfinnes in seiner eigentlichen Bedeutung. Ja, unserer Hauptstadt hat „kein medicaisch Alter geblüht“; sie ist nicht patronisirt und nicht favorisirt worden durch die heilige und profane Crème der Gesellschaft, und wenn irgend eine Institution vorzugsweise durch die letztere hervorgerufen wurde und auf die letztere vorzugsweise angewiesen ist, so fristet sie eine Treibhaus-Existenz und zeigt alle Symptome der Hinfälligkeit.

Und überflüssig zu sagen, was die Erstarkung des Bürgerthums und die Kräftigung des Bürgerfinnes in der Hauptstadt für das ganze Land bedeutet. Keiner frommen Tirade wird es mehr gelingen, das Land in feudalistische Zustände zurück-zubauen, denn die tausend und aber tausend freigeordneten Kräfte reagieren selbst unbewußt wider solchen Versuch. Aber unzweifelhaft ist Ungarn in einem Prozesse gesellschaftlicher Neubildung begriffen; die alte geologische Schichtung verwittert und zerfällt und wie durch vulkanische Einwirkungen erhebt sich eine neue Formation, die noch unabgeklärt und ohne Festigkeit ist. Soll aus diesem Prozesse eine gesunde und dauerhafte Gestaltung hervorgehen, so kann es nur das gebildete, freie und

Bumm!

(Original-Funktion des „Neuen Pester Journal“.)

Ich kenne nichts Aufregenderes für anständige Menschen, als wenn man in einem Salon beisammen-sitzt, sich mehr oder minder gemüthlich unterhält und plötzlich — Bumm! — die Thüre zugeschlagen wird, daß der ganze Salon erzittert. Was ist geschehen? Herr A oder Frau B ist über Etwas in Zorn oder Ungebuld gerathen, hat den Salon ohne Abschied verlassen und dabei die Thüre hinter sich zugeschlagen. Bumm!

Wie unartig! Herr A oder Frau B. mag sich gelangweilt oder geärgert haben. Es gibt ja Stimmungen und Lagen, die nicht auszuhalten sind. Aber dann sitzt man anständig in seiner Ecke und wartet, bis die Gesellschaft aus ist oder sich eine Gelegenheit zum natürlichen „Abgang“ findet. Jedenfalls sind wir Anderen an der Versammlung unschuldig; wie kommen denn wir dazu, durch das fremde Bumm! aus Fassung und Laune gebracht zu werden?

Und doch geschieht uns dergleichen alle Tage — und zwar in jenem Salon, den wir weder meiden, noch gegen Andere absperrern können, nämlich im gemeinen bürgerlichen Leben, dem wir Alle angehören. Das Bumm! der selbstmörderischen Revolver, durch welches unartige Menschen die Thür des Lebens hinter sich zuschlagen, hört keinen Tag und keine Stunde auf. Es tödt unsere Doune, es verdirbt unsere Freuden, es macht unsere Nerven zittern. Denn wenn wir auch gar nicht sentimental sind und uns die Sache eigentlich gar nichts angeht, so ist doch jedes Bumm! von einem Luftzug begleitet, der uns ein wenig frösteln macht. Die Thür des Salons, die sich da für einen Augenblick

öffnet, läßt einen Hauch aus dem kalten Nichts herein-strömen, der auch den ruhigsten Zeitung-leser ver-anlaßt, sich einen Moment umzusehen. Du liest gerade mit einer gewissen Behaglichkeit, daß die göttliche Fama ein Paar neue Rappen eingespant hat. Die Rappen freuen Dich, obwohl Du nichts damit zu schaffen hast, denn es sind ein Paar schöne Geschöpfe, und wenn Du die dabei das noch schönere Geschöpf vorstellst, das sie lenkt, so möchtest Du wohl der glückliche Käufer sein. Ah, Saperlot, es gibt doch glückliche Menschen — Bumm! Du drehst Dich unwillkürlich um. Was ist geschehen? Die Kassierin Aktalos hat das „Lokal“ verlassen und die Thür hinter sich zugeschlagen. Und wieder Bumm! Der Kassier Wack ist ihr nachgegangen. Und nochmals Bumm! Der Herr Kellner Wagner hat es seinen Freunden gleichthun wollen. Das ist kein Salon mehr, in dem wir leben, das ist ja ein Durchhaus. Und Du hast keine Freude mehr an der schönen Fama und ihren Rappen und wirst ärgerlich die Zeitung fort. Ja, Du hättest nicht übel Lust, in Deinem Aerger über das ewige Bumm! selbst aufzupringen und Bumm! zu machen, nur um das ewige Bumm! loszuwerden.

Aber Du bestimmst Dich und greiffst wieder zur Zeitung. Das Leben hat ja auch Lichtseiten. Du liest von der neuen Ringstraße, welche die Andrássystraße vielleicht noch überbieten wird. Sie wächst, sie reift, diese neue Erde der Vaterstadt — nicht erst Deine Kinder und Enkel, Du selbst wirst sie erleben, durch wandern, stolz auf sie sein. Das Leben wird dort ruhiger, verfeinter sein, als in der amerikanisch gewordenen, lärmenden Andrássystraße mit ihren ewigen Schau-läden, Restaurationen, Cafés — Bumm! Was ist wieder los? Ein Revolver ist los! Ein schlechter Witz mit starker Pointe: ein riesenstarker Lieutenant hat aus Spaß ein

kleines Mädchen von neun Jahren erschossen. Da könnte Eines doch der Teufel holen, wenn die Leute schon aus Zuj Bumm! machen. Und — Bumm! klingt es wieder. Der arme Spaßmacher hat sich auf dieselbe lärmende Art empfohlen. Man könnte das Fieber bekommen von diesem ewigen Hereinwehen der ewigen Winterluft in die warme Lebensatmosphäre. Wenn es noch still abginge! Aber der ununterbrochene Lärm. Aus Verzweiflung: Bumm! Aus Hunger: Bumm! Aus Wahnsinn: Bumm! Aus Philosophie: Bumm! Man erinnert sich an die letzte Anekdote aus den „Fliegenden Blättern“: „Ja, lieber Freund, ein Motiv ist in meiner neuen Ouverture, das muß ich Ihnen vorbringen: Tralla, tralli, tarattiriva, tralla, Bumm!“ Und der Andere: „Wunderschön, lieber Freund — aber das „Bumm“ ist alt!“

Ja, das Bumm, das immer zu Ende kommt, ist alt und wird schon monoton. Warum wir es doch nicht gewöhnen? Warum uns diese ewigen Selbstmord-geschichten doch immer wieder aufregen, verstimmen, und in eine Melancholie versenken, vor der wir uns nur durch eine Art Aerger und Entrüstung retten können, in der wir dann ausrufen: Es sind ja doch am Ende entweder Schurken, die nicht weiter können, oder Feiglinge, die sich nicht weiter trauen, oder Narren, die nicht weiter wollen. Wehe geschieht Keinem und auch kein Unrecht, also warum mich grämen?

Ja, die moralische Entrüstung ist nur ein Vorwand, um uns selbst nicht weh werden zu lassen. Die wirkliche Indignation, die uns ergreift, ist eine egoistische — zunächst über den Lärm, den das Bumm! macht und dann über die Geringschätzung des höchsten Gutes, das wir besitzen, des Lebens. Der Gedanke, daß dem Einen, welches Alles in sich schließt, das Nichts eigentlich so nahe ist, bedrückt uns und wir kehren uns

Die heutige Nummer umfaßt achtundzwanzig Seiten.

arbeitame Bürgerthum sein, welches das Krystallisations-Centrum für die in Fluß gerathene Masse bildet. Und wer nun diesem Elemente den Krieg erklärt, der arbeitet bewußt oder unbewußt auf die Perennirung des Chaos hin, welches die nationalen und staatlichen Errungenschaften zu verschlingen droht, und wer solchem Kriege gleichgiltig zuschauen könnte, der würde sich selbst aus der bürgerlichen Gemeinschaft exkommuniciren. Wenn die Reaktion anderwärts gegen das bürgerliche Element zu Felde zieht, so ist das allerdings auch nicht verzeihlich, aber begreiflich ist es, denn es gilt, die bestehende Uebermacht desselben zu brechen, es von den herrschenden Positionen zu verdrängen und mindestens das Gleichgewicht zwischen ihm und den „oberen Zehntausend“ herzustellen. Aber bei uns ist es der Kampf — nicht gegen die Uebermacht, welche gar nicht existirt, nicht gegen die herrschende Position, welche noch nicht erobert ist, sondern einfach gegen die Garantie der Gesundheit Ungarns in der Gegenwart und dem Bestande der Nation in der Zukunft. Wenn nun ein Kirchenfürst, der sich als rückwärts schauender Prophet in die Perspektiven der Vergangenheit verliert, kein Auge hat für diese elementare Wahrheit, so kann das nicht Wunder nehmen und Alles in Allem hätte er nur den Anspruch versetzt, zu einer Wirksamkeit über den Kreis seiner streng kirchlichen Agenden hinaus beufen zu sein; aber wenn die Männer, deren ausschließliche Aufgabe es ist, die Repräsentation eines großen städtischen Gemeinwesens zu führen, nicht die Fähigkeit oder nicht den Willen haben, die Ideen bürgerlicher Selbstständigkeit, Freiheit und Gerechtigkeit jeder Anfechtung gegenüber siegreich zu vertreten, so haben sie schlechweg die moralischen Grundlagen ihrer amtlichen Existenz unter den Füßen verloren und sie müssen unvermeidlich in das Nichts hinabsinken.

Der bewaffnete Frieden.

B u d a p e s t, 11. Dezember.

Eine unheimliche Mahnung kam von Berlin, aus dem Munde Moltke's, zu uns, als drohte wirklich der allgemeine Krieg. Es scheint aber doch, daß dies nur dem offiziellen Verlangen zuzuschreiben ist, den erhöhten Präsenzstand der Armee und die damit verbundenen größeren Auslagen für sieben Jahre votirt zu sehen. Zu einem solchen Zwecke malt man auch anderswo gern den Teufel an die Wand, während man ihn andererseits mit Erfolg beschwört. Die Gefahr liegt in den angeblichen Revanchegelüsten Frankreichs und der durch den Kriegsminister Boulanger durchgeführten Reorganisation der Armee. Aber alle Reisenden, die in den verschiedenen Theilen Frankreichs sich aufhielten, erzählen einstimmig, die große Mehrheit der Franzosen wolle keinen Krieg und finde, daß Frankreich des Friedens bedürfe. Nur eine kleine Minorität turbulenter Agitatoren und leichtfertiger Journalisten vertrete die Kriegslust. Freilich fehlt es nicht an Beispielen in der französischen Geschichte, daß die große Mehrheit der Nation sich von einer Handvoll Agitatoren terrorisiren ließ, im Ganzen sehen wir aber, daß Bismarck's Politik die richtige war, als

er im Interesse des europäischen Friedens die republikanische Staatsform in Frankreich begünstigte und sich hüthete, monarchischen Untrieben Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Republik ist ja in Frankreich seit ihrem Entstehen nichts Anderes, als ein unaufhörlicher Kampf der verschiedenen Parteien und Fraktionen um die Gewalt. Die Ministerien wechseln ohne Aufhören, selten vergeht ein Jahr ohne eine Ministerkrise, wozu noch die überseeischen Abenteuer sich gesellen, von denen Tunis noch das günstigste war, aber dennoch einen, wenngleich unbedeutenden Theil der Armee in Afrika festhält, während die indochinesischen Erwerbungen in Hinterindien stets sich erneuernde Verstärkungen erfordern. Bei solchen Verhältnissen und fortwährenden Ministerkrisen ist die Kriegslust Devoulde's und seiner Genossen nicht besonders gefährlich. Nur wenn Deutschland von Rußland angegriffen würde, gingen, wie Fürst Bismarck es bemerkte, die Chassepots in Frankreich von selbst los. Der eigentliche Störenfried in Europa ist nicht sowohl Frankreich, sondern Rußland. Das große Czarenreich hat im Grunde kein vitales Interesse an der Ausbreitung seiner Grenzen. Innerhalb derselben ist es geradezu unangreifbar. Polen, seine Achillesferse, ist geschützt durch den Umstand, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns und Preußens mit jenen Rußlands vollkommen identisch sind. Die wachsende Bevölkerung findet mehr als hinreichenden Raum für ihre Thätigkeit in den noch un bebauten Theilen des Landes. Trotzdem übt der Panславismus der Journale und der Gesellschaft, die, von der Besprechung der inneren Administration vollkommen ausgeschlossen, sich stets mit der auswärtigen Politik des Reiches beschäftigen, einen gewaltigen Einfluß selbst auf die maßgebenden Persönlichkeiten, und drängt diese einerseits nach Konstantinopel, andererseits nach den angeblichen Schätzen Indiens. Die Individualität des Czaren und seine Launen, welche die Diplomatie zu berechnen nicht im Stande ist, bleiben im großen Czarenreiche stets maßgebend.

Rußland und Frankreich haben keine gemeinsamen Interessen. Die russischen Aspirationen und Machinationen in der europäischen Türkei tangiren zwar die Interessen Oesterreich-Ungarns, allein Deutschland, in welchem Frankreich seinen eigentlichen Feind sieht, steht noch immer auf freundschaftlichem Fuße mit Rußland, dessen eigentlicher Feind nicht sowohl Oesterreich-Ungarn, das den panславistischen Agitationen im Wege steht, sondern England ist, denn England hat endlich die Ueberzeugung gewonnen, daß das systematische Vordringen Rußlands in Central-Asien keinen anderen Zweck haben könne, als die Insurgirung und endliche Eroberung Indiens. Jahre lang haben Sir John Mac Neill, der gewesene Gesandte Englands in Persien, der Türkenfreund Urquhart, General Rawlinson und Vambery die öffentliche Meinung Englands auf das fortwährende Vordringen Rußlands in Asien aufmerksam gemacht. Sie wurden Anfangs als Utopisten verachtet, welche die Kräfte Rußlands überschätzen, doch nach und nach befestigte sich dennoch die Ueberzeugung, Rußland suche überall einen Weg zum Ozean, da seine Küsten bloß von

geschlossenen Meeren bespült werden, oder solchen, welche der Frost einen großen Theil des Jahres hindurch geschlossen hält. Indien aber wirkt noch immer mit seinen fabelhaften Traditionen mit unwiderstehlichem Reize auf die Phantasie der nordischen Völker.

Die Manchester-Schule und an ihrer Spitze Gladstone war zwar stets ruffenfreundlich und legte keinen Werth auf den Besitz Indiens, aber die große Masse der Bevölkerung und mit Ausnahme Gladstone's alle bedeutenden Staatsmänner Englands: Lord Hartington, der Whig, ebenso wie Lord Salisbury, der Tory, sehen es ein, daß ein Entscheidungskampf gegen Rußland früher oder später unausweichlich sei. Eine Allianz Oesterreich-Ungarns und Englands, dieser zwei von Rußland am meisten bedrohten Reiche, ist daher jetzt ebenso natürlich und zeitgemäß, wie vor anderthalb Jahrhunderten, als Prinz Eugen und der Herzog von Marlborough vereint die expansiven Tendenzen Ludwigs XIV. bekämpften. Unser Bündniß mit dem deutschen Reich steht einer solchen Allianz für den Kriegsfall durchaus nicht im Wege, im Gegentheil wird es zu einer neuen Garantie des europäischen Friedens. So sehr auch die Chauvinisten in Frankreich und die Panslaven in Moskau das Feuer schüren, so ernst auch die Rede des Grafen Moltke im Berliner Parlamente lautet, können wir uns dennoch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß in der nächsten Zukunft der große Krieg uns noch immer nicht bedroht und die erste Haltung der mitteleuropäischen Mächte im Einverständnis mit England auch jetzt im Stande sein werde, die Revanche-Velleitäten in dem von Parteikämpfen zerrütteten Frankreich und die Eroberungsgelüste der Panslaven in Moskau, sowie die Ausbrüche czarischer Launen so weit zu dämpfen, daß der Friede auch im nächsten Jahre erhalten bleibt. Daß aber der endliche Entscheidungskrieg nicht ausbleiben kann, dafür sprechen die immer unerträglicher werdenden Kosten des bewaffneten Friedens, welche die Finanzen aller kontinentalen Staaten zerrütten und den Wohlstand der Völker untergraben. Ein solches Provisorium drängt zu einer definitiven Entscheidung entweder durch einen Krieg oder, was vernünftiger, aber unwahrscheinlicher ist, durch eine europäische Uebereinkunft zur allgemeinen Entwaffnung.

Franz Rulsky.

Budapest, 11. Dezember.

* Die heute ausgegebenen Amtsblätter enthalten die Mittheilung, daß durch a. h. Entschliegung Sr. Majestät vom 6. d. der Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Alexander Meryk v. Kaposmère auf dessen eigenes Ansuchen in den definitiven Ruhestand versetzt und zugleich angeordnet wurde, daß ihm aus diesem Anlasse, in Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Dienstleistung, der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt zu geben sei. Wir haben bereits früher gemeldet, daß Herr Meryk hinfort leitender Direktor der österreichischen Kreditanstalt in Wien sein wird.

* Zu Beginn der nächsten Woche werden folgende **Kommissionsitzungen des Magnatenhauses** stattfinden: Am 13. d. tritt um 11 Uhr Vormittags die

unwillkürlich gegen Denjenigen, der uns diese Geringschätzung unseres Besten so derb ins Gesicht wirft. Der Selbstmord ist in der That eine Grobheit gegen die Lebenden. Es ist im höchsten Grade unartig, in einer Gesellschaft, die sich ihres Beisammenseins freut, die nächste Bemerkung überzunehmen, aufzuspringen und mit einem Bumm! die Thüre hinter sich zuzuschlagen. Das Größte aber ist, in solchem Fall, wenn man schon so nervös ist, daß man es faktisch nicht mehr aushält, noch Einem oder Zwei „mitzunehmen“, die sonst noch geblieben wären. Das stört alle Stimmung und war doch eigentlich unnötig. Die Zurückgebliebenen sehen sich dabei verduzt an und es dauert eine Weile, bis das Gespräch wieder in Fluß kommt.

Das Gespräch dreht sich dann naturgemäß darum, wie es kommt, daß die Fälle solcher Unarten sich so zusehends mehren. Die Einen stellen sich auf den Standpunkt, daß die Zunahme eine Täuschung sei: man sehe stets die nächstliegenden Fälle größer an, aber eigentlich sei der Selbstmord immer so häufig gewesen, wie heute, nur hätte es nicht so viele Zeitungen gegeben, die das Bumm! so rasch und so millionenfältig vervielfachten. Die Anderen sagen, daß gerade diese Vervielfältigung in der Mittheilung die Vermehrung der Thatfache begünstigt. Das Bumm!, das von den Bergen ein so tausendfaches Echo erhält, übt eine betäubende und zugleich verlockende Wirkung; man pufft nach, um ein Echo zu erwecken, das man freilich selbst nicht mehr hört. Ein Dritter weist nach, daß die Selbstmorde statistisch riesig anwachsen, und verweist darauf — ohne selbst bigott oder auch nur gläubig zu sein — daß die Entwurzelung der Religion in den Massen einen Hauptdamm zwischen Leben und Tod niedergeworfen habe. So lange den Geduldigen ein Himmel winkte und den Ungeduldigen eine Hölle entgegengrinste, war man auch bei schweren Anlässen ins Leben zurückgeschreckt.

Die Entvölkerung des Jenseits ist es demnach, welche die Entvölkerung des Diesseits nach sich zieht. Ein Vierter (indem er leugnet, daß die Religion je einen Todesreiß am Leben erhalten konnte, was übrigens ein Glück sei) weist auf das stets schwieriger werdende Ringen uns Dasein hin. Das Leben ist so theuer geworden, daß oft ganz solide Parteien zu künbigen gezwungen sind, weil sie den Zins nicht mehr erschwigen können. Man erwirbt allerdings mehr, als früher, aber je mehr sich die Mittel des Schaffens vervollkommen, desto vollkommener müssen Diejenigen sein, welche diese Mittel anwenden und desto schlimmer ergeht es den Unvollkommenen. Der Schwächere wird durch den Fortschritt immer schwächer und die Tendenz der Zeit geht nicht auf Ausgleichung, sondern auf die Schärfung der Gegensätze. Wie beim Sturmlauf immer mehr Leute fallen, je näher man dem Angriffspunkte kommt, so müssen immer mehr Menschen im Lebenskampf unterliegen, je rascher die Kolonne voranschreitet. Das fühlen die Schwachen und daher der Sozialismus, welcher die Auflöschung der Schwachen gegen den tödtenden Fortschritt bedeutet. Jedes Bumm! ist daher ein Mahnruf zum Stehenbleiben, ein Halt! gegen den Fortschritt, von dem man ohnehin nicht weiß, wohin er geht. Wenn aber die Welt auf diese Mahnung nicht hört, so werden die Schwachen bald, anstatt auf sich selbst, auf die Starken schießen und aus dem Bumm wird ein Bummibumm werden.

So dreht sich das Gespräch endlos und ungemüthlich um den ungemüthlichen Gegenstand, und man möchte den Verstand und die Geduld verlieren, wenn das Verlieren dieser beiden Güter von uns abhinge. Aber zum Glück oder Unglück — man verliert Verstand und Geduld nicht nach Belieben, wie man sie nicht nach Belieben erwirbt. Unheimlich oder freundlich, man führt das Leben, wie es ist, fort, wie

es Einer führt, solange die Fäden halten. Ist etwas in der Welt richtig gelegen, so wird es durch Raisonnement nicht aufgehoben. Liegt etwas im Charakter oder im Organismus des Einzelnen, so wird dies Etwas seine Früchte tragen, wie der Baum, der nach Schopenhauer keine Aepfel reifen kann, wenn er ein Eichbaum ist. Aber zum besseren Widerstand gegen eine Welttrichtung und einen angeborenen Charakter kann der Einzelne gewappnet werden durch Erziehung des Geistes und Körpers. In der Medizin, sagt man, sind die Fortschritte nachweisbar. Und in der That, wenn auch die Fülle der Nervosität und des Wahnsinns auffallend zunehmen, so zeigt doch die Sterbestatistik der großen Städte deutlich, daß die Sterblichkeit in dem Grade abnimmt, als das Gesundheitswesen eine erhöhte Pflege erfährt. Diefem Gesetze danken wir es ja, daß wir unter den Hauptstädten der Welt, was die Sterblichkeit betrifft, fast den höchsten Rang einnehmen. Gibt es nun so klare körperliche Einwirkung und zeigt sie, daß trotz scheinbarer Zunahme gewisser Uebel ein Fortschritt des Ganzen zu erreichen ist, warum sollte ein gleiches Gesetz auf dem ethischen Gebiete nicht bestehen und nicht zu benützen sein? Ich glaube, es besteht, und wir können uns damit trösten, daß die Krankheitserscheinungen den Gesamtsfortschritt nur deshalb zu überwiegen scheinen, weil wir mehr von ihnen erfahren. Das Bumm! ist deutlicher vernehmbar, als das Schurren und Säusen der Räder, an welchen die Fortschrittsmaschine vorwärts rollt. Wohin? weiß Gott. Aber Einer muß da sein, der es weiß, sonst ginge es ja nirgends hin. Und daß es geht, das fühlen wir ja Alle. Also, Bumm hin, Bumm her, laß Dich's nicht schrecken, liebe Seele — küsse Weib und Kind in Gottes Namen.

Vorwärts!

Claire.

Finanzkommission zusammen; sie wird den Gesetzentwurf über die Abschaffung der besonderen Steuergattungen auf dem Gebiete der ehemaligen Militärgrenze...

Auf den 14. d. Vormittags 11 Uhr, ist eine Sitzung der Rechtskommission anberaumt; zur Verhandlung sind der mit Monaco geschlossene Auslieferungsvertrag...

An demselben Tage wird um halb 11 Uhr Vormittags die Verifikationskommission eine Sitzung halten, um das Namensverzeichnis der Mitglieder des Magnatenhauses richtigzustellen.

Der auf die nächstjährigen Abgeordnetenwahlen bezügliche Aufruf der Antisemiten an die Wähler ist heute erschienen. Es werden darin alle, mit den jetzigen Zuständen unzufriedenen Wähler aufgefordert...

Dem Tiroler Landtage sind vom Ministerium Taaffe zwei Vorlagen unterbreitet worden, deren eine, obwohl sie nur Mittel zur Durchsetzung der anderen ist, Ungarn nicht gleichgültig lassen kann. Die erste Vorlage betrifft das Schulwesen...

Das Budget Ungarns für 1887.

Finanzkommissions-Sitzung vom 11. Dezember.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst den bekannten Gesetzentwurf über den Ankauf eines Hauses für die Centralämter der hauptstädtischen Staatspolizei verhandelt...

Der Berathung der einzelnen Titel des Justizbudgets ging eine kurze Generaldebatte voran, in welcher zunächst Ludwig Lang den Wunsch aussprach, daß nicht bloß in Betreff der strafrechtlichen, sondern auch hinsichtlich der Civilrechtspflege umfassende statistische Ausweise veröffentlicht werden sollten...

der Heranziehung der Gendarmerie getroffenen Verfügungen nicht zu befürchten seien.

Sodann ergriff Justizminister Fabiny das Wort. Er erklärte, daß die von zwei Vorrednern erwähnten statistischen Daten vorhanden seien, allein die Aufarbeitung und Veröffentlichung derselben müßte er dem statistischen Jahrbuch überlassen, wenn der Handelsminister, zu dessen Ressort dieses Jahrbuch gehört, die Durchführung dieser Arbeit bewilligt...

Nachdem noch Béla Kráiz die zweckmäßige Reorganisation der Polizeijurisdiktion befürwortet hatte, ging die Kommission zur Berathung der einzelnen Titel über.

Bei der Centralleitung zeigt sich ein Mehrerforderniß von 4090 fl., weil ein dritter Ministerialrath und außerdem ein Rechnungsrath neu systemisirt werden soll. Dieses Mehrerforderniß wurde von Alexander Hegedüs verweigert, theils weil er jede Personalvermehrung aus Prinzip ablehne, theils weil er meinte, daß die Arbeit auch vom bisherigen Personal bewältigt werden könne...

Moriz Wahrman meinte, das Mehrerforderniß sei nicht so groß, aber man müsse endlich der Personalvermehrung einen Damm setzen. Wenn man die Sache in der Weise weitergehen lasse, wie es bei einigen Ministern in Mode wurde, so werde es in Ungarn bald keine anderen Bewohner als Beamte geben...

Die übrigen Titel des Justizbudgets wurden ebenfalls unverändert votirt. Dabei wurde vom Justizminister Fabiny, in Folge an ihn gerichteter Fragen, unter anderem gesagt, daß er bemüht sei, hinsichtlich der Entlohnung der Durchnisten den früheren Zustand herzustellen...

Schließlich wies der Minister auf die Unannehmlichkeiten hin, welche für die Organe der Rechtspflege und des Ministeriums daraus entspringen, daß ihnen das Quartiergeld nach den Viertelarten ausbezahlt wird...

Morgen wird das Budget des Handelsministeriums zur Berathung gelangen.

Das neue Polizei-Centralgebäude.

Finanzkommissions-Sitzung vom 11. Dezember.

Schon heute hat die Finanzkommission jenen, vorgestern eingebrachten Gesetzentwurf verhandelt, nach welchem das auf dem Franz Josephsplatz gelegene ehemalige „Hotel Europe“ vom Staate angekauft werden soll, damit man daselbst die Centralämter der hauptstädtischen Staatspolizei unterbringe...

erwerben und daß demnach die Regierung dieses Ziel stets vor Augen halten möge. Erreichbar werde es sein, sobald die Hauptstadt sich entschloße, ein neues großes Stadthaus — etwa auf dem Platze der jetzigen Karlskaserne — zu bauen.

Die Diskussion über den in Rede stehenden Gesetzentwurf wurde vom Referenten Stephan Ratovszky eröffnet, indem er auf die Motive und Intentionen dieses Hauskaufes hinwies. Der Referent findet den Kauf in finanzieller Hinsicht nicht nachtheilig und empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme...

Ignaz Helly findet den Kaufpreis nicht übermäßig theuer, doch bemängelt er, daß die schönsten Plätze der Stadt für solche Aemter offenkupirt werden, welche ebenso gut in Nebengassen placirt werden könnten.

Ministerpräsident Tisa bemerkt, daß, was die Einlieferung einzelner Verhafteter betrifft, das neue Lokal vortheilhafter sei, als das alte, weil es zwei Thore hat, so daß die Verhafteten eingebracht werden können, ohne die Spaziergänger auf der Donauzeile zu geniren...

Baron Béla Lipthay ist ebenfalls der Ansicht, daß dieses Gebäude den übrigen vorzuziehen sei und daß auch der Kaufpreis kein übermäßig hoher sei, wenn gleich die Steuer und Erhaltungskosten außer Betracht gelassen werden. Doch kann er sich mit dem, der Stadt gegenüber befolgte Vorgehen nicht ganz zufrieden geben...

Peter Busbach theilt die Ansichten des Vorredners. Die Hauptstadt beabsichtigt ihre Aemter in einem größeren Gebäude zu konzentriren und wenn man sie bei der Erwerbung einer entsprechenden Lokalität unterstützt, wird sie das alte Stadthaus gewiß gern überlassen...

Ministerpräsident Tisa hält ebenfalls dafür, daß die Hauptstadt ein anderes Stadthaus notwendig habe, doch muß die Hauptstadt, ehe sie bei anderen Behörden etwas unternehmen kann, erst selber irgend eine Vereinbarung treffen...

Baron Lipthay meint, daß, wenn die Hauptstadt sämmtlich war, der Grund nur darin lag, daß man an eine genügende Unterstützung seitens der Regierung nicht glaubte.

Ministerpräsident Tisa wiederholt, daß in den hauptstädtischen Kreisen selbst bezüglich des Platzes des neuen Stadthaus wenigstens zwei Strömungen existiren, deren eine zu unterstützen seitens des Ministeriums zum Mindesten unrichtig gewesen wäre.

Die Kommission nahm hierauf den Gesetzentwurf an, zugleich beschloß sie jedoch, in ihrem, dem Abgeordnetenhause zu unterbreitenden Bericht zu sagen, daß in der Kommission das alte Stadthaus als das geeignetste Lokal für die Polizei bezeichnet worden sei, was auch der Minister erklärte, daß aber die verjüngte Erwerbung des alten Stadthaus nicht gelungen sei; dies

schließe jedoch nicht aus, daß man auf diese Angelegenheit mit der Zeit zurückkommen könne.

Ausland.

Budapest, 11. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die bulgarische Deputation betrachtet ihre Aufgabe in Wien als beendet und wird in der Kaiserstadt nur noch die Besuche bei Graf Taaffe und dem englischen Botschafter abstatten. Die Visite beim Prinzen Reuß dürfte, da keine ermunternde Einladung aus dem deutschen Botschaftspalais kam, unterbleiben.

Die bulgarische Regierung hat den diplomatischen Agenten der Mächte offiziell die Antwort mitgeteilt, die sie auf das Telegramm des Großvezirs gegeben hat; sie erklärt darin die Kandidatur des Mingreliers für unannehmbar und drückt die Ueberzeugung aus, daß für die gegenwärtige Regierung die Zeit noch nicht gekommen ist, sich von dem Posten zurückzuziehen.

Königin Victoria verlieh dem Prinzen Alexander Battenberg das Großkreuz des Bath-Ordens (Militärklasse).

Das neue französische Ministerium ist seit vorgestern fertig — bis auf den Minister des Auswärtigen, der sich immer noch nicht finden will. Goblet übernimmt das Präsidium und das Ministerium des Innern. Er ist vom Handwerk Jurist und gehört seit seiner ersten Wahl in die Kammer (1871) der republikanischen Linken (Gambettisten, jetzt Opportunisten) an.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressklausel beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 11. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes: Die erste: Der Kapitalist, Handelsüberblick der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosungen, telegraphische Kurserichte, Budapest'scher Todtenliste, Wasserstand, Lottoziehungen, die Kurstabelle, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Vom Träumen [Original-Feuilleton von M. A. v. Markovic], „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Erbin“), sowie Inserate; die dritte: Aus dem Baurathe, Umschreibung von Immobilien, Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle (Wuchergesichteten — 7. Verhandlungstag), Vereinsnachrichten, Verkehr der Fruchtschiffe, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Der gestern Abends eingetretene Nordwestwind hat die Wolkendecke zerstreut und heute Morgens war der Himmel heiter. Nachmittags zogen sich

aber neuerdings Wolken zusammen. Der Wind hielt, wenn auch in schwächerem Maße, an. Das Thermometer zeigte Morgens + 2 Grad Reaumur, Mittags + 5 Grad Reaumur. Das Barometer ist gestiegen und steht Abends auf 762 Mm. Im Westen des Kontinents hat sich ein großes Gebiet hohen Luftdrucks (762-763) gebildet, das sich schnell nach Osten hin vergrößert, die Depression (748 bis 750) ist im Norden. In Ungarn ist bei westlichen, zum Theil nördlichen, mitunter starken Winden die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck ist überall bedeutend gestiegen. Das Wetter ist zum Theil trüb, regnerisch. Der hiesigen Wetterkarte zufolge ist im Nordwesten veränderliches, windiges, kalteres, im Südosten noch trübes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr noch vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Schemnitz 6, Neusohl 2, Budapest 13, Szolnok 16, Erlau 19, Debreczin 20, Keszmarck 16, Neusiedmecs 9, Ungvár 26, Szatmár 8, Großwardein 14, Alina-Ezlatina 14, Orsova 2, Temesvár 7, Arad 10, Pancsova 8, Szatmarhun 1, Agram 24, Fiume 2 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 10, bei Nacht 10.

Ernennungen. Der Justizminister hat den Rechnungsoffizial Karl Marschalkó und den abjurirten Juristen Alois Schwarzkopf zu Kanzlei-Offizialen an der Kurie, die Rechtspraktikanten Johann Ráméj (Stuhlweißenburg) und Michael Sýngé (M.-Esziget) zu Viznotären ernannt.

Fürst Bismarck. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist, der Berliner „Post“ zufolge, nach aus Friedrichsruhe eingelangten Mittheilungen seit einigen Tagen unwohl.

Marco Minghetti. Aus Rom wird gemeldet: Der große Ministerpräsident Depretis besuchte den Sterbenden gestern Mittags, kniete vor dem Bette nieder und küßte ihn. In den letzten vierundzwanzig Stunden kamen vom Vatikan Priester über Priester in das Sterbehaus, um sich der Familie zur Verfügung zu stellen. Man schien in den apostolischen Palästen sehr besorgt um das zu sein, was Minghetti im Bewußtsein des nahen Todes gethan oder angeordnet. Erst als die Familie sich unbedingt weigerte, vatikanische Boten zuzulassen, wurde dem Hofkaplan G. von dem berechtigten Pfarrer die Erlaubniß erteilt, den Sterbenden zu versehen.

Zaujend Francs für ein Lied. Sie lag nachlässig auf ihrer persischen Ottomane hingegossen. Ein kostbares Douboirgeward, halb Schlafrock, halb Kiope, walle an der schlanken Gestalt zum Smyrna-teppich hernieder und ließ zwei niedliche Füßchen in allerliebsten goldgestickten Pantöffelchen (32 1/2) hervorlugen, in breiten Wellen umfluthete das reiche cendré-blonde Haar ihr milchfarbnes Antlitz, aus dem ein azurnes Augenpaar traumverloren auf den azurnen Himmel starrte, den der Tapissier auf den Plafond gezaubert. Zuweilen zuckte es eigen schmerzlich um die Rosenlippen. Woran sie wohl dachte? Vielleicht an die ferne, wogenumspülte Heimath, an das Land der felsstarrenden Fjorde und der ersten ausschließlich privilegierten Säkerhets-Fändstikor utan svafvel och fostor, vielleicht an ihren baldigen Abschied von dem prächtigen Friedrichtempel, in welchem sie durch den Zauber ihres Gefanges das Publikum in süßen, erquickenden Schlummer geniegt? Ach, alles Irdische ist vergänglich, selbst der einjährigste Kontrakt läuft so lange, bis er — abläuft und von seinen ziellich gebauchten vier Nullen mit dem ziellich gedankeltesten Einsler davor bleibt nichts zurück, als eine theure Erinnerung. Solche und ähnliche Gedanken kreuzten sich in dem reizenden Blondkopfe, als ein schüchternes Pochen an der Thüre sich vernehmen ließ. Herein schwebte ein Meutschitoff und ein Palmerton, der eine mérinogelo, der andere: dunkel, selbstverständlich mit den d zu gehörigen zwei Komiteyerren, die ein vornehmer hauptstädtischer Bürgerklub an die nordische Diva entsendet hatte mit dem submissivsten Ersuchen, sie möge die Gewogenheit haben, eine demnächst stattfindende Klubsoirée mit dem Vortrage eines Liedes zu verherrlichen. Die nordische Nachtigall mit dem italienischen Namen erwiderte mit jenem ganz eigenartigen Lächeln, welches sie als „Carmen“ so unwiderstehlich macht, sie fühle sich durch diese Einladung ebenso erfreut, als geehrt, ebenso gerührt als geschmeichelt, worauf die beiden Klub-Diplomaten, im erhebenden Bewußtsein ihrer mit Glanz durchgeführten Mission, mit nicht minder tiefempfundnen Versicherungen sich zum Gehens schickten. Aber untrüb war in den Gesichtszügen der Diva eine böse Veränderung vor sich gegangen. Eben noch eine lächelnde Carmen, hatte sie sich plötzlich in jene tiefempörte Fides verwandelt, als welche sie in der Domizäne des „Propheten“ mit seiner Kenntniß der Lessing'schen Dramaturgie dem erstarrten Publikum Schreden und Mitleid eingeflößt. In einem Grabestone, der nichts Gutes ahnen ließ, begann sie: „Ladon, meine Herren, wir haben nur noch an eine Kleinigkeit vergessen, eine ganz kleinliche Kleinigkeit, an den... die... wie soll ich nur sagen... das... Honorar, es ist nur eine Lappalie, kaum der Rede werth, ich rechne Ihnen keineswegs mehr, als ich in London und Paris für ein Lied erhielt, nämlich — tausend Francs, selbster ändlich in Gold, es ist nur vonwegen des Agios.“ Dem Mérino wurde nach diesem Spech dunkel vor den Augen, der Palmerton aber, ein nicht weniger feiner Diplomat, als jener englische, der seinem nagelneuen Winterrock den altberühmten Namen geliehen, erwiderte mit seinem gewinnendsten Lächeln: Verehrte Künstlerin! Unserem Klub kommt es auf lumpige paar tausend Francs mit oder ohne Agio

natürlich nicht an, Künstlerhonorare sind uns sozujagen stets nur Schnuppe gewesen, aber es handelt sich sozujagen um eine gewisse ästhetische Steigerung: Wenn wir Ihnen, verehrte Künstlerin, für ein Lied tausend Francs bezahlen, wie viel z. B. gebührt dann erst dem Fräulein — — Sto!!?! Sie werden begreifen... Im nächsten Augenblicke befand sich die nordische Nachtigall — oder ist's eine Lerche — allein, sie glitt auf ihre persische Ottomane zurück und eigen schmerzlich zuckte es um die Rosenlippen. Woran sie wohl dachte? Vielleicht an ihre ferne, wogenumspülte Heimath, an das Land der felsstarrenden Fjorde und der ersten ausschließlich privilegierten... oder dachte sie an ihren baldigen Abschied von dem prächtigen Friedrichtempel, in welchem sie u. s. w. ... Wer mag das ergründen?

Gräfin Beust. Auf Schloß Altenberg liegt die Gräfin Beust, die Gemahlin des jüngst verchiedenen ehemaligen Reichskanzlers, in den letzten Tagen.

Die Gräfin Beust ist eine Tochter des bairischen General-Lieutenants Freiherrn v. Jordan. In München hat sie in ihrer Jugend als Stern der Gesellschaft gegläntzt, und König Ludwig I. ließ sie für seine „Galerie weiblicher Schönheiten“ malen. Als Beust im Jahre 1841 jüdischer Geschäftsträger in München wurde, lernte er seine spätere Gemahlin kennen. Im Jahre 1843 heirathete er. Kurz nach seiner Hochzeit dankte Beust seiner Frau eine wesentliche Vermehrung seines Vermögens. Eine Tante seiner jungen Gemahlin hatte eine Mesalliance geschlossen und war von ihren Verwandten deshalb arg verfolgt worden. Der junge Beust hielt trotzdem Freundschaft zu der bürgerlich gewordenen Tante und zeigte ihr Theilnahme. Als sie starb, machte Beust eine beträchtliche Erbschaft. Beust lebte mit seiner Frau in glücklicher Ehe. Im Salon seines Altenberger Schlosses hatte ihr Bildniß, das in ihren jüngeren Jahren ein berühmter Künstler gemalt, den Ehrenplatz. Es zeigt eine stattliche Schönheit von temperamentvollen Zügen. Seit dies Bildniß gefertigt worden, hat allerdings die jüdische Erscheinung der Gräfin unter den Einwirkungen der Zeit erheblich gelitten. Auch in den Tagen des Glückes, die ihrem Gatten in Wien gelächelt, hat sie verhältnismäßig zurückgezogen gelebt und sich der großstädtischen Art nur ungern angepaßt. Beust repräsentirte zumeist allein auf dem Ballplatze, auch in London und Paris ist er später, ein so guter Gatte er gewesen, zumeist wie ein Junggeselle allein in der Gesellschaft erschienen. Den Gewohnheiten seiner Frau hat Beust in seinem Testamente Rechnung gehalten. Er hat den Wunsch ausgesprochen, daß seine Söhne ihrer Mutter ein neues Heim in Dresden gründen. Gräfin Beust erkrankte im Vorjahre sehr bedenklich; sie überstand die Krankheit, aber der Tod ihres Gatten hat die Kräfte der kaum Genesenen auf's Neue erschüttert. Sie ist seit vierzehn Tagen schon von den Ärzten aufgegeben.

Der Budapest'sche Aerzteverein hielt heute unter dem Vorhänge Professor Lumnitz's seine Jahresversammlung.

Vorsitzender begrüßt die Erschienenen, wirft einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins, konstatirt mit Freude, daß die Zahl jener Mitglieder zugenommen, die sich mit der Lösung praktischer Fragen befassen. Der stufenweise Fortschritt des Vereins wird am passendsten bei dem, am 14. Oktober 1887 abzuhaltenden fünfzigjährigen Jubiläum dargelegt werden. — Hierauf wurde der Sekretärsbericht verlesen, dem wir entnehmen, daß der Verein 309 Mitglieder zählt. Das Vermögen beträgt 15,209 fl., überdies hat der Verein mehrere Stiftungen: die Balassa-Stiftung 9579 fl., die Spanisch-Stiftung 13,328 fl., das Schuster-Bugatische Stipendium 3389 fl. — Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Dr. Ludwig Markovits, Vizepräsident Dr. Friedrich Koranyi, Sitzungs-Präsidenten Dr. Karl Késti und Dr. Eugen Andrassy, Schriftführer Dr. Emil Moravcsik und Dr. Arthur Schwarz, Kassier Dr. Julius Koller.

Vajza-Abend. Im Klub der Schriftsteller und Künstler wurde heute Abend den Manen des Dichters und Kritikers Johann Vajza gedeutet. Es war kein großes, aber ein distinguirtes Publikum, welches sich da versammelt hatte. Wir bemerkten unter den Anwesenden mehrere Reichstagsabgeordnete, den Staatssekretär Beniczky, von Künstlern die Damen Louise Blaha, Laura U. Helvey, Frau Vendvai, Frau Bartolucci, Mikolauz Barabasz, ferner zahlreiche Schriftsteller.

Die erste Programmnummer des Abends bildete eine Vorlesung des Unwersitätsprofessors Boltán Vésztly über Vajza und die Literatur seiner Zeit. In interessanter Weise schildert der Vortragende die damaligen Zustände in der ungarischen Literatur, die in den Jahren von 1805 bis 1848 ihre eigentliche Geburt feierte. Große Ereignisse, sagt Redner, haben stets große Männer hervorgebracht, doch stehe der Satz auch umgekehrt, daß nämlich große Männer große Ereignisse hervorgebracht haben, und Vajza sei einer jener Männer gewesen, die die großen Ereignisse in der ungarischen Literatur sowohl, wie im sozialen und politischen Leben der Nation vorbereiteten. Er würdigt Vajza in seiner Eigenschaft als Dichter, vornehmlich aber als hervorragenden, als den ersten und besten Kritiker; er liefert eine kurze Skizze seines Lebens und seiner literarischen Entwicklung, erwähnt auch seine Thätigkeit als erster Direktor des Nationaltheaters im Jahre 1837 und beleuchtet sein Verhältniß zu Franz Kazinczy, Alex. Kisfaludy, Toldy, Börszmarthy und Stephan Széchenyi. — Nach einer kurzen Pause betrat die Tochter des Dichters, Frau Beniczky-Vajza, das Podium. Minutenlanger Beifall empfing die beliebte Schriftstellerin, welche in ihrer Einleitung sagte, Vésztly habe ihren Vater als Dichter, Kritiker und Patriot gewürdigt, sie wolle den Verlust machen, den Anwesenden ein kleines Bild von Vajza, wie er als Vater gewesen, zu entwerfen. Von dieser Seite kennen ihn Wenige. „Mein Vater — erzählt Frau Beniczky — war etwas verschlossener Natur, er war streng und deshalb von aller Welt mehr geachtet, als geliebt. Wer ihn aber so genannt hätte, wie ich, der

hätte ihn anders beurteilt." In ebenso anziehender, wie geradezu rührender Weise erzählt nun die Dichterin, daß sie die jüngste von drei Geschwistern, sein Lieblingskind war. Warum, das wisse sie selbst nicht, doch schien es wenigstens so. Eines Tages überraschte er sie, als sie gerade ihr erstes Drama beendet; sie war damals zwölf Jahre alt, und ließ am Schlusse des fünften Aktes den Helden vor Freude sterben. Sie war Anfangs zu Tode erschrocken, als der Vater das Manuscript von ihr verlangte, als er es aber durchgesehen, da sagte er ihr lächelnd, sie habe mit dem Ende begonnen statt mit dem Anfang, und dieser Anfang sei — orthographisch schreiben lernen. Sie hatte damals gemeint, der Vater aber fürchte ihr die Thranen weg, gab ihr weise Lehren — für später und nahm ihr das Versprechen ab, in Zukunft Alles, was sie schreibe, ihm zu zeigen. Vier Jahre später schrieb sie mehrere kleine Novellen. Leider konnte er sie nicht mehr lesen, er war schon zu sehr krank und starb verbittert, in Sorge um seine Familie, von der sie die Einzige ist, die übrig geblieben. Als die Vorleserin geendet, erneuerte sich der Beifall immer und immer wieder. — Fräulein **Abolha Nagh** deklamirte nun zwei Gedichte von **Bajza**; ferner trug **Anton Bradh** ein selbstverfaßtes, der Frau **Benicsy-Bajza** gewidmetes Gedicht vor, und damit war der herrliche Theil des Programmes erschöpft. Demselben folgte ein gemeinschaftliches Souper, bei welchem der erste Toast der Familie **Benicsy-Bajza** galt und dem zahlreiche andere folgten. Den Schluß des Abends bildete ein Tanzkränzchen.

Sür Landsturmpflichtige. Vom Honvedministerium werden wir um die Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht:

„Gesetz und Vorschriften für den Landsturm in Oesterreich-Ungarn, nebst Erläuterungen über die Pflichten und Rechte der Landsturmpflichtigen im Kriege und im Frieden.“ Redigirt von **Major D. J. Schmid**. Unter diesem Titel ist in Innsbruck im Selbstverlage eines Bureaus für Militärliteratur eine Broschüre erschienen, welche — abgesehen von der mangelhaften und stellenweise ganz unrichtigen Wiedergabe des ursprünglichen Landsturmgesetzes — derartige Ausführungen über den Landsturm enthält, welche geeignet sind, irrige Anschauungen über diese Institution, sowie auch über die, die Landsturmpflichtigen selbst betreffenden Angelegenheiten zu verbreiten. Nachdem — was die Länder der ungarischen Krone betrifft — bezüglich des Landsturms bis nun keine Verfügungen getroffen worden sind, kann gegenwärtig jede diesbezügliche Veröffentlichung nur Kombination oder Meinung von Privatpersonen sein und daher keinesfalls verlässliche Informationen enthalten. Bei diesem Anlasse wollen wir erwähnen, daß in mehreren und selbst in militärischen Blättern des Landsturm betreffende Fragen oft einseitig bsprochen werden. In Folge dessen erscheint es, um Irrthümern vorzubeugen, nicht überflüssig, darauf aufmerksam zu machen, daß das Landsturmgesetz der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder und jenes der Länder der ungarischen Krone in den Grundzügen zwar einander gleich sind, jedoch in den Details mehrfache, nicht unbedeutende Abweichungen enthalten, welche in den Verfügungen zur Durchführung der Gesetze ebenfalls beiderseits zum Ausdruck kommen müssen und schon aus diesem Grunde die in einer Hälfte der Monarchie getroffenen Verfügungen über den Landsturm nur für diese Hälfte Gültigkeit haben können.

Munkácsy's Beileidsbezeugung. Michael **Munkácsy**, der sich zur Zeit bekanntlich in Newyork befindet und dort erst Kenntniß von dem Hinscheiden der Frau **Jókai** erhielt, hat an den trauernden Gatten, **Moriz Jókai**, folgendes Kabeltelegramm gerichtet: „In Newyork bekam ich die Kunde von unserer gemeinsamen Trauer. Als Patriot und als Dein Freund theile ich von Herzen Deinen Schmerz. Munkácsy.“

Eine Deputation des hygienischen Landesvereins sprach dieser Tage unter Führung des Ministerialrathes **Dr. Ludwig Markusovszky** beim Unterrichtsminister **August Trefort** vor, um ihn zu bitten, daß er das Präsidium des Vereins übernehme. Der Minister erklärte sich hiezu bereit. Er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Grundbedingungen der Besserung der Sanitätsverhältnisse die Hebung des Volkswohlstandes und die Verbreitung der hygienischen Kenntniße seien. In letzterer Beziehung könne der Verein Erfprießliches leisten.

Die Báthory Feier in Krafau und die Cholera. Die aus drei Studenten bestehende Deputation der Budapester Universitätsjugend, welche zur **Báthory-Feier** nach Krafau delegirt wurde, ist gestern Abends abgereist. Dieselbe nahm einen großen Kranz mit sich, der auf das Grab **Stephan Báthory's** niedergelegt werden soll. — Heute Vormittags langte an den Budapester Oberbürgermeister ein Telegramm von der galizischen Statthalterei an, in welchem dieselbe ersucht, zu v. ranslassen, daß die Budapester Studentendeputation nicht nach Krafau komme, nachdem in Budapest die Cholera geherrscht hat. Die galizische Statthalterei geht nämlich in ihrer Fürsorge so weit, daß sie fürchtet, die drei Studenten könnten die bereits vor Wochen erloschene Epidemie nach Galizien verschleppen, ja, die ungarischen Studenten wären aus hygienischen Rücksichten sogar Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Die galizische Statthalterei sah sich zu diesem Vorgange durch eine seitens des Magistrats der Stadt Krafau in diesem Sinne an sie gerichtete Anfrage veranlaßt. Der Krafauer Magistrat ventilirte in dieser Anfrage sogar die Idee, ob die am 13. d. stattfindende **Feier** des dreihundertjährigen Todestages **Stephan Báthory's** mit Rücksicht auf eine Choleraepidemie sei. Der Oberbürgermeister hat das Telegramm sofort dem akademischen Leseverein zur Kenntniß bringen lassen. Da dieser aber nicht das Recht hat, die Deputation zurückzuberufen, weil dieselbe nicht den Leseverein,

sondern die gesammte Budapester Universitätsjugend vertreten soll, so wurde nur beschlossen, die auf der Reise befindlichen Kollegen von dem Telegramme an den Oberbürgermeister telegraphisch zu verständigen.

Konzertsoirée im Kasino des 6. und 7. Bezirks. In den prachtvollen Lokalitäten des Kasinos des 6. und 7. Bezirks fand heute die zweite diesjährige Konzertsoirée statt. Der Erfolg war auch diesmal ein glänzender. Bei dem Konzert erhielten Herr **Béla Méry** für den Vortrag zweier Klavierstücke und Herr **A. Sigmond** für den Vortrag zweier Violinpièces reichen Beifall. Frau **Sophie Hörgg** sang eine Arie aus Mozarts „Don Juan“ den Zuhörern zu Dank. Den Löwenantheil an den Beifallsbezeugungen ernteten jedoch Herr **D. Méry** für seinen ausgezeichneten Vortragsvortrag und Herr **Julius Bizváry** für seine treffliche humoristische Deklamation: „Die Klage eines Abgeordneten“ von **Bercsenyi**. Bei sämtlichen Gesangsnummern besorgte Herr **Gustav Mayer** die Klavierbegleitung in bewährter Weise. Nach Schluß des Konzertes wurde **soviert**. Um halb 11 Uhr begann das **Tanzkränzchen**, an dem sich mehr als hundert Paare betheiligten.

Eine interessante Rechtsfrage wird nächstens der Magistrat, resp. der hauptstädtische Municipalausschuß zu entscheiden haben. Der Vertrag mit der Gasgesellschaft, bis 15. Dezember 1891 dauernd, hat dieser das Recht eingeräumt, daß außer ihr Niemand geschäftsmäßig irgendwelche Beleuchtungsmittel unter Benützung öffentlichen Straßengrundes Privaten zuleiten darf. Nun will die Ganzische Fabrik von ihrer, eines europäischen Rufes genießenden elektrischen Abtheilung längs eines Theiles des **Öfner Quais** über mehrere Gassen zur Wohnung des Direktors, behufs Erprobung des elektrischen Lichtes, eine Leitung, aber nicht unterirdisch, sondern auf Telegraphenpfeulen führen. Fiskalrat und Rechtskommission sind nun der Meinung, dies sei nicht zulässig, da die Tendenz jener Vertragsbestimmung die sei, daß die Gasgesellschaft bis 15. Dezember 1891 in ihrem Geschäfte nicht geschädigt werde. Nun wird der Magistrat in Wälde zu entscheiden haben, ob denn das nicht eine zu weit gehende Auslegung des Monopols der Gasgesellschaft ist.

Selbstmord einer Grundbesitzergattin. Heute Vormittags wurde nächst dem **Csepelquai** die Leiche einer elegant gekleideten Frauensperson aus der Donau gezogen, welche von dem **Debrecziner Grundbesitzer Nikolaus Engländer** als seine Gattin agnoszirt wurde. Frau Engländer hatte gestern **Debreczin** verlassen und war nach der Hauptstadt gekommen, um hier den Tod zu suchen. Ihr Gatte, welcher von ihrem Vorhaben Kenntniß erhalten, reiste ihr sofort nach und langte heute Morgens in Budapest an. Sein erster Weg war zur Polizei, wo er von der Meldung überrascht wurde, daß die Leiche einer Frau, auf welche die von Engländer gelieferte Personbeschreibung passe, aus der Donau gezogen und in die Todtenkammer des **Rochnospitals** überführt worden sei. Herr Engländer begab sich dahin und erkannte in der Todten seine Gattin. **Nikolaus Engländer** war einst ein sehr wohlhabender Grundbesitzer, ging jedoch zugrunde. Das nahm sich seine Gattin, geb. **Hermine Eisenberger**, derart zu Herzen, daß sie melancholisch wurde. Gestern entsetzte sie sich unter irgend einem Vorwande aus dem Hause. Da sie überaus lange ausblieb, zog man Erkundigungen ein und erfuhr, daß sie eine Karte nach Budapest gelöst habe. Ihr Gatte reiste ihr sofort nach, und hier mußte er erfahren, daß er zu spät gekommen sei, um sie von ihrem verzweifeltsten Vorhaben zurückzuhalten.

Sturmwind. Aus Paris wird vom 9. d. berichtet: „Ein Orkan, welcher gestern den ganzen Tag und noch einen Theil der Nacht wüthete, hat an vielen Orten erheblichen Schaden angerichtet. So riß der Sturmwind z. B. den Bretterverschlag nieder, welcher auf dem **Carrousselplatz** die ersten Vorbereitungen zu dem **Gambetta-Denkmal** schützt, und dieser warf im Fallen zwei Gaskandelaber nieder. In der **Avenue de Cligny** entriß er einem Vorübergehenden den Regenschirm, welcher mit solcher Heftigkeit in das Spiegelglas eines Ladens fuhr, daß es in tausend Stücke ging. Anderwärts zerbrach ein fallender Fensterladen einem Arbeiter fast den Schädel und, kleinerer Unfälle nicht zu gedenken, wurden den meisten Menschen auf dem **Boulevard de Rochouart** die Bedachungen fortgeweht, wenn nicht die Bette selbst zusammengefiel.“ — Auch von anderen Orten laufen Berichte über mannigfache Verheerungen durch Stürme ein. So wird aus **Helsingör** vom 9. d. gemeldet: „Seit gestern Nachmittags rast hier ein so heftiger Sturm, wie die ältesten Leute sich nicht erinnern können. Bei der südlichen Mole strandete gestern Abends eine mecklenburgische Brigg; mit großer Mühe wurden fünf Mann gerettet, während es nicht gelingen wollte, die übrigen drei Mann an's Land zu bringen. An der Spitze von **Kronborg** sind drei Schiffe gestrandet, deren Mannschaften zum Theil durch die Katen-Apparate geborgen wurden. Südwärts von hier ist auch ein Schiff gestrandet und meh ere sieht man mit zerrissenen Segeln und beschädigter Latelage treiben. Das Dampfschiff „**Dronning Lovisa**“ rettete gestern Abends das norwegische Fregattenschiff „**Olaf Trygvesson**“, dessen drei Masten gebrochen und alle Schiffsboote zertrümmert waren, von der Gefahr der Strandung. Von allen Seiten sind schon Nachrichten über Schiffsunfälle eingegangen.“

Der Nutzen der Schutzimpfung. Der bekannte Ordinarius am **Rochnospital**, **Dr. Emil Furkiny**, veröffentlicht eine interessante Studie über die gegenwärtige **Blatterepidemie** in der Hauptstadt, der wir die nachstehenden Daten entnehmen:

Vom 1. Januar bis 1. Dezember d. J., d. i. innerhalb eines Zeitraumes von elf Monaten wurden **2144** Blatterranke nach dem **Barackenspital** gebracht; von diesen wurden **1146** geheilt entlassen, starben **659** und verblieben am 1. Dezember **339** in weiterer Behandlung. Von den **1805** Geheilten und Verstorbenen waren **1073** geimpft, während **732** nicht geimpft waren; von den **1073** geimpften Erkrankten wurden **878** geheilt und starben **195**, während von den **732** Nichtgeimpften nur **268** geheilt wurden, **464** starben. In Prozenten ausgedrückt starben von den Geimpften **18** Prozent, während von den Nichtgeimpften **63** Prozent mit **Tod** abgingen. Aus obigen Ziffern geht zur Genüge die Wichtigkeit der Schutzimpfung hervor. Ebenso wichtig wie interessant ist auch der Umstand, daß **Revacinirte**, d. i. ein zweitesmal Geimpfte, gar nicht ins Spital kamen, wodurch die Möglichkeit der neuerlichen Impfung wohl zur Genüge bewiesen ist.

Vorlesung. Im Klub der Privatbeamten hält am 18. d. **Dr. Géza Kenedi** eine Vorlesung. Den nächsten Vortrag wird am 8. Januar **Professor Armin Bámbörh** halten, und zwar „über den nächsten Weltkrieg“.

Fachvortrag. Der Budapester Schuhmacher-Gehilfen-Untersützungsverein veranstaltet morgen, am 12. d., 3 Uhr Nachmittags, in seinem Lokal (**Mazengasse 11**) einen Fachvortrag, zu dem die Fachgenossen geladen werden.

Zwei Lebensüberdrüssige. Der Maurermeister **Ludwig Dessata** lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Gestern kam es zwischen Beiden wieder zu einem Streit, nach welchem die Frau in größter Aufregung ihre in der **Sorokfärerstraße Nr. 44** gelegene Wohnung verließ. Nachmittags wurde auf dem, von der **Stuhlweissenburgerstraße** auf den **Blockberg** führenden Wege Frau **Dessata** benutzlos auf dem Boden liegend aufgefunden. Neben ihr befand sich ein Fläschchen mit den Resten einer gelblichen Flüssigkeit. Ein **Konstabler** brachte die Frau ins **Rochnospital**, wo dieselbe heute, wie die ärztliche Untersuchung ergab, an den Folgen einer Vergiftung durch **Laugeneffenz** verschieden ist. — Im „Hotel **Propeller**“ in **Ofen** hat sich heute Vormittags der 16jährige **Schneidergehilfe Joseph Báhonyi** aus einem Revolver eine Kugel in die Brust gejagt und sich hiedurch schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der junge Mann gibt **Arbeitslosigkeit** als Motiv seiner That an.

Bekleidung armer Kinder. Die **Stamm-Liſt**-Gesellschaft im **Ungarischen Gasthause**, **Mathiasplatz 5**, hat fünf **Waisen** kinder bekleidet.

Die belgischen Diamantendiebe gefangen. Sämliche fünf **Eisenbahn** diebe, welche am 27. November auf dem zwischen **Ostende-Bevriers** verkehrenden **Expreszüge** **Wertschendungen** von nahezu **3 Millionen** **Francs** gestohlen hatten, wurden in **England** verhaftet. Die englischen Behörden erklärten sich bereit, dieselben nach **Belgien** auszuliefern. Die meisten **Diamant**enpakete wurden bei **Londoner** **Häusern** gefunden.

Auf früherer That erappt. Heute Nachts fand unter Führung des **Konzipisten** **Vesider Boda** eine polizeiliche Streifung in der **Elisabethstadt** statt, bei welcher Gelegenheit elf **kurrentirte** **gemeingefährliche** **Individuen** **arrestirt** wurden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der aus **Komorn** gebürtige, 26jährige **vazierende** **Kellner** **Joseph Singer**, welcher von der **Patrouille** dabei betreten wurde, als er einen Arbeiter überfallen und denselben zu Boden geworfen hatte und im Begriffe stand, dem **Überfallenen** die **Geldbörse** zu rauben. **Singer** konnte nur nach heftiger Gegenwehr **dingest** gemacht werden.

Am nächsten kommenden Donnerstag, den 16. d., wird die **Gedankenspektakel** **Fräulein Lucie de Gentry** im kleinen **Redoute** **Salale** eine **Séance** veranstalten. Die junge, hübsche Dame hat in den jüngst abgelaufenen Tagen im **Musikvereins**saale in **Wien** mehrere **Séances** abgehalten, über welche die **gesammten** **Wiener** **Journal** in lobendster Weise einhellig sich äußerten und den **stürmischen** **Beifall** konstatarren.

Sanitätsausweis vom 11. Dezember. In **Infektionskrankheiten** kamen **42** vor, u. z. m.: **Typhus** 1, **Platten** 15, **Scharlach** 7, **Wiasern** 1, **Diphtheritis** 3, **Group** 2, **Cholera** —, **Schafblattern** 13. **Krankent** **stand** in den **hauptstädtlichen** **Spitalern**: **2123**. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem **Ge** **biere** der **Hauptstadt** **gestorben** **46**, und zwar: im 1. Bezirk 1, im 2. Bezirk 3, im 3. Bezirk 4, im 4. Bezirk 1, im 5. Bezirk 3, im 6. Bezirk 5, im 7. Bezirk 5, im 8. Bezirk 5, im 9. Bezirk 2, im 10. Bezirk 1, in den **Spitalern** **16** Personen. — **Todesur** **sachen**: **Gehirn-** und **Nerventränkheiten** 4, **Lungenentzündung** 4, **Tuberfulose** 10, **Magen-** und **Darmkatarrh** —, **sonstige** **Krankheiten** der **Verdauungsorgane** 3, **Typhus** —, **Platten** 5, **Scharlach** 1, **Wiasern** —, **Diphtheritis** 1, **Group** 2 **Dysenterie** —, **andere** **Krankheiten** 17, **Cholera** —.

Porträts, passendstes Geschenk, bei **Jg. Neumann**, Budapest, **Waisnerboulevard** Nr. 7. Siehe heutiges Inserat.

Moment-Aufnahmen für Kinder bei jeder **Witterung** im **photograph. Atelier S. Békei**, **Königs** **gasse** 13.

Kundmachung. Die erste k. k. priv. **Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** bringt hie mit zur allgemeinen Kenntniß, daß die **Güteraufnahme** für alle Stationen des **Franzens-** und **Franz Josephs-Kanals** mit 11. d. eingestellt wird. — Budapest, 11. Dezember 1886. — Die **Verkehrs-** **Direktion** für **Ungarn**.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) In **Verdi's** „**Ma** **fenball**“ trat heute **Frl. Turolla** zum zweiten Male seit ihrer Rückkehr auf, ein Ereigniß, welches nicht erst besonders angemerkt werden dürfte, wenn es nicht mit einem anderen Ereigniß in Zusammenhang stünde, welches unter den heutigen Verhältnissen besonders angemerkt werden muß, daß nämlich das Haus zu drei Vierteln von einem distinguirten Publikum besetzt war, welches — ein weiteres Ereigniß — in animirtester Stimmung sich befand und durch lebhaften, zeitweilig zum Applaussturm sich feigern den Beifall sein reges Interesse für die Darsteller der **Hauptrollen**, **Frl. Turolla**, **Herren Perotti** und

Bignio, bekundete. Fr. Tremelli sang die Ulrika, sie sang sie besser, als sie sie spielte. Ihre temperamentlose Darstellung kann zum allerwenigsten ein gebildetes und deshalb anspruchsvolles Publikum erwärmen, viel mehr befriedigt ihr tonerreicheres Contralt, in dem sie aber, dieses ihres Vorzuges nur allzu sehr bewußt, über die Grenze des musikalisch Erlaubten outrirt. Befriedigend war Herr Szendrői als Tom, welche Partie er an Stelle Köpfgib's übernommen hatte; durch resolutere Kostümgebung und feinerer Stimmführung würde dieser Sänger so manche seiner Rollen zu besserer Wirkung steigern, das klingt Alles so schüchtern, so nebenbei. Nicht weit war auch der Page Oscar des Fr. Kordán, nämlich gesalvoll.

(Im deutschen Theater) setzte heute Herr Theodor Lobe sein Gastspiel als „Florentius“ in den „Rangau“ fort. Der alte Schulmeister in dem elsässischen Bauern-drama Erdmann-Chatrian's gibt Lobe reiche Gelegenheit, seine spezielle Begabung für intime Charaktermalerei glänzen zu lassen. Die Figur des heulenden Schullehrers, der, eine Art Vorlesung im Dorfe, auch die beiden feindlichen Brüder zu veröhnen und aus ihren Kindern ein Paar zu machen im Stande ist, gewann unter den Händen Lobe's Leben und Wahrscheinlichkeit. Einfachheit, tiefe Innerlichkeit und warmes Genüth sind die Mittel, mit denen der treffliche Künstler auf die Herzen der Zuschauer zu wirken versteht. Seine Leistung kulminirte am Schluß des dritten Aktes wo er dem Arzte die Ursache der Krankheit Lourens erzählt; minutenlanges Weisheit bei offener Szene lohnte das keine Meisterstück von plakatmäßiger Rede. Über die anderen Darsteller haben wir gelegentlich die jüngsten Rangau-Vorstellungen gesprochen; heute seien nur der maitige Jean Rangau des Herrn Mathes, die Louise des Fr. Friedrich und der Georg des Herrn Blafel mit gebührender Liebe erwähnt. — Montag gelangt das Lustspiel „Bopf und Schwert“ von Gunkow mit Herrn Theodor Lobe als „Friedrich Wilhelm I.“ zur Aufführung. Es ist dies eine der vorzüglichsten Leistungen des geschätzten Künstlers.

Die Sárolyische Oper „Der letzte Abend-rag“ dürfte noch im laufenden Monat zur Aufführung gelangen. Die nöthigen Kostüme werden unter Aufsicht der Witwe Frau Csépreghy verfertigt, die Dekorationen haben die Opernhausmaler Sparrast und Hirsch gemalt. Die Inszenirung hat Oberregisseur Julius Káldy beverflichtigt.

Im Volkstheater gelangt diese Woche eine einaktige Original-Operette „A milliomos nő“, Text von Franz Reiner, Musik von Szidor Bátor und Béla Hegyi, zur Aufführung. In der Novität sind die Damen Pálmai, Hegyi und die Herren Vidor, Rémetz und Szilágyi hervorragend beschäftigt.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Dezember. (Wegen versuchten Gattenmordes) stand heute vor dem Gerichtshof für den Pesther Landbezirk die 42 Jahre alte Deszer Insassin Johanna Nagy-Balló, die in der Nacht vom 31. Januar l. J. ihren schlafenden Gatten mit einem Rasirmesser zu tödten beabsichtigte, beim Anblick der blutigen Wunde jedoch ihr begonnenes Werk nicht vollständig auszuführen wagte. Der Gatte genas und erschien zur heutigen Verhandlung als Zeuge gegen seine Frau. Das Motiv der That war die rohe, unmenschliche Behandlung, mit welcher der Gatte aus Eifersucht seine Frau quälte. Die Verhandlung währte unter dem Vorsitze des W. Gróffy von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Der öffentliche Ankläger, Staatsanwalt Dr. Sós, beantragte die Verurtheilung der Angeklagten wegen des Verbrechens des Mordversuches, der Gerichtshof aber schloß sich den Ausführungen des ex-offo-Vertheidigers Dr. J. Singer an, sprach die Angeklagte des Versuches der vorsätzlichen Tödtung schuldig und verurtheilte sie zu zwei Jahren Kerker. Vertheidiger und Staatsanwalt appellirten.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seditz-Pulver
Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Intestinalerkrankungen, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Ueberleiden, Stuhlanomalien, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verzand durch A. Moll, Apotheker und L. Hof-Biergarten, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renomirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Seditz-Pulver verleben mit Moll's Schmalz und Unterleib.

Bei epidemischen Krankheiten auf's Beste empfohlenes Gesundheitsgetränk

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reinstes alkalischer SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

Maftschweine-Verkauf.

Die gefertigte Domänen-Direktion verkauft gegen Abnahme im Monate Dezember 1886 nach Maßgabe der Weidebauer 200 Stück Ferkel und 300 Stück Ferkeln von der Buchelwaldmaft.

Domänen-Direktion in Munkács.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

OCCASIO.
J. Arvay & Comp
Budapest, Wienergasse Nr. 9, verkauft anlässlich der **Weihnachts-Feiertage**

seine bekannt großen Vorräthe in **Selden-, Tuch- u. Wollenstoffen, Plüchen, Samnten, Spitzen, Bändern** 16655 zu wirklich herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Für diese Woche stellt das **Panorama international,** Andrássystraße 28, eine schöne Reise durch das Berner Oberland aus, eine Ferie, welche sich als Zugstück für das populäre Panorama erweisen dürfte. Geöffnet von 9 bis 9 Uhr. — Entrée 20 kr. — Abonnementskarte für 7 Besuche fl. 1. 16864

Um Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglichster Magen-Siquer bestens zu empfehlen.

Für Magenleidende. Wer reich und sicher das lästige Magenleiden befeitigen will, nehme den allgemein beliebten und berühmten

k. pat Magenkraft-Liqueur, welcher nach Aussprüchen der ersten mediz. Autoritäten ein sicheres Heilmittel ist. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger Leopold Mann, Budapest, **Waiqueuboulevard 66,** oder in der Apotheke Joseph v. Löwy und in allen größeren Spezereihandlungen. Preis einer Flasche 60kr.

Promessen Zur Ziehung am 15. DEZEMBER auf **Ungar-Lose** ganze fl. 3.— u. 50 kr. halbe fl. 1.75) **Boden-Lose** nur fl. 1 u 50 kr. Stk. **Kincsem-Lose** 1 Stück fl. 1.— 6 „ fl. 5.50 11 „ fl. 10.— **Bank- und Wechselgeschäft Budapesti, LLOYD.** Budapest Dorotheagasse Nr. 8.

Echter Original-Franzbranntwein und Salz. fräftigste, beste Qualität, vorzüglich wirkend bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz alte Schäden und offene Wunden, Röhungen, Verletzungen aller Art, wirkt als Einreibung kräftigend auf Muskeln und Nerven, sowie auch stärkend auf den Gaarboden als Desinfektionsmittel für Zimmer besonders empfehlenswerth. Preis 1 fl. 8. W. 1 Kistel mit 6 Flaschen 5 fl. Franko Sendung. — Direkter Versand täglich von **Joh. Stenzl, Stadtapotheker,** Austerlitz, Tirol. 15826

Café Chantant „Sport“, Krepperstraße Nr. 82 — Heute und täglich grosse Vorstellung. Auftreten sämtlicher engagirter Kunstkräfte. Täglich neues, interessantes Programm. **L. Fischer, Cafétier.**

Wegen Lokalveränderung. Ausverkauf von Slickereien auf Pflüch, Extramin, sowie gezeichneten Leinen-Waaren 2c. 2c. 1 gezeichnete Käufer oder Willen früher fl. 1.50, jetzt 80 kr. **Lustig Eszti & Neményi Hermin,** Budapest, Haas'sches Palais, vis-à-vis dem Hotel „König v. Ungarn“. Vom 1. Jänner 1887 Wienergasse Nr. 9. Provinzaufträge werden promptest effektiv.

Hausmittel für leichte Unwohlsein, Erkältungen, Katarrhe (auch des Magens) ist **C. Stephan's Cocawein.** In den Apotheken.

Medicinae Dr. Jos. Fux ist täglich zu sprechen von 8—10 Uhr und von 4—7 Uhr **Király-utca 108, 1. Stock.**

Telegramme. **Wien, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Die bulgarische Deputation widmete den heutigen Vormittag der Arbeit, indem sie über die bisherigen Erfolge ihrer Mission an die Regentenschaft nach Sophia einen umfangreichen Bericht einpendete. In den Nachmittagsstunden fuhr vor dem „Grand Hotel“ successive der russische, der deutsche, der italienische Botschafter und der englische Geschäftsträger vor. Die ersteren Drei gaben Karten ab, Letzterer stattete einen kurzen Besuch ab. Die Deputation beabsichtigt, bei dem hiesigen türkischen Botschafter nochmals vorzusprechen. Um 3 Uhr wurde Stoloff allein vom deutschen Botschafter Prinzen Reuß empfangen.

Sophia, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die von der bulgarischen Deputation nach Sophia gesendeten Berichte über die Art ihrer Aufnahme in Wien erregen hier die größte Befriedigung. Die Stimmung im Lande beruhigt und befestigt sich mehr und mehr. Obwohl die Janoffisten sich noch keineswegs überwunden geben und die Hände nicht in den Schoß legen, glaubt man in bulgarischen Regierungskreisen, was die Erhaltung der Ordnung und Ruhe betrifft, mit voller Zuversicht in die Zukunft blicken zu dürfen. — Die Steuern fließen mit überraschender Regelmäßigkeit ein, so daß die Befriedigung der laufenden Bedürfnisse auf keinerlei Schwierigkeiten stößt.

Sophia, 11. Dezember. (Meldung der „Revue de l'Orient“.) Die Regierung entsendete Dr. Bulfovics als diplomatischen Agenten nach Konstantinopel. Herr Somov, russischer Konsulats-Sekretär, der nach der Abreise sämtlicher russischer Konsuln aus Bulgarien hier geblieben war, erhielt die Weisung, sich zur Abreise bereitzuhalten. — Die Regierung steht mit Berlin in Fühlung, um dort den Empfang der Deputation zu erwirken.

Petersburg, 11. Dezember. Die Journale fassen die russische Circular-Depeche als eine sehr höfliche Antwort auf die Reden von Budapest und London auf. Die Depeche beschuldigt bloß die Regenten und bemüht sich, deren Hintermänner nicht zu sehen. Kálnoky's Worte an die bulgarische Deputation seien ein neuer Beweis, daß der Widerstand der Regenten von Wien aus unterstützt werde. Die bulgarischen Flüchtlinge in Desja telegraphirten an Paul Derouléde: „Den Söhnen des großen Frankreich einen Gruß von den Vertretern Bulgariens, welche hoffen, auf dem Felde der Ehre gegen den gemeinsamen Feind an ihrer Seite stehen zu können.“ („N. F. P.“)

Petersburg, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Indirekt.) Das jüngst mitgetheilte Gerücht der möglichen Ernennung des Botschafters Schwaloff zum Minister des Aeußern bringt der heutige „Graschdanin“ als angeblich schon sicher, hinzusetzend, Giers solle Botschafter in Berlin werden. Letzter ist unglaubhaft. Desgleichen hört das Blatt von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers für Volksaufklärung, Deljanoff, welcher das Departement des Reichsrathes übernehmen soll. Das Blatt behauptet ferner, Rußland werde die Kandidatur des Mingrelers nicht aufstellen.

London, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Daily News“ melden aus Petersburg: Kaulbars' Ugnade ist wahr-scheinlich. Der Vorwand ist die Ueberschreitung seiner Instruktionen.

Paris, 11. Dezember. Das neue Kabinet wurde in der gestern gemeldeten Zusammensetzung gebildet. Einem Beschluß des Kabinet's zufolge übernimmt Goblet interimistisch das Ministerium des Aeußern.

Paris, 11. Dezember. (Sitzung der Kammer.) Goblet verlas die Erklärung des Kabinet's, welche besagt, daß das Kabinet die von dem früheren Kabinete angezeigte und von der Kammer gebilligte Richtung der äußeren Politik befolgen wird. Bezüglich der inneren Politik verspreche das Kabinet die gewünschten Reformen, welche sie zu Beginn der Session 1887 vorlegen wird. Das Ministerium wünscht Vertrauen zu besitzen, weniger durch Versprechungen, als durch die Aufrichtigkeit, die Versprechungen zu halten. Die Kammer werde das Vertrauen bekunden, wenn sie das provisorische Budget annehme. Goblet beantragt die Vertagung der Kammer bis Dienstag, um das provisorische Budget zu votiren. Die Kammer wurde hierauf bis Dienstag vertagt.

Paris, 11. Dezember. Billot hat das Portefeuille des Ministeriums des Aeußern abgelehnt.

Paris, 11. Dezember. Goblet bot dem Wiener Botschafter Decrais das Portefeuille des Ministeriums des Aeußern an.

Ugram, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Laudtag.) Nach einer akademischen Rede Pavics, welcher ausführte, daß nach dem bisherigen Vorgehen des Banus dessen Standpunkt zum Nuntium unzweifelhaft sei, ergriff der Banus das

Wort, um in glänzender Rede gegen die Opposition zu polemisieren. Zu Veruta gewendet, sagte er, er habe das Priesterkleid abgelegt, um desto freier mit dem Urtheil unbefangener Behauptungen ein ekelhaftes Bild der heutigen Verhältnisse zu entwerfen. Er weist mit Indignation den Vorwurf der Irreligiosität zurück. Nur diejenigen werde er unterdrücken, welche das Volk betrügen. Seinerzeit habe ihm die Opposition vorgeworfen, er suche nicht das Vertrauen der Partei, jetzt ist es der Opposition nicht recht, daß er Vertrauen gesucht und gefunden. Einst verließ die Opposition ihre Sitze, wenn der Banus das Wort ergriff, heute habe er es soweit gebracht, daß ihn die Opposition mit Aufmerksamkeit zuhöre. Dies sei jedenfalls ein Zeichen friedlicherer Verhältnisse. Er finde es unbegreiflich, daß gerade jene Partei die bisherige achtzehnjährige Praxis verurtheile, in welcher Majurancics und Derencsini, die Mitglieder der damaligen Regierung, sitzen. Der Banus begrüßt schließlich das Centrum als loyale Partei — Sodann spricht Markovics für, Bischof Gasparics gegen den Antrag Derencsini's; Letzterer verurtheilt entschieden Spevec's allzufreie Auffassung der Lehrfreiheit und wünscht die Vermeidung religiöser Fragen im Landtage. Der Banus pflichtet ihm bei und erklärt auf die Interpellation Gurgovics', das Gesetz über die Serben-Autonomie werde in der laufenden Session vorgelegt werden. Auf Antrag Miletics' wird die Cloture beschloffen. Generalredner sind Folnegovics, Popovics, Ramenar. Die Sitzung wurde bis Abends vertagt.

Berlin, 11. Dezember. Der „National-Zeitung“ zufolge wäre im Kultusministerium eine Vorlage über eine weitere Revision der Mai-Gesetze in Vorbereitung; an die Einbringung derselben sei jedoch erst im letzten Theile der Session zu denken.

Berlin, 11. Dezember. Der Korrespondent der „Morning Post“ will guten Grund zu der Annahme haben, daß der Besuch des Prinzen Luitpold von Baiern in Berlin, und gerade zu jetziger Zeit, der Eventualität einer theilweisen Mobilisirung der deutschen Streitkräfte, falls die Umstände dies erfordern sollten, nicht fernsteht.

Dresden, 11. Dezember. Der König ernannte den Prinz-Regenten Luitpold zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 102. Der Regent kehrte heute Abends nach herzlicher Verabschiedung vom König und von den Prinzen im Bahnhof nach Weiningen zurück.

Rom, 11. Dezember. (Sitzung der Kammer.) Der Präsident und der Ministerpräsident Depretis widmen dem verstorbenen Minghetti Nachrufe. Die Kammer beschloß zum Zeichen der Trauer, die Sitzungen auf drei Tage zu suspendiren, vierzehn Tage lang die Trauerfahne auf dem Parlamentsgebäude hissen zu lassen, die Präsidententribüne in Trauer zu hüllen, die Marmorbüste Minghetti's in den Präsidentschaftssälen aufzustellen, und schließlich die Reden Minghetti's drucken zu lassen. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf wegen Errichtung eines Minghetti-Denkmal's in Rom ein. Die Leichenfeier findet Montag statt. Die Leiche wird nach Bologna überführt.

Rom, 11. Dezember. Der Senat faßte betreffs Minghetti's dieselben Beschlüsse wie die Kammer.

Rom, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Nachricht, daß der Vatikan in seiner letzten Note an mehrere katholische Mächte an die Klagen über die anti-

firchliche Strömung in Italien ein direktes Ansuchen um Intervention behufs Hintanhaltung von Schwähungen des Papstes geknüpft, und des Weiteren die Eventualität der Entfernungs des Papstes aus Rom in's Auge gefaßt habe, ist unrichtig. Die Kurie beschränkte sich darauf, bei den Kabinetten von Wien, München, Brüssel, Madrid und Lissabon in Betreff neuerlicher Bedrücknisse der katholischen Kirche in Italien Beschwerde zu führen.

Neapel, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gestern versuchte der „Verein Leo XIII.“ eine klerikale Demonstration zu inszeniren. Einige hundert Mann verließen in geordnetem Zuge mit der das Bildniß des Papstes tragenden Standarte die Kirche. Sogleich strömte die Menge zusammen und es wäre zu einem ernstlichen Zusammenstoße gekommen, hätte die Polizei nicht den Zug sofort aufgelöst und die Standarte mit Beschlag belegt.

Warschau, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Kurjer Warszawski“ meldet: Den hiesigen Neuassentirten wurde der Auftrag erteilt, sich unter keiner Bedingung von ihrem beständigen Aufenthaltsorte zu entfernen, damit sie im Falle einer plötzlichen Einrückungsordre sich unverzüglich an den bestimmten Sammelorten stellen können.

Athen, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge sollen die zwischen der griechischen Regierung und dem österreichisch-ungarischen Gesandten wieder aufgenommenen Unterhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten nahezu beendet sein.

Konstantinopel, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die in Frankreich ausgebrochene Ministerkrise hat hier einen sehr tiefen Eindruck gemacht. In erster Linie besorgt man eine unliebsame Unterbrechung der in Betreff der ägyptischen Frage mit dem Pariser Kabinet eingeleiteten Unterhandlungen.

Kufurest, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kammer verwies Jonescu gelegentlich auf die von verschiedenen oppositionellen Journalen dem Prinzen Leopold von Hohenzollern zugeschriebene Aeußerung, daß der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland unvermeidlich sei. Der Minister des Innern demontirte die Nachricht kategorisch und bezeichnet dieselbe als verleumderische Erfindung.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät erschien Vormittags 10 Uhr mit der Herzogin Maria Josepha von Baiern in der Landes-Irrenanstalt und weilte in derselben volle drei Stunden. Ihre Majestät, welche unangemeldet erschien, wurde vom Direktor Sanitätsrath Gauster empfangen und nach stattgehabter Vorstellung der Primärärzte Dr. Hollar und Dr. Marcell, sowie Professors Leidesdorf und Anderer auf ihren Wunsch in die Männerabtheilung geleitet, wo sie mehrere Kranke ansprach. Selbst die Abtheilung für „unruhige“ Kranke Männer besuchte Ihre Majestät. In der Frauen-Abtheilung wurde Ihrer Majestät ein Füllhorn mit Blumen und der Herzogin ein prachtvolles Bouquet von zwei Rosenkavalieren überreicht, beide Gegenstände von Pflegerinnen angefertigt. Mehrere kranke aristokratische Frauen wurden Ihrer Majestät auf Wunsch vorgestellt. Diese küßten der Kaiserin die Hand. Eine derselben kniete nieder und war sehr aufgeregt. Die Königin beruhigte sie. Eine Andere erzählte wieder ein „Reitabenteuer“ aus ihrer Jugend. Auch über die älteste Bewohnerin

der Irrenanstalt, eine 77jährige adelige Dame, welche volle 53 Jahre im Irrenhause ist, erkundigte sich die Königin. Der kranke Matras äußerte seine Freude in unartikulirten Lauten und Händeklatschen, während ein Mädchen wieder bemerkte: „Das ist die rechte Kaiserin Elisabeth.“ Ihre Majestät besichtigte dann die verschiedenen Arbeiten der Kranken, sprach sich namentlich über die freie Behandlung sehr anerkennend aus und verließ dann unter Hochrufen der Versammelten die Anstalt.

Rom, 11. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, welche die Quarantaine für Probemengen aus dem gesammten österreichischen und dem ungarischen Küstengebiet aufhebt.

Frankfurt, 11. Dezember. (Abendsoziät.) Oesterr. Kreditaktien 240.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 202.62, Karl Ludwigbahn —, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 84.45, 4 1/2perz. Silberrente —, ungar. Kreditaktien —, Fest.

München, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 9.25, Roggen 6.89, Gerste 7.22, Hafer 5.88, Wicken 6.19, Zufuhr 8350, Verkauf 7660.

Leipzig, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Angenehmer. Prima Weizen 23 bis 23.25 Francs.

Wiener Börse vom 11. Dezember.

Die Börse eröffnete heute in freundlicher Stimmung, da von Budapest Kaufaufträge für Kreditaktien vorlagen und verlautete, daß die von der Rothschildgruppe projektirten Finanzgeschäfte weit bedeutender seien, als bisher angenommen wurde. Später riefen aber Gerüchte über eine Erkrankung Bismarck's und weitere Russenbaisse in Berlin einen ziemlich empfindlichen Rückgang in Kreditaktien und Renten hervor. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various financial instruments and their prices.

An der Abendbörse trat eine kräftige Besserung ein, Kreditaktien wurden für Paris gekauft. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 299.25, ungar. 4perzentige Goldrente 105.10, 5perzentige Papierrrente 94.50.

Nach Schluss: Oesterr. Kreditaktien 299.30, 4perzentige ungarische Goldrente 105.07.

Abends notirten: Oesterr. Kreditaktien 299.25, 4perzentige ungarische Goldrente 105.12.

Herausgeber: Sigmond Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Deutsche, tüchtig in Musik, Französisch, Deutsch, Handarbeit, Zeichen sucht Vormittags einige Stunden und Abends 1 Stunde unter mäßigen Bedingungen zu begeben. Anträge unter Chiffre „F. G. 7“ an die Exp. 13180

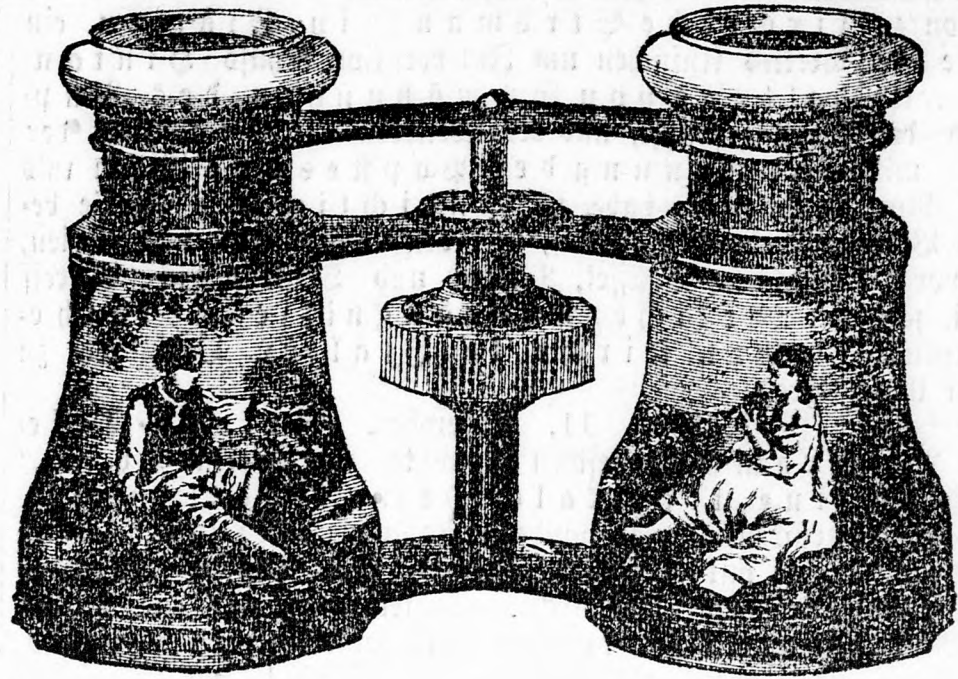
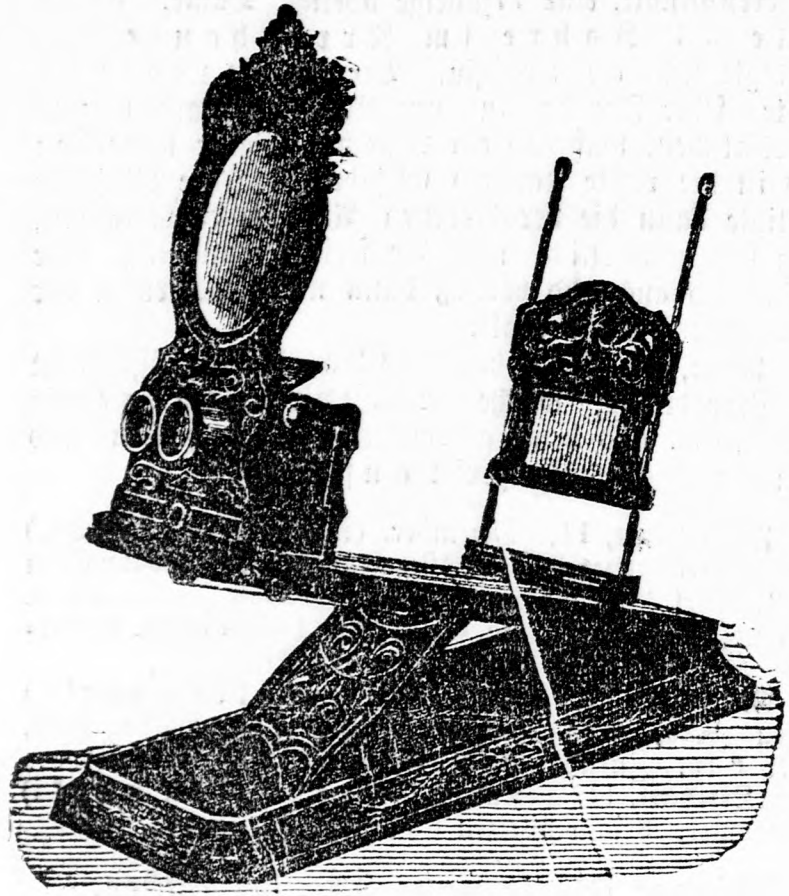
Trafit ersten Ranges, ältester Posten, sammt rentablem Nebengeschäft Familienverhältnissen zu übergeben. Näh. in der Exp. 13197

ANALYSE des Herrn Professors Dr. Godeffroy in Wien, chem. Laboratorium des allg. österr. Apoth.-Vereins. Monopol-Seide. Nur direkt und nur echt, wenn auf der Kante eines jeden Meter eingedruckt ist: G. HENNEBERG'S „MONOPOL“.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabriks-Depot, Igl. u. kais. Hoflieferant, Zürich.

EINE ENGLISCHE PUPPE | GULDEN Mit Reisefloffer und kompletter Ausstattung. 30 Stücke. Alles zum Aussehen. 30 Stücke. Besteht aus Strohhüten und Hüten der jüngsten Mode, Nachttouletten, Schürzen, allen Arten Wäsche (Hemden, Socken), Krügen, Spielzeug, Handarbeiten und einem Buche mit der Lebensgeschichte unserer kleinen Touristen. Alles komplet bloß 1 fl.!!! Gegen Voreinsendung von fl. 1.70 in Briefmarken oder Postanweisung erfolgt franco Zusendung durch Franz Sischler, Wien, L. Am Gestade 4 od. durch Hinde & Son, Birmingham, England. Name und Adresse des Bestellers muß deutlich geschrieben sein.

Moritz Latzko, Wien, empfiehlt seine seit 40 Jahren renommirten Fabrikate aus echtem Meeresschaum, Bernstein und Prima-Sadener Weichholz, mittelfeiner und feinsten Qualität, als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. In haben in allen Provinzstädten Ungarns in jedem besseren Geschäfte. Man verlange ausdrücklich „Latzko-Waare“. 16783

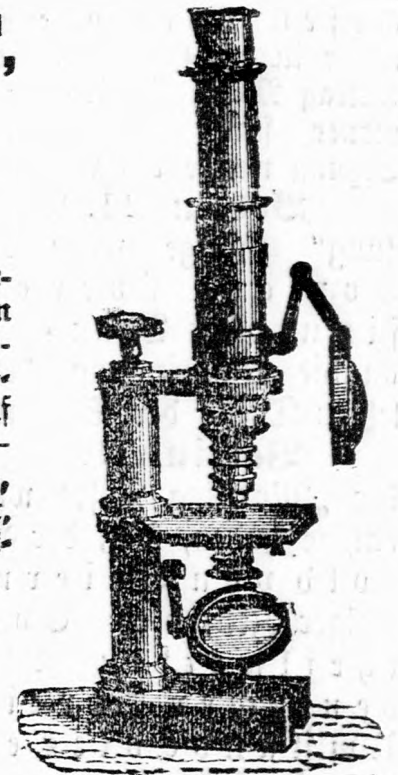


Calderoni & Co.,

Ecke der Waitzner- und Deák-gasse in BUDAPEST,
empfehlen als passende

FEST-GESCHENKE:

Feine Stahl- oder Horn-Brillen, mit den besten Gläsern, zu fl. 1.50, fl. 2.—, fl. 2.50; feinste ver-
nickelte Stahl-Reitbrillen, mit gewundenen, ovalförmig auslaufenden Spangen und vorzüglichen Gläsern
fl. 3.—, Reitbrillen aus Nickel fl. 3.50, aus Gold fl. 7.—, aus Schildpatt fl. 5.— Schwere Silber-
Brillen fl. 5.—, aus Gold fl. 10.—, fl. 12.— bis fl. 25.—, aus Schildpatt elegant ausge-
führt fl. 5.—; Zwickel, mit den feinsten Gläsern, in den neuesten und zweckmäßigsten Formen, fast auf
jeder Nase gut und ohne starken Druck sitzend, in Kautschuk fl. 1.50, fl. 2.—, in Stahl fl. 1.50, fl. 2.—
fl. 3.— fl. 3.50, in Nickel fl. 2.— bis fl. 3.50, in Silber fl. 3.50 bis fl. 5.—, in Gold fl. 6.—
fl. 9.— fl. 10.— bis fl. 25.—; Lornetten à la Pompadour, mit sehr langem Griff aus Schildpatt,
neu, modern und sehr elegant fl. 8.—, fl. 10.—, fl. 12.— Lesegläser in runder und □-Form, zweck-
mäßig gefast, von fl. 1.50 bis fl. 12.—



Operngucker

in großer Auswahl, in einfacher, aber moderner Ausstattung, mit feinen Gläsern zu fl. 5.—, fl. 6.— fl. 7.— fl. 8.—,
fl. 10.—, in feiner und neuester Montirung, mit den besten Gläsern, lichtstark und großem Gesichtskreis zu fl. 10.—,
fl. 12.—, fl. 15.— bis fl. 35.— Operngucker aus Aluminium, sehr modern, überraschend leicht, und höchst
elegant ausgestattet, in Etuis aus Peluche riche in den schönsten Farben zu fl. 25.—, fl. 30.— fl. 35.— bis fl. 120.

Militär- und Reise-Doppelperspective

mit Schnellauszug und fester Distanz-Einstellung, neu und sehr beliebt, ferner Doppelperspective mit zweierlei und
dreierlei Vergrößerungen, sowie andere Erneuungen, zweckentsprechend montirt, mit vorzüglichen Gläsern in festen
Zutteralen, zu fl. 25.—, fl. 30.—, fl. 35.— bis fl. 50.—; Doppelperspective für Touristen, gut und
dauerhaft gebaut, mit feinen Gläsern und Umhänge Zutteralen, zu fl. 8.—, fl. 10.—, fl. 12.— fl. 15.—; Doppel-
perspective aus Aluminium, in feinsten Ausstattung, auch für Damen in Email, Schildpatt und Perlmutter zu
fl. 40.—, fl. 50.— bis fl. 250.—; Fernrohre mit Tragriemen, elegant montirt von fl. 10.— bis fl. 30.—.
Mikroskope von fl. 5.— bis fl. 150.—, Teleskope, Graphoskope, Kaleidoskope, Revolver-Stereoskope
für den Salon, Hand-Stereoskope von fl. 1.— bis fl. 12.—, große Auswahl von Glas- und Papier-Bildern,
magische Laternen von fl. 2.— bis fl. 30.—, Aneroid-Barometer in den verschiedensten Gehäusen, für den
praktischen Gebrauch, sowie Luxus-Aneroid für den Salon, von 5. fl. bis 150 fl. Höhenmass. Aneroid von 8 fl. bis
50 fl. Thermometer in größter Auswahl von 50 fr. bis fl. 20.— Schweizer und andere Reisszeuge nach Angabe
von Fachmännern zusammengestellt, von fl. 2.50 bis fl. 50.— Metronome, Lupen, Zeichen-Apparate, Com-
passe, Sonnenuhren. Große Auswahl von Photographien, Schölichkeiten, Porträts, Kostümen, Ansichten.

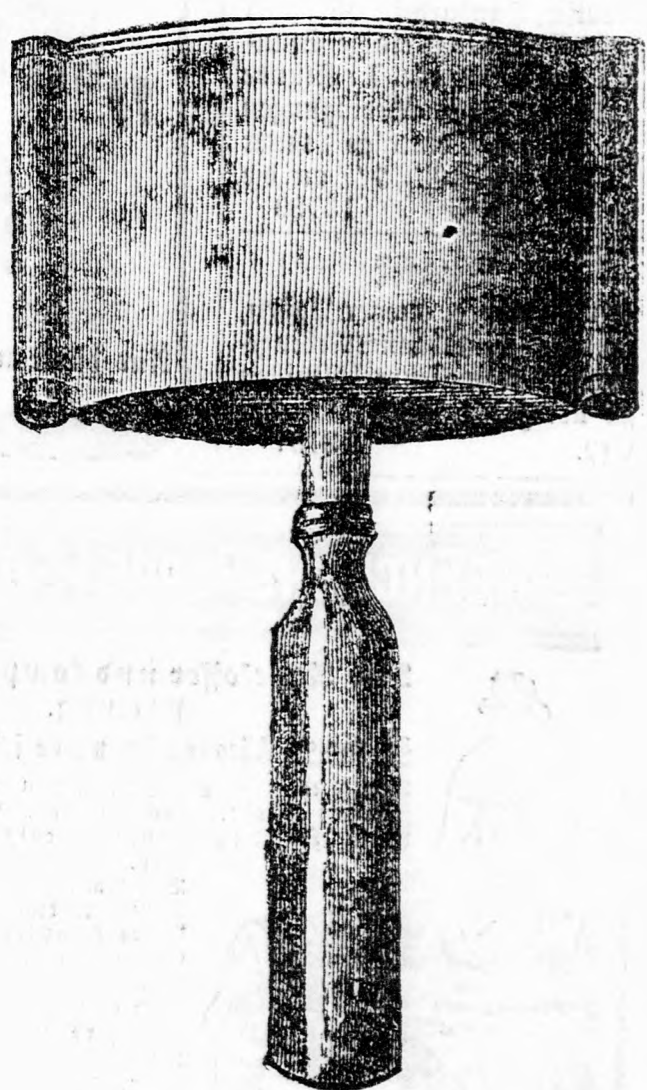
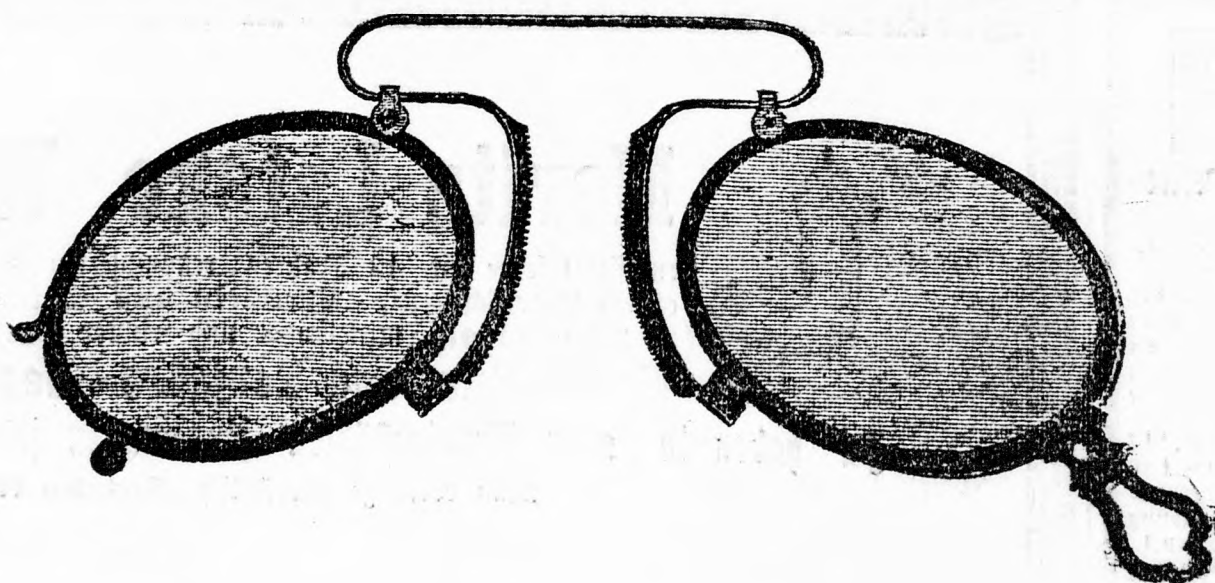
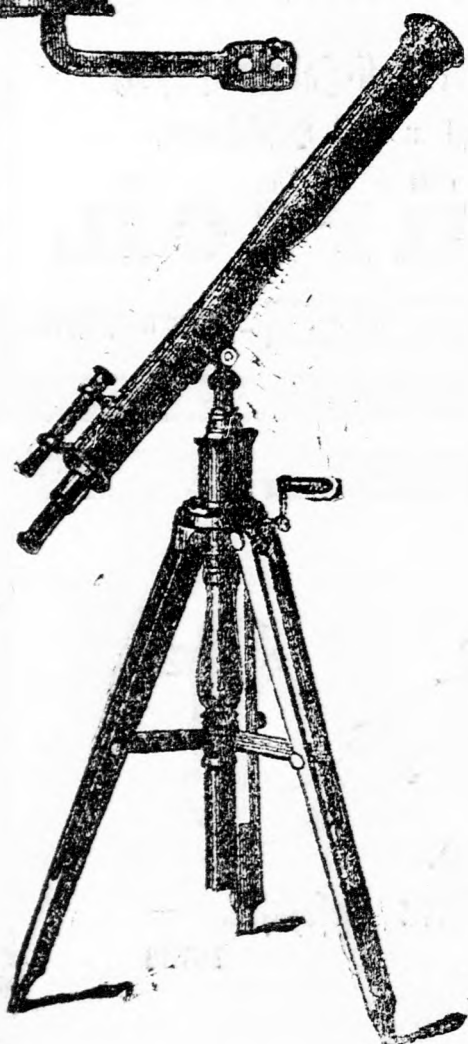
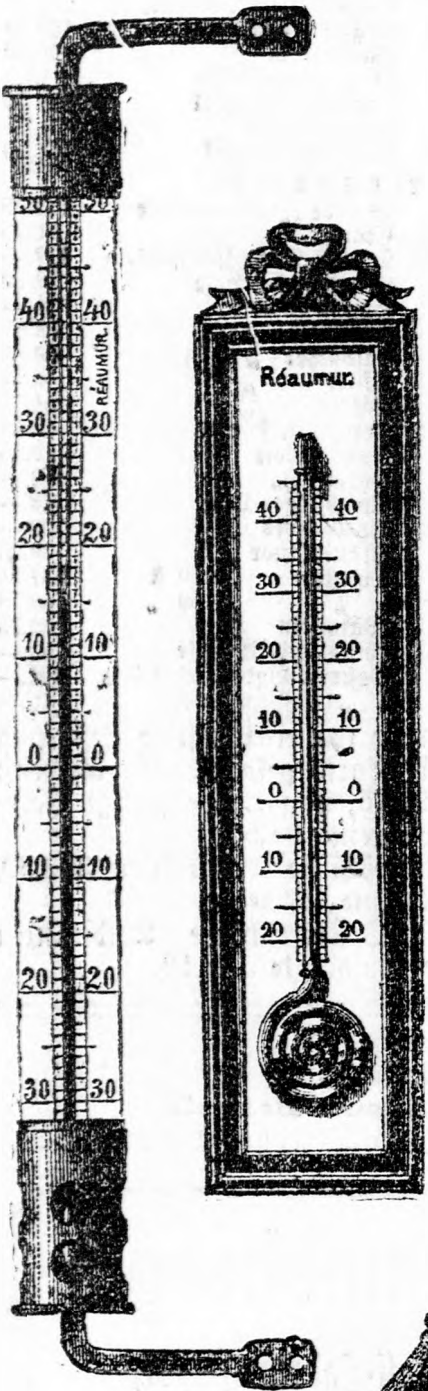
Unser Instrumenten- und Lehrmittel-Geschäft, kleine Brückgasse 8 in Budapest,

bietet für die Jugend eine große Auswahl nützlicher, belehrender und wissen-
schaftlicher Gegenstände, Instrumente, Apparate, Dampfmaschinen,
Modelle, Sammlungen u. s. w.

Durch die ausgebreitete Geschäftsverbindung unserer seit 66 Jahren
bestehenden Firma sind wir in der angenehmen Lage, unseren geehrten Kunden
stets das Neueste zu bieten und begünstigt uns ein großer Umsatz, die Preise
billigst stellen zu können.

Illustrirte Preis-Courante stehen franko zur Verfügung.

Briefliche Aufträge werden bestens und prompt ausgeführt.



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünfzehnter Jahrgang, Nr. 343

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 12. Dezember 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlés 11. szám.

Czifra nyomorúság.

Színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
Bálmái Gusztáv Gyenes
Bella, huga Láncoz I.
Sodró Antal Egressy
Zsófi, neje Györgyné
Ester, rokona Hegyesi M.
Csoma Bálint Ujházi
Mádi Simon Vizvári
Poprádi Endre Hetényi
Tarczali Jenő Mihályfi
Zagernyei Parthénia Szatmáryné
Zagernyei Zenobia Békassy I.
Mészárosné Vizváriné
Murok Márton Abonyi
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

9. bérlétszám.

Tell Vilmos.

Opera 4 felv. Zenejét szerzerzte Rossini.
Gessler Tallián
Mathild Abonyiné
Tell Vilmos Odry
Hedwig Saxlehner
Gemmy Déva J.
Walter Szendrői
Melchial Ney
Arnold Brulik
Halász Pauli
Kezdete 7 órákor.

Vár-színház.

Havi bérlés 6. szám

Georgette.

Színmű 4 felvonásban. Irta Sardon.
Clavel de Chabreuil
Georgette Helvey L.
Paula, leánya Márkus E.
Chabreuil grófné Prielle K.
Gontran, fia Horváth
Aurore, unokahuga Alszege I.
Stirler, bankár Körösmeyei
Diana, neje Saocsvayné
Genrin, orvos Pinter
Caraut, tábornok Komáromi
Anspach báróné Rajnai G.
Robertine Rákosi Sz.
Kezdete 7 órákor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Harsichbazar-Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Chamillac.“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Cymbeline.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 14), „A vasyáros.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „A csahatation“ und „Balkiralyne.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 16), „IV. Henrik.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „A király házasodik.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18), „A parisi.“
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Montag, drittes philharmonisches Konzert. (Unter Mitwirkung des Violinkünstlers Theodor Nachs.)

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Wegen kontraktlichen Verpflichtungen nur noch kurzes Gastspiel des Frl. Bertha Rother, ferner Auftreten der Schwimmin- u. Tauchkünstler Family Johnson (4 Damen, 1 Herr); der Miss Adele, in ihrer prächtigen Arbeit auf den Doppel-Trapez Kautschuk-Produktion des 5jährigen Clark. Auftreten des Mistr. Richards, (halb Mann, halb Weib); des Mimikers Herrn N. Berg. Auftreten des Komikers Martin Schent, und der ungarischen Sängerin Frl. Boriska. — Am 15. Dezember letztes Auftreten des Mistr. Henau, Maler ohne Arme und des französischen Quettistenpaares Mlle. Cappel u. Daubin. — Am 16. Dezember: Erstes Auftreten der vorzüglichsten franz. Sängerin Mlle. Etije Perin. — Am 18. Dezember: Erstes Auftreten der Charakter- und Solo-Tänzerinnen Geschwister Serventi (3 Damen). — Am 25. Dezember: Erstes Debut des drollig-komischen französischen Grotesque-Komikers Mr. Brunin.

Steiner's „Café Europa.“

Einem hochgeehrten P. T. Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein neu eingerichtetes, mit allem Komfort ausgestattetes

„Café Europa“

Franz-Josephs-Platz 5, am 12. d. M., Mittags, eröffne. Um gütigen, recht zahlreichen Zuspruch bittet

16888 Hochachtungsvoll

D. Steiner, Cafétier.

Mohn- u. Nuss-Beugel

vorzüglichster Qualität,

Torten, Bonbons

und elegant gezierte

16855

Christbäume

von 5 fl., Postversandt täglich, empfiehlt bestens

Carl Müller,

Konditor, Badgasse 5.

Gaspard Gaspardné Gabányi Lubinszkyne

Kezdete 7 órákor.

Népszínház.

Fipsz, a híres nősziabó.

Bobózat dalokkal 1 felvonásban.
Irta Kotzebue.
Fipsz, a nősziabó Ujvári
Liza, gyámleánya Tóth I.
Zephir, Eufrozina Csatai Zs.
Hollmann Benedek
János, szolga Fűredi

A mikádó,

vagy: Titipu városa.

Bohózatos operette 2 felvonásban.
Zenejét szerzerzte A. Sullivan.
A japáni mikádó Szilágyi
Nanki-Poo, a fia Hegyi A.
Ko-Ko Németh
Pouch-Bah Kassal
Pish-Tash Szabó
Yum-Yum Pálmái I.
Pitti-Sing Ligeti I.
Pee-Boo Fehér I.
Katisha Marró C.
Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.

Der Vize-Admiral.

Komische Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von F. Zell und R. Gené. Musik von Karl Millöcker.

Don Mirabolante Sr. Müller
Seraphine) seine Frl. Massa
Sibyllina) Tochter Frl. Kronthal
Silba, eine Ratte Frl. Hoff
Don Miguel di San Sr. Mathes
Ibeteonie Sr. Monti
Henri, Vizeadmiral
Donna Cambida di
quefaba y Mendis-
gabál Sr. Müller
Deobabo Sr. Juleš
Don Felipe Cebalós Sr. Hofel
Lerma Sr. Kornhädt
Punto, Matrose Sr. Stainberg
Narciso Sr. Steinhilber
Br giboulet Sr. Hohenberg
Lovel Sr. Jarno
Don Carambalo Sr. Paas
Don Manrique Sr. Sobel
Anfang 7 Uhr.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.

Auftreten der

Geschwister TACIANU

Margarethe, Leonora und Klara. — Auftreten der internationalen Sängerin

Jenny Hellmann.

Auftreten des Verwandlungs-Künstlers

Mr. Lebrun.

Auftreten der Liebesfängerin Selma Blanka. Auftreten des 4 Jahre alten PICCOLO in seinen vorzüglichen Leistungen als Luftgymnastiker. — Auftreten der ung.-deutschen Sängerin Louise u. Anna Rück. Auftreten der Parterre-Gymnastiker Mistr. Barabi und Sohn. Auftreten der Soubrretten Mistr. Printz, Walter und des Komiker-Trippliums: Weiss, Gross, Neu! mann, Dir. Pruggmayr. Neu! Einer, der ein Anderer ist. Im Friseur-Salon. Szene mit Gesang. Szene mit Gesang. Anfang 8 Uhr. Permanenz-Karte giltig.

Christinenstädter Bierhalle

Grosses Militär-Konzert

durch die Kapelle des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44. Entrée 20 fr. Anfang 7 Uhr. Für vorzügliche Speisen und Getränke sorgt Josef Sturm, Restaurateur.

„Hotel National“, Restauration u. Bierhalle.

Heute, Sonntag:

KONZERT

der Musik-Kapelle des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 23, Baron Döpfner. Anfang 7 Uhr. Entrée frei. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Café Löffelmann

Königsgasse. Amüsante Aufenthaltort für disting. Gesellschaft Billards amerikanischen Systems. Exquisites Buffet, französische Champagner vorzügliche Weine und Pilsner Bier. Rendez-vous aller Artisten. Bis früh geöffnet. Empfehle meinen Ausdant von sehr guten Fisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokale.

OCCASION!

Grosser Reste-Verkauf.

Um unser Lager vor der Inventur zu verringern, verkaufen wir Seiden- und Wollstoffe, Peluche, Woll- und Seidensammete, Krimer, Federn- und Fellbesatz in allen Farben, Lama- und Seidenspitzen, Bänder, Vorhänge, sowie crême und schwarze Spitzentücher und Barben, Chenillen-Tücher und Charpes zu staunend billigen Preisen. Achtungsvoll

Simon Fischer & Comp., Modewaaren-Geschäft, V., Wienergasse 10.

Provinz-Aufträge werden prompt effektuirt.

A. Bach's

„grösste Menagerie der Welt“

wird im Laufe dieser Woche hier eintreffen, und in dem dazu neu erbautem Niesen-Gebäude, Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Central-Bahnhofe. Kein Winter-Quartieraufschlage. (Alles Nähere die Tages-Affichen.)

Reine vor 32 Jahren gegründete
Spitzen-, Stickerei- und Vorhang-Niederlage
befindet sich jetzt in dem neu erbauten Hause
Kronprinz-(Herren-)Gasse 20,
Ecke kleine Kronengasse. 16130
Hochachtungsvoll
Hermann Hoepfner,
vormals
Ringauf & Hoepfner,
IV., Kronprinzgasse 20.
Jetzt nur IV., Kronprinzgasse Nr. 20.

Echt persische u. SMYRNA-TEPPICHE
zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl
Badgasse 2, Dianabad-Gebäude.
Magazin Oriental.

Sizitations-Anzeige.
Alle in unserem Institute verlegten und verfallenen Gegenstände werden am 20. Dezember a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden veraußert. Dasselbst werden die höchsten Vorzüge auf Gold, Silber, Lofe, f. Verfahrtscheine und sonstige Effekten zu den coulantesten und billigsten Bedingungen ertheilt. 16819
Deffentl. Budapester Pfandleih- u. Wechsel-Institut.
Königsbaum & Hatschek,
Karlsring 6.

OCCASION.
Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir fertige Damen-Confections um dreißig Prozent unter dem Erzeugungspreise; ferner zu
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
unser reichhaltiges Lager in
KLEIDER-STOFFEN
schwarzen und farbigen Cachemiren und Seidenstoffen zu tief herabgesetzten Preisen.
Taub & Grünhut,
Habanergasse Nr. 22, vis-à-vis dem Pringi.

Hatschek Béla,
Optiker und Mechaniker, Budapest, Váci-utca Nr. 3 und Ecke der Zsibárus-utca.

Zum künstlichen Auge.


Durch Vergrößerung meines optischen und

Mechaniker-Geschäftes

bin ich in der Lage, meinen geehrten Kunden mit großem Vorrathe und billigsten Preise zu dienen, u. zwar: NEU! Zwiader für jede Nase festhaltend mit feinsten geschliffenen Gläsern, Augengläser, Zwiader und Vorquetten von fl. 1.— aufw. Operngucker von fl. 4.50 aufw. Thermometer von 50 fr. Aneroid-Barometer von fl. 4 aufw.; Reizzeuge von fl. 1 aufw., Laterna-Magica von fl. 1 aufw. — Für Herzte: Brillen-kästen in jeder Zusammenstellung und verschiedene in das Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Elektrische Zimmer-Telegraphen,

komplet aufgestellt, von fl. 7.50 aufw. Zimmer-telephone, Paar fl. 9. — Elektrische Maschinen und Spielzeuge in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden in meiner eigenen Werkstätte schnellstens besorgt. — Alle optische Waaren werden in Tauch angenommen. 16541

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 11. Dezember. (Landes-Industrieverein.) Die Direktion hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Eugen Zichy eine Sitzung, in welcher mehrere wichtige Angelegenheiten erledigt wurden.

(Zu den Handelskammerwahlen.) Die zum Zwecke der Handelskammerwahlen vereinigte Partei der Groß- und Kleinhändler hat ein Exekutivkomitee gewählt, in welches gewählt wurden: Seitens der Mittelklasse: David Schmidl als Präses, Joseph Fürst als Vizepräses, Samuel Zichy als Schriftführer, Ludwig Legányi, D. Weiß, Konstantin Balogh, Franz Hermann, Nikolaus Kochenburger und Franz Brein als Mitglieder; seitens der Kleinhändler: Johann Diviaczky als Präses, Moriz Weiß als Vizepräses, Anton Vieber als Schriftführer, Ignaz Poltzer, Johann Unger, Karl Demele und Stephan Borde als Mitglieder; seitens der hauptstädtischen Kreislergenossenschaft: J. S. Weiler als Präses, A. Gagitscher als Vizepräses, Gabriel Kohn als Schriftführer, Max Kramer, Ignaz Nulizky und Samuel Schanger; seitens der Ofner Kreislergenossenschaft wurde der Sekretär und Joseph Adamaschky, seitens der Urfolner Karl Scherbaum und Simon Weiß, endlich seitens des Klubs des siebenten Bezirks Julius Kaschnitz und Gustav Ehrlich gewählt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Dem oben publizierten Ausweise zufolge erfuhr die im Reichsgeldscheide der Bank investierte Summe in der ersten Woche des Monats Dezember eine Abnahme von 26 Millionen Gulden, indem der Eskompte um 248, der Lombard um 0.15 Millionen Gulden abnahm. Die Bank hatte dagegen einen Bedarf von 1.1 Millionen Gulden für die Einlösung von Guthaben. Dieser Bedarf wurde aus den Einnahmen bestritten, welche aus der Realisierung verschiedener Aktien sich ergaben. Die Abnahme der Papier-Circulation ist daher ausschließlich auf die Rückflüsse im Reichsgeldscheide zurückzuführen; der Banknotenumsatz nahm um 437 Millionen Gulden ab, dagegen wurden 1.83 Millionen Gulden in Staatsnoten dem Verkehr zugeführt. Der Pfandbriefumsatz weist eine Verminderung von 5.25 Millionen Gulden aus. Am 4. Dezember wurden Pfandbriefe im Betrage von 5.4 Millionen Gulden verlost, so daß sich ohne diese Verlosung eine kleine Ertragsausgabe ergeben hätte. Die zur Einlösung der verlostten Pfandbriefe erforderliche Summe wurde dem Konto für sofort fällige Verbindlichkeiten überwiesen, und daraus erklärt sich die Zunahme dieser Ausweispost. Die reine Reizehe stellte sich am 7. Dezember auf 57.4 Millionen Gulden gegen 53.2 Millionen Gulden der Vorwoche, die verfügbare Notenmenge auf 62 Millionen Gulden, die Gesamtreserve auf 74.5 Millionen Gulden gegen 72.1 Millionen Gulden in der Vorwoche.

(Serbisches Tabakmonopol.) Der General-Direktor der Oesterreichischen Länderbank, H. v. Sahn, und der Leiter der Berliner Hausgesellschaft, Herr F. v. Rostberg kommen in den nächsten Tagen nach Budapest, wohin auch ein Delegierter des serbischen Finanzministers entsendet werden soll, welcher mit den genannten Herren über die von der Skupstina verlangten Aenderungen des serbischen Tabakmonopols verhandeln wird.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 11. Dezember. Der Geschäftsgang im Produktenhandel unseres Platzes blieb, mit Ausnahme einiger weniger Saisonartikel, auch diese Woche ruhig; für das Ausland lagen nur geringe Aufträge vor, dagegen nahm der inländische Konsum mehrfache Bedarfskäufe vor. In Manufakturwaaren war der Engrosverkehr still, das Detailgeschäft war etwas belebter. Der Geldstand unseres Platzes war die ganze Woche hindurch ziemlich knapp.

Die Witterung bleibt für die jetzige Jahreszeit noch immer ungewöhnlich mild; im Anfange der Woche kamen wohl sowohl hier, wie in anderen Theilen des Landes schwache Nautfröste vor, in den letzten Tagen sank jedoch die Temperatur auch des Nachts nicht unter den Nullpunkt. In fast allen Gegenden des Landes sind, besonders in der zweiten Wochenhälfte, ausgiebige Niederschläge gefallen und der Boden besetzt daher zum Gebirgen der Saaten ausreichende Feuchtigkeit. Die Berichte über den Saatenstand lauten denn auch im Ganzen günstig, doch machen in manchen Gegenden die Feldmäuse, in anderen die Drahtwürmer nicht unbedeutenden Schaden.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten boten in dieser Woche im Allgemeinen wenig Anregung. Die Preise erlitten nur geringe Veränderungen und schlossen erst zuletzt an den deutschen Plätzen etwas höher. In New York haben die Preise um einen Cent nachgegeben, obgleich die sichtbaren Vorräthe eine kleine Abnahme zeigten. Die englischen Märkte blieben ziemlich fest, in Frankreich war Weizen wenig verändert, dagegen schloß Mehl etwas höher. Am hiesigen Platze blieb die Tendenz für effektiven Weizen die ganze Woche hindurch unverändert; die Mühlen beschränkten wohl ihre Einkäufe auf den notwendigsten Bedarf, aber auch das Ausgebot war trotz

der für diese Jahreszeit außergewöhnlich starken Zuzüge fortwährend sehr mäßig, so daß sich die Preise die ganze Woche hindurch fest behaupten konnten. Der Wochenumsatz blieb auf circa 75,000 Mtr. beschränkt. In Ujancse Weizen auf Termine war der Verkehr wenig belebt und auch die Preischwankungen waren unbedeutend; Frührweizen bewachte sich innerhalb der Preisgrenzen von 8 fl. 98 kr. bis 9 fl. 6 kr., schloß heute Abends 9 fl. 3 kr. G., 9 fl. 5 kr. W.; Herbstweizen variierte zwischen 8 fl. 68 kr. und 8 fl. 76 kr. und blieb 8 fl. 74 kr. G., 8 fl. 76 kr. W. — In Roggen zeigten sich etwas mehr Abgeber, die Nachfrage bleibt begrenzt, Primawaare gab um 5 kr., Merkantilsorten um 10 kr. im Preise nach. Es wurden circa 4000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. bis 6 fl. 40 kr. je nach Qualität abgeleitet. Von Gerste trafen ziemlich ansehnliche Zufuhren hier ein, von denen jedoch ein Theil schon im voraus verkauft war. Das Geschäft verlief ruhig, die Verkäufe betrugen circa 8000 Mtr., Preise blieben ziemlich unverändert. Die heutigen Preise sind wie folgt zu notiren: Futtergerste, gewöhnliche 6 fl. bis 6 fl. 30 kr., bessere 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 60 kr., Brenngerste 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 20 kr. G., Malz- und Braugerste 8 fl. bis 9 fl., Prima 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 50 kr. In letzterer Sorte machten die hiesigen Brauereien einige Einkäufe. — Für Hafer herrschte eine lustlose Stimmung; bei ziemlich bedeutenden Zufuhren konnten sich die vorwöchentlichen Preise kaum behaupten. Der Umsatz betrug circa 3500 Mtr., größtentheils in untergeordneter Waare bestehend. Ausfischwaare kommt wenig vor und wurde um 5 kr. höher bezahlt. Man verkaufte untergeordnete Waare mit 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 50 kr., Merkantilwaare mit 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 80 kr., Primawaare mit 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 30 kr. In Frührweizen kamen nur wenige Schiffe mit 6 fl. 47 kr. bis 6 fl. 50 kr. vor; heute ist 6 fl. 49 kr. G., 6 fl. 51 kr. W. zu notiren. — Von Mais wurde alte Waare um 5 kr. höher bezahlt, es fanden 12,000 Mtr. mit 6 fl. 15 kr. Rehmer und dieser Preis ist auch heute noch erreichbar. Von neuem Mais trafen circa 3000 Mtr. ein, welche um 10 kr. billiger, d. i. mit 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 35 kr. begeben wurden. Neuer Mais per Maß 3 u n i t e i t sich bei mäßigem Verkehr zwischen 6 fl. 11 kr. und 6 fl. 16 kr. und schloß 6 fl. 12 kr. G., 6 fl. 14 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Pester Boden: Weissenburger: 77 R. fl. 8.55-8.65 u. 8.50-8.60 fl. 8.55-8.65

Woggen per Frühjahr . . . fl. 9.03-9.05 per Herbst . . . 8.74-8.76 Mais per Mai-Juni . . . 6.13-6.15 Hafer per Frühjahr . . . 6.50-6.52

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weis Total 11. Staatsb. 42347 2312 612 5516 1583 2168 60061

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weis Total 11. Staatsb. 717 1505 816 302 3 1611 4951

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weis Total 11. Staatsb. 400 1280 1280 1280 1280 1280 6000

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weis Total 11. Staatsb. 400 1280 1280 1280 1280 1280 6000

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weis Total 11. Staatsb. 400 1280 1280 1280 1280 1280 6000

Mehl. (Bericht von Adolf Weiß.) Das Geschäft verlief in dieser Woche in unveränderter Weise; gleich der Vorwoche wurden nach den ausländischen Gebieten, namentlich wieder nach England und Frankreich, ziemlich große Posten feine und Mittelmehle abgesetzt, wofür erfreulicherweise auch schon bessere Preise erzielt wurden. Im Inlande war das Geschäft ruhig und hielt sich der Verkehr zumeist im Rahmen der Abwicklung früherer Verkäufe. Die Preise der dunklen Mehlgattungen erhielten sich auf vorwöchentlichem Niveau. Futterstoffe blieben unverändert.

Durchschnittspreise: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 15.80, 15.30, 14.50, 14.20, 14.—, 13.50, 13.20, 12.70

Nr. 8 8 1/2 8 3/4 9 F G 12.20, 11.30, 8.90, 6.50, 4.50, 4.— per 100 Kilogramm

Hülsenfrüchte. Während der abgelaufenen Woche war kleiner Geschäftsverkehr, die Umsätze beschränkten sich wegen Mangel an Export-Betheiligung fast nur auf den inländischen Konsum. Wir notiren: Grobe, weiße Fijole n je nach Qualität von 6 fl. 80 kr. bis 8 fl., braune zu 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 75 kr., Zwerghbohnen zu 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. (Alles Frachtbasis Budapest) offerirt. Fijole n, untergeordnete Qualität, bis 12 fl., bessere Sorten bis 20 fl. gehandelt. Erbse n, bei schwachem Absatz, von 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 50 kr., ungarische geschälte 14 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 kr. Von roher Hirse walachischer Provenienz, jedoch zur Ablieferung früherer Abchlüsse bestimmt, werden einige Schleppe erwartet, während ungarische Waare nur in kleinen Partien bis zu 5 fl. 50 kr. umgelegt wurde. Hirselein bei guter Nachfrage 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., polirt erzieht 10 fl. 50 kr., Beides inklusive Sac. Hannsamen tendirt matt, Preis 8 fl. Unbau-Wideln unverändert, zu 6 fl. 60 kr. bis 7 fl. 25 kr. ausgeben. Kümmel, gereunterter 38 fl. bis 41 fl. Moh n, grauer 33 fl., blauer 36 fl. bis 37 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer u. Frana.) Der Engros-Verkehr nimmt allmähig ab und beschränken sich die Umsätze nur auf kleinere Posten und auf den Detailkonsum der Hauptstadt; in Folge der heranabenden Weihnachtsfeiertage dürfte sich jedoch der Verkehr in den nächsten Tagen etwas lebhafter gestalten. Z u e r. Die Befürchtung, daß die bisherigen Witterungsverhältnisse einen nachtheiligen Einfluß auf die einheimischen Rübenvorräthe üben werden, hat sich als gerechtfertigt herausgestellt und mehren sich aus allen Rübenbauenden Ländern die Nachrichten über den Rückgang in der Ausbeute. Dieser Umstand, sowie die vorwaltend günstigen Dispositionen aller in Betracht kommenden Märkte äußerten auch in der vergangenen Berichtswoche ihre Rückwirkung auf die Gestaltung der Preisverhältnisse; dieselben haben sich kontinuierlich gebessert und scheinen das erschütterte Vertrauen zu dem Artikel, wenn auch langsam, wieder zurückzuführen. Die dieswöchentliche Preisbesserung beträgt in Paris einen vollen Franc, im Inlande 50 bis 75 kr. per Mtr. für Rohzucker, und haben auch Raffinaden in diesem Verhältnisse eine höhere Verwerthung gefunden. Die Woche schließt in entschieden fester Tendenz und steigend ab. Der Artikel hat eine weitere Preissteigerung erfahren; Brasilisorten haben sich mit ihren Notirungen schon den Preisen der feineren Sorten genähert, weshalb letztere ebenfalls eine höhere Verwerthung fanden. K e i s hatte zu behaupteten Notirungen befriedigenden Absatz. G e w ü r z e. Die vorwöchentlichen Preise blieben intact, die Umsätze waren der Saison entsprechend. S ü ß r ü c h e ohne Veränderung. Es notiren: Zucker, Raffinade von 32 fl. 50 kr. bis 33 fl. 50 kr., Melisse von 31 fl. 50 kr. bis 32 fl., Würfel in Kisten zu 50 Kilogramm 34 fl. Preis von 30 fl. bis 31 fl., Kandis, gelb 42 fl., weiß 52 fl. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Vittualien. (Bericht von Jakob Kohn und Sohn.) Geflügel. Die unangünstigen Witterungsverhältnisse der abgelaufenen Woche wirkten depressiv auf den Verkehr und auf die Preise der einzelnen Sorten. B u t t e r wurde zu erhöhten Preisen gehandelt. E i e r. Die stete Abnahme der Zuzüge verurteilt die successive Preissteigerung des Artikels und fand Rohwaare zu 34 Stück, Kistenwaare zu 35 Stück per 1 fl. Aufnahme. W i l d war wenig zugeführt und blieb zu unveränderten Preisen gut begehrt. — Wir notiren: Gänse, lebende, per Paar 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. 30 kr., geschlachtete per Paar 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 70 kr., magere 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr., Indiane 3 fl. 40 kr. bis 4 fl., Rapauner 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 40 kr., Hühner 80 kr. bis 85 kr., junge Hennen 70 kr. bis 75 kr., Enten, gemästete 3 fl., Enten, magere 90 kr. bis 1 fl., Eier, Rohwaare 34 Stück per 1 fl.; Kistenwaare 35 Stück per 1 fl.; Konserve 38-39 Stück per 1 fl.; Butter, Prima 90 fl. bis 105 fl., Sekunda 70 fl. bis 75 fl.; Kartoffeln, Speise- 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 60 kr., Fabrikwaare 1 fl. 70 kr. bis 1 fl. 80 kr., Knoblauch 23 fl., Zwiebeln, roth 6 fl., gelb 6 fl. per Meterzentner. Wildschweine 50 fl. bis 60 fl., Rehe 55 fl., Fasen 1 fl. 30 kr., Rebhühner 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Stück.

Oelisaaten. Obgleich die Delpreise an den französischen und deutschen Märkten neuerdings höher gingen, fehlt hier für N e p s doch jeder ausländische Auftrag, auch die inländischen Oelfabrikanten blieben reservirt; es wurden nur 2600 Mtr. durchwegs gute Waare mit 10 fl. 25 kr. abgeleitet. Primawaare wird von den Besitzern auf 11 fl. gehalten. Von überkommener diesjähriger Umancaare sind einige tausend Meterzentner mit 10 fl. 75 kr. vergebens ausgeben, während Respektanten nicht mehr als 10 fl. 37 1/2 kr. ab städtischen Entrepots anlegen. Von neuem R o h l r e p s per August-Septem ber 1887 wurden Anfangs der Woche 500 Mtr. mit 11 fl. 62 1/2 kr., später 500 Mtr. mit 11 fl. 75 kr. und zuletzt 500 Mtr. mit 11 fl. 87 1/2 kr. geschlossen; heute ist 11 fl. 75 kr. G., 11 fl. 87 1/2 kr. W. zu notiren. In B a n a t e r N e p s ruft das Geschäft gänzlich, mit Geruch behaftete Waare ist mit 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 37 1/2 kr. zu notiren; für Primawaare verlangen die Besitzer 10 fl., doch wäre nicht mehr als 9 fl. 75 kr. zu erreichen.

Müch. Für den Konsum wurden 600 Mtr. in kleinen Pfen mit 25 fl. gekauft.

Wesensuchen in Folge der milden und feuchten Witterung matt und mit 5 fl. frei Bahn offerirt. Ateejamen. Von Luzerne kommt noch immer wenig an den Platz, der Preis von Primawaare ist daher auf 54 fl. gestiegen, und wenn die Zufuhren sich nicht bessern, ist eine weitere Preissteigerung wahrscheinlich. In Rothklee ist dagegen das Ausgebot anhaltend gut, großfrüchtige Waare findet mit 50-52 fl. Absatz, während kleinfrüchtige Banater mit 44-46 fl. offerirt bleibt. Das Ausland theilt sich trotz dieser niedrigen Preise nicht am Geschäft.

Waaumen. Das Geschäft behielt auch diese Woche ziemlich Lebhaftigkeit; besonders war Umanca- und 100stüchtige Waare gesucht und erzielte auch höhere Preise, während großfrüchtige Waare weniger beachtet war und im Preise unverändert blieb. Die heutigen Preise sind: Umancaare 13 fl. 40 kr. G., 13 fl. 87 kr. W., 100stüchtige bosnische und serbische 14 fl. 6 kr. G., 14 fl. 50 kr. W., 90stüchtige 15 fl. 62 kr. G., 16 fl. 17 kr. W., 85stüchtige 16 fl. 52 kr.

Geld, 16 fl. 96 kr. Waare. Der Umsatz erreichte circa 7000 Mtr.

Wollwäcker. Von slavonischem wurden 800 Mtr. mit 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. abgesetzt.

Honig. Es fanden 200 Mtr. Abzug, slavonischer erzielte 24 fl. 50 kr. bis 25 fl., bessere Qualitäten 26 fl. 50 kr. bis 27 fl.

Wachs. Es wurden 40 Mtr. Rosenauer zugeführt und mit 128 fl. an hiesige Händler verkauft; bessere Waare wird auf 131 fl. gehalten.

Müße. Von Wallmüßen trafen 400 Mtr. verschiedener Qualität hier ein; Prima ausgewählte Siebenbürger erzielten 38-40 fl., mindere Siebenbürger 22-25 fl., ungarische 17-18 fl.

Weinlein. Die hier eingetroffenen 60 Mtr. wurden an hiesige Firmen abgesetzt, hoch adige Waare wurde mit 80-83 fl., Mittelwaare mit 60-65 fl. bezahlt.

Paprika. Von präparirtem wurden 80 Mtr. zugeführt; die Preise sind folgende: Rosenpaprika 90-95 fl., Prima 75-80 fl., Secunda 55-60 fl., alte Schoten 80-85 fl.

Schweinefett. In Folge niedrigerer Vorsteviehpreise war die Stimmung auch diese Woche flau; man bezahlte hiesiges Stadtfett samt Gebinde mit 51 fl. bis 51 fl. 25 kr., ohne Gebinde mit 49 fl. bis 49 fl. 50 kr.

Speck. Weißer Tafelspeck, drei Stücke pr. 100 Kilo, bedingt 43 fl. 50 kr. bis 44 fl., vierstückiger 43 fl. 50 kr., geräucherter 48 fl. 50 kr. bis 49 fl., Landspeck 40 fl.

Unschlitt. Der Preis von Kernunschlitt ist mit 31 bis 32 fl. zu notiren.

Vorstevieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstevieh-Veranstaltung - Aktiengesellschaft.) Budapest, 10. Dezember. Die Tendenz des Geschäftes ist trotz des bedeutenden Abzuges sehr flau und die Preise sind abermals gewichen. ... In den Aktien-Szállásen lagern 16,125 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 3. Dezember 7595 Stück. Zugeführt wurden: serbische 990 Stück, zusammen 8885 Stück. Abgeführt wurden 1854 Stück, verbleibt Stand 6731 Stück, und zwar: 3252 Stück serbische, 3479 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeobachtung wurden vom 1. Januar 1886 bis heute 1709 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Das Geschäft ist ganz unverändert und notirt Rohspiritus nominell: an Raffineure 25 fl., an Großisten 25 fl. 50 kr., im Konsum 26 fl., Preßhefenspirit 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 50 kr.

Kartoffeln. Bei sehr schwachem Ausgebote und noch schwächerer Nachfrage stagnierte das Geschäft in den letzten zwei Wochen derart, daß ein größerer Geschäftsabfluß gar nicht vorkam und beschränkte sich der Handel auf einige Detailverkäufe zu 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 20 kr. ins Haus gestellt. Selbst von den Platzzufuhren, die der schlechten Witterung wegen in letzterer Zeit sehr spärlich waren, mußte Vieles als unverkauft eingestellt oder zurückgeführt werden.

Schafwolle. Die abgelassene Woche war total geschäftslos. Weder im Effektivhandel, noch im Kontraktgeschäft fanden Transaktionen statt. In London haben sich die Preise allmählich bis zu Juni- und Juli-Preisen reduziert, trotzdem die Verkäufe mit größerer Lebhaftigkeit als Anfangs der Auktion vor sich gehen. Auch in Liverpool waren die erzielten Preise der ostindischen Wollen, die mit unferen geringen Wäcker-, Zigaja- und Zachtwollen konkurriren, 5 bis 8 Prozent unter September-Quoten bei ziemlicher Wettbewerbung. Wir haben also keine Veranlassung, optimistisch der Zukunft entgegenzusehen, wenn wir auch weit entfernt sind, der Meinung beizupflichten, daß wir wieder auf die ehemalige niedrige Stufe gelangen. Die absonderlichen Enthüllungen eines norddeutschen Blattes, daß eine Finanzgruppe seinerzeit durch reichliche Vorschüsse in Australien und Argentinien die Haufe intirierte, und daß die Wollpreise von dem Belieben der Großspekulanten abhängig sind, wird kein Mensch, der nur halbwegs mit den Verhältnissen des Wollgeschäftes und der Wollindustrie vertraut ist, glauben. Das Steigen der Preise war ganz einfach durch die Verminderung der Schafbestände hervorgerufen, doch war die Haufe durch Deckungskäufe zu rapid und in den Monaten September und Oktober ungerechtfertigter Weise zu überpannt. Jetzt kehren Händler und Industrielle wieder zu einer ruhigen, nüchternen Auffassung zurück und dies ist unser Erachtens die simple Erklärung der gegenwärtig rückgängigen Tendenz.

Felle. Diese Woche verlief wieder ziemlich geschäftslos. Es wurden nur einige kleine Posten serbische und deutschwollige Schafelle zu unveränderten Preisen verkauft, während alle anderen Fellsorten gänzlich unberücksichtigt blieben.

Knoppere und Balonea. Es gelangten einige kleine Partien serbischer und untergeordneter Knoppere zum Verkauf, während in Prima-Knoppere kein Geschäft zu verzeichnen ist. Es kosten Prima ungarische Knoppere 18 fl. 50 kr. bis 19 fl. 50 kr., Prima serbische 12 fl. bis 14 fl., Mittel-Knoppere 11 fl. bis 13 fl., Tertia 7 fl. bis 8 fl. per 100 Kilogramm.

Trockene Rindshäute. Am hiesigen Plage war ein sehr schwacher Verkehr; in einer Provinzstadt kaufte ein größerer überungarischer Lederfabrikant 800 Stück Rindshäute. Es kosten Prima ungarische Rindshäute 100 fl. bis 105 fl., Prima deutsche Rindshäute 110 fl. bis 112 fl.,

Prima ungarische Rindshäute 96 fl. bis 98 fl., Prima deutsche Rindshäute 106 fl. bis 108 fl., Prima ungarische Püttlinge 108 fl. bis 110 fl., Siebenbürger Kneipen 115 fl. bis 120 fl. Alles per 100 Kilogramm.

Gearbeitetes Leder. Der Verkehr war sehr schwach und sind vorwöchentlich Preise zu verzeichnen.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 11. Dezember. Bessere auswärtige Notirungen riefen zu Beginn der Börse eine günstige Stimmung hervor; im weiteren Verlaufe trat jedoch in Folge matterer Berliner Berichte eine Reaktion ein, von welcher in erster Reihe ungarische Goldrente betroffen wurde. Auch Kreditaktien und Staatsbahn gingen zurück.

Die Vorbörsen war fest gestimmt; österreichische Kreditaktien stiegen 298.40 auf 299.40, ungarische Kreditaktien zu 208.75 bis 209.75, vierprozentige ungarische Goldrente per 15. Dezember zu 105.22 1/2 bis 105.30, ungarische Papierrente zu 94.60 bis 94.75 gemacht.

An der Mittagsbörse drückten sich österreichische Kreditaktien von 298.80 bis 297.90, ungarische Kreditaktien von 209.75 bis 209.25, ungarische Effekten- und Wechselbank zu 103.40 bis 103.20 gemacht, ungarische Goldrente per 31. Dezember zu 105.15 bis 104.90, ungarische Papierrente zu 94.65 bis 94.55 geschlossen, erstere blieb per 31. Dezember 104.95 G., letztere 94.55 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Landes-Centralparafste zu 514, Vorstevieh-Mastanstalt zu 316 bis 318, Fonciere zu 72. Zur Erklärungszeit: Dester. Kreditaktien 298.10, ungarische Goldrente 105.07 1/2, Devisen und Valuten blieben unverändert; 20 Francs-Stücke 9.97 bis 10., Reichsmark 61.95 bis 62.10, London 126.35 bis 126.75.

Die Prämienläge waren wieder etwas fester. Stellagen in Dester. Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., per 1 Monat 15 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse befestigte sich die Stimmung. Dester. Kreditaktien wurden zu 298.10 bis 299, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.95 bis 105.10, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 94.60 gehandelt.

Im Straßenverkehre wurden österreichische Kredit von 299 bis 300.20 geschlossen.

An der Abendbörse blieb die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien wurden mit 299.80 bis 300, vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.17 1/2 gemacht. Schluß matter; Dester. Kredit 299.40, vierprozentige ungarische Goldrente 105.05.

Getreidegeschäft. Bei spärlichem Ausgebote und beschränkter Kaufkraft wurden nur einige tausend Meterzentner verschiedener Körner zu unveränderten Preisen gehandelt.

Termine wurden bei fester Tendenz zu etwas höheren Kurien verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 4 kr., 9 fl. 2 kr., 9 fl. 3 kr. und 9 fl. 5 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 14 kr., 6 fl. 13 kr. und 6 fl. 15 kr., Frühjahrs-Hafer zu 13 fl. 49 kr. und 6 fl. 52 kr. - Nachmittags wurde gar kein Schluß gemacht.

Auszug aus dem „Közöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Ignaz Berger in Raab (und Papa) Kt. N. Gabriel Rits, Adv. Soltán Szily. A.-E. 26. Jan., N.-B. 7. Febr.

Konkursaufhebungen. Des Daniel Lilge in Mosóc. - Des Jakob Neichenstein in O-Radna.

Verlosungen.

(XXIV. Staats-Wohlthätigkeitslotterie.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit je 5 Vor- und 5 Nachtreffern im Betrage von 60,000 fl. einheitlicher Notenrente mit dem Zinsgenusse vom 1. November 1886 auf Nr. 168442; der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf Nr. 104759, mit je 5 Vor- und 5 Nachtreffern; der dritte Treffer mit 5,000 fl. einheitlicher Notenrente auf Nr. 86576 mit je 5 Vor- und 5 Nachtreffern; ferner gewonnen je 1,000 fl. in einheitlicher Notenrente die Nummern: 151198 157243 185285 223080 und 253131; je 200 fl. in einheitlicher Notenrente die Nummern: 30943 50896 52639 63943 67893 34389 89387 100148 107023 109665 109705 118421 122049 122675 126500 136708 140432 151748 156443 168243 176577 184866 188986 191684 194214 198986 211978 218020 226547 233065 241892 256054 247968 257599 258012 280079 287731 288541 288873 und 292872; je 100 fl. in einheitlicher Notenrente die Nummern: 8435 14880 16792 17416 56024 57124 57538 59370 66695 66799 69885 72978 83142 87268 96620 99576 118572 134109 137626 151728 151759 159150 167029 173167 173478 175411 177375 176464 178914 178976 180986 181425 191689 196517 202660 204091 209863 212528 218881 227965 255342 256302 257105 268420 270470 275862 278694 284000 288843 und 296067. Auf die gezogenen Vor- und Nachtreffer der vorangeführten drei Haupttreffer entfällt der Gewinnst von je 100 fl. in Notenrente. - In der folgenden Serienziehung wurden hundert Serien mit dem Betrage von je 10 fl. gezogen, u. zw.: Serie 38 41 101 112 158 168 179 238 242 270 273 276 355 385 394 459 499 570 600 607 641 670 682 718 763 767 770 798 832 881 885 900 911 936 949 950 959 1022 1061 1069 1356 1533 1538 1539 1574 1578 1604 1709 1740 1756 1772 1779 1787 1860 1886 1903 1926 1955 1984 1987 2087 2110 2164 2168 2170 2189 2230 2240 2242 2290 2331 2335 2345 2365 2377 2401 2421 2437 2472 2566 2622 2625 2643 2662 2686 2708 2714 2797 2805 2844 2877 3880 2892 2906 2914 2916 2936 2973 2995 und 2997. Jede dieser vorangeführten Serien enthält 100 Losnummern. - Die verlosenen Gewinnste werden vierzehn Tage nach der Ziehung, u. zw.: die Beträge in Notenrente gebührenfrei, jene der Serien in d. W. mit Abzug der zwanzigprozentigen Gewinnsteuer bei der k. k. Lotteriedirektion in Wien, Stadt, Niemerstraße 7, gegen Rückstellung des Originallooses ausbezahlt. - Alle Gewinnste, welche binnen drei Monaten nicht behoben werden, verfallen zu Gunsten dieser Staats-Wohlthätigkeitslotteriezwecke.

(Xurten-Lose.) Nach der offiziellen Ziehungslifte der am 1. d. stattgefundenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 600,000 Francs auf Nummer 788457, der zweite Treffer mit 60,000 Francs auf Nummer 228615.

je 20,000 Francs gewonnen die Nummer 1468463 und 1813548; je 6,000 Francs gewonnen die Nummern 23882 190718 416914 1608718 1761368 und 1800260; je 3,000 Francs gewonnen die Nummern 68473 223611 354308 446156 1011011 1049671 1161052 1457795 1718447 1741450 1761367 und 1819810.

Berlin, 11. Dezember. (Schluß.) Papierrente —, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.50, österr. Goldrente 92.20 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 84.20, 6proz. ungar. Papierrente 76.25, ungar. Ostbahn-Obligations 81., 6proz. Ostbahn-Prioritäten 102.20, Kreditaktien 485., österr.-ungar. Staatsbahn 407., Südbahnaktien 173., Karl Ludwigbahn-Aktien 79., Kaschau-Oderberger Bahn 80.30, rumänische Bahnaktien —, russische Bannoten 190., Wechsel per Wien 161.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.20, Elbethal 276., Estomtebant —, Länderbank —, Rubig. — Geschäftstille hemmt; Deckungskäufe steigerten Kreditaktien und Montanwerthe. Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 84.50, österr. Kreditaktien 485., österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 407., Südbahn-Aktien 173.50, Karl Ludwigbahn 79. — Fest.

Frankfurt, 11. Dezember. (Schluß.) Vierproz. Papierrente 67.30, österr. Papierrente 81., Silberrente 67.60, 4proz. ungar. Goldrente 92.40, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 84.20, 6proz. ungar. Papierrente 76., österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 239.50, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 157.87, Südbahn-Aktien 86., Elisabeth-Westbahn —, ungarisch-galizische Bahn —, Ostbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.27, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.50, ungarische Estomtebant —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine —, Länderbank —, Fest. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 240.50, österr.-ungarische Staatsbahn 202.37, Südbahnaktien 86., Karl Ludwigbahn —, 83.87, 4 1/2proz. Rente 110.40, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 513., Südbahnaktien 227., französische amortisierbare Rente 86.60, ungar. Eisenbahn-Anleihen 313., ungarische Hypothekendarlehen 548.75, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 86 1/2, 6proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, 4 1/2proz. Silberrente 586., österr. Bodenkredit —, — Flau.

London, 11. Dezember. Comols —, Berlin, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 165.25, per Mai-Juni Rm. 166.25, Roggen per Dezember-Januar Rm. 131.50, per April-Mai Rm. 133., Hafer per April-Mai Rm. 112.50, per Mai-Juni Rm. 114.25. Kübbel per April-Mai Rm. 46.40, per Mai-Juni Rm. 46.80. Spiritus per Dezember-Januar Rm. 88.30, per April-Mai Rm. 39.50 — Weizen u. Roggen flau, Hafer matt, Del fest, Spiritus besser.

Paris, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.80, per Januar 23., per vier ersten Monate 23.50, per vier Monate vom März 24. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53.10, per Januar 53.10, per vier ersten Monate 53.40, per vier Monate vom März 54.10. — Kübbel per laufenden Monat 55.50, per Januar 56., per vier ersten Monate 56.50, per vier Monate vom März 56. — Spiritus per laufenden Monat 39.25, per Januar 39.50, per vier ersten Monate 40.50, per vier Monate vom Mai 42.50. — Weizen still, Mehl behauptet, Del still, Spiritus fest. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 10. Dezember. Petroleum 16 1/2, Fracs. — Steigend. Hamburg, 10. Dezember. Petroleum, loco Rm. 6.80, per Dezember-Januar Rm. 6.70, per März Rm. 6.68. — Ruhig. Newyork, 10. Dezember. Petroleum in Newyork 67 1/2, in Philadelphia 67 1/2, Mehl per loco 315, Rother Herbstweizen per loco 90.25, per November 89 1/2, per Dezember 90 1/2, per Mai 1887 97., Getreidefracht 4.50, Mais 48.50.

Budapester Todtenliste.

— Vom 7. und 8. Dezember. — Alexander Szabó, 45 J., Arbeiter, 8. Bez., Schlagschlag. Anna Szala-Mundszay, 46 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindel. Margit Sarkai, 1 J., 8. Bez., Blattern. Roja Schleglinger, 3 J., 8. Bez., Blattern. Ignaz Jesabel, 3 J., 8. Bez., Blattern. Irma Sipuli, 1 J., 7. Bez., Blattern. Marie Antal, 1 J., 9. Bez., Blattern. Joseph Varga, 17 J., Buchbinder, 2. Bez., Lungenerkrankung. Johann Schlegler, 40 J., Tischler, 7. Bez., Schwindel. Amalie Csermák-Fapilitor, 69 J., Privatier, 8. Bez., Entkräftung. Roja Banki, 24 J., 8. Bez., Blattern. Marie Makalicz, 21 J., 7. Bez., Blattern. Helene Szitar, 2 J., 6. Bez., Blattern. Franz Turóczky, 6 J., 8. Bez., Blattern. Joseph Payer, 20 J., Drechsler, 8. Bez., Blattern. Elisabeth Sinka-Szabó, 31 J., Magd., 8. Bez., Bauchentzündung. Julie Hartmann, 7 J., 6. Bez., Entkräftung. Franz Winkler, 60 J., Arbeiter, Lungenerkrankung. Sophie Dnodi, 26 J., Magd., 8. Bez., Berührung. Anna Koller, 26 J., Magd., Schwindel. Rudolf Cseh, 6 J., Nierenentzündung. Marie Makoranyi, 14 J., Privatier, 8. Bez., Entkräftung. Joseph Pittner, 53 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Johann Kofics, 55 J., Hausbesorger, 4. Bez., Schwindel. Laura Kolín, 23 J., Näherin, 6. Bez., Tuberkulose. Lorenz Wojacsek, 1 J., 8. Bez., Blattern. Vilma Biharkfy, 10 J., Schneiderstochter, 8. Bez., Scharlach. Marie Fodossy, 2 J., Scharlach. Emma Weipold, 7 J., Tischlerstochter, 2. Bez., Wasserhucht. Katharine Graf, 1 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Katarrh. Therese Seidl-Weib, 78 J., Schuhmacherstättin, 3. Bez., Herzkrankheit. Barbara Visk, 1 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungenerkrankung.

— Vom 9. Dezember. — Hermine Schickler, 1 J., Zimmermannstochter, 3. Bez., Lungenerkrankung. Bertha Seiger, 6 J., 9. Bez., Entkräftung. Johann Sacher, 54 J., Hausbesorger, 5. Bez., Leberentzündung. Jani Seimann, 20 J., Schneiderstochter, 7. Bez., Schwindel. Arpad

Pariser Präservalifs.

garantirt echt und unbeschädigt, aus Gummi und Fischblasen & n. 1, 2, 3, 4 und fl. 5. per Duz. Safety Sponges, 4 fl. 2, 3 und fl. 4 per Duz. Remedies: Capottes americaines (kurze) 4 fl. 3 per Duzend. Suspensorien-Brechmittel 4 fl. 2, 3 und fl. 4 per Stück beizubereiten distret

A. Schick, Wien, Graben Nr. 31, Axienda-Bazar.



Christbaum-Dekorationen

Juz- u. Kombol-Gegegenständen.

Ad Ernst, nur „zur Stadt Paris“, Wien, I. Bez., Kärntnerstraße 59.

Gruppe I. 25 Christbaum-Gegegenstände zur vollkommene, prachvollen, kompletten Dekoration eines Christbaumes fl. 1.25.

Gruppe II. 50 prachvolle Christbaum-Gegegenstände, darunter: Kerzenhalter sammt Kerzen, Christbaum-Engel, Christkindl-Haar, vergold. Tannenzapfen, unverbrennbarer Christbaum-schnee, Bonbonnières aus Metall, vergoldete Nüsse und andere sehr hübsche Gegegenstände nur fl. 2.80.

Gruppe III. 80 verschiedene Christbaum-Gegegenstände, und zwar: vergoldete Tannenzapfen, Christbaum-Leuchter, Kerzen, reizende Metall-Bonbonnières, Christbaum-Engel, unverbrennbarer Christbaum-schnee, Christkindl-Haar, viel-farbige Christbaumfugeln nebst verschiedene schöne Verzierung, genügend, einen schönen Christbaum zu dekorieren, nur fl. 3.50.

Gruppe IV. 120 Prach-Gegegenstände, und zwar Brillant-Kerzenhalter sammt Kerzen, ein in Seide gefiederter Christbaum-Engel, Christkindl-Haar, Weihnachtsmann vergoldete Tannenzapfen, Nüsse, Bonbonnières in verschiedenen Ausführungen, Christbaumrosen, Eis-Gur-Landen, Eiszapfen, Kometen, Sterne und andere wunderbare Gegegenstände, so daß dieser Christbaum eine Zierde für jeden Weihnachtstisch ist, nur fl. 5.50.

Verfandt gegen Vorkaufung oder Nachnahme. Preisacourant gratis und franco. 1649e

Achtung!

Kaufe mehrere hundert Stieglitze, für 100 Stück fl. 25; Hänslinge oder Flachsfinken, für 100 Stück fl. 18. 16867

Stefan Srb, Vogelhandlung, Komotau (Böhmen).

Lora-Armband.

Diese täuschendste Nachbildung des berühmten Wertes moderner Goldschmiedekunst ist das neueste, geschmackvollste und an Eleganz reichste Armband, dessen über-raschende Schönheit jede Dame entzückt. Im Tragen unübertroffen. Preis fl. 3.50. — Lora-Brüche, dazu passend 2 fl. — Direkter Versandt franco gegen Einlieferung des Betrages durch die Fabrik 16456

Gustav Levi Berlin S.W., Friedrichstraße 33.

Gratis verlange man unseren neuesten Preisacourant über Kaffee, Thee, Kolonialwaren, Fisch- und Fruchtconserven, frische, gelatzene, marinierte und geräucherete Fische, Spirituosen, Kaviar, Stearinlichter, Chocoladen, Biscuits etc.

Kieler Sprotten. 1 Kiste ca. 200 St. fl. 1.30, 2 Kisten 2.—, 4 Kisten 3 70

franko. Schmidt Gebrüder, Im- und Exporthaus, Altona b. Hamburg.

100 fl. monatlich bei uns leicht zu verdienen für Jedermann ohne Kapital und Risiko durch den Verkauf von Loten gegen Vorkaufung. (S. S. XXXI. vom Jahre 1885) Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung zu richten an die hauptstädt. Wechsel-Kassen-Gesellschaft Adler & Cie., Budapest. 16645

Kleiner Gewinn! Großer Umsatz!

Wegen massenhafter Vorräthe in meiner Chinasilber Waaren-Fabrik verkaufe ich prachvolle Chinasilber- Erzeugnisse zu staunend billigen Preisen. Ausführliche Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ermässigte Preise:

- 6 Kaffeestiel Früher 2.50 fl. 1.90
6 Suppentischsp. Früher 2.50 fl. 1.50
6 Milchsp. Früher 2.50 fl. 1.50
6 Tafelmesser fl. 5.50 fl. 3.—
6 Zuckerdose fl. 15.— fl. 12.—
6 Butterdose fl. 8.— fl. 5.—
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75
6 Messer fl. 2.75

Alle von feinstem Chinasilber mit edlem Silber plattirt, vom echten Silber gar nicht zu unterscheiden, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Wismut-silber, welches nichts Anderes als vergiftetes Blech ist.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken besonders geei,net!

alle 24 Stück in elegantem Etui, anstatt 20 fl. nur fl. 11.20

Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt. 16557

E. PREIS, Wien, Rothenturmstraße 21.

KEIN ZAHNWEH MEHR

bei Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche.

2 goldene Medaillen: Brüssel 1880, London 1884. Die höchsten Auszeichnungen.

Erfinden 1873 durch den Prior im Jahre Pierre Bourjaud Zahnwasser 8. B. fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche.

Der Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictiner-mönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das Wohlwerden der Zähne, welches es Weisse und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollständig gesund macht.

Benedictiner-Zahnpulver. Dieses Zahneinigungs-Mittel, vollständig unschädlich, macht auch die noch so vernachlässigten Zähne weiß. Preis einer Schachtel 80 fr. u. fl. 1.25.

Benedictiner-Zahnpasta. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch, reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht anoench-men Attem. Preis eines Tiegels 80 fr. u. fl. 1.25.

Haus gegründet 1807. Seguin, 3 Rue Huguerie Bordeaux.

General-Agentie: Seguin, 3 Rue Huguerie Bordeaux.

Haupt-Niederlage für Ungarn in der Apotheke des Joseph v. Erdö, Königs-gasse 12; ferner zu haben in den Parfümeriehand-lungen Werteff und Such.

Budapest, 1. Dezember 1886.



Wasserdichte Pferde-Decken mit Leder-Abjupirung.



Jucker- und Rückendecken aus schwarzem Delhautstoff mit Kal-mund und echt englischem Wolstoff gefüttert; ferner aus schwarz gum-mirten Stoffen, mit Walle gefüt rt. Auf besondern Wunsch auch mit Buch-staben, Monogrammen u. Wappen versehen. — Kopfmäskten, sowie Pferdebedecken für schwere Zugpferde genau nach Maß. Große Auswahl in wasserdichten Aufschirdecken u. Regenmänteln. Preise u. Muster vorwendend.

PAGET & Comp., erste f. l. auschl. vr. Fabrik wasser-dichter Stoffe, 16069

Wien, Stadt, Niemergasse 13.

Zengniß. Wonach ich bestätige, daß die durch Karl Schlein & Comp an die unter meiner Leitung stehende Budapest-Engelsfelder f. u. Landesirrenanstalt gelieferten und auf Gasmotorbetrieb eingerichteten 2 Waschmaschinen Nr. 2 den an sie gestellten Anforderungen vollkommen ge-nügen, so daß durch dieselben eine bedeutende Zeit- und Seifeersparniß erzielt worden ist. Besonders hebe ich noch hervor, daß die mit diesen Maschinen gewaschene Wäsche bei dem, daß sie reiner wird, als durch das Waschen mittelst Hände, auch dem Zerreißen nicht so ausgefetzt ist, als beim Waschen mit den Händen.

Budapest, 5. Dezember 1886. Dr. Karl Lehner, Direktor-Oberarzt.

Budapest, 6. Dez. 1886 Herren Karl Schlein & Comp.

Da ich mit der kleinen kleinen Waschmaschine recht zufrieden bin, so will ich mir auch eine große Waschmaschine noch anschaffen, welche ich hoffe, sie mir billigt be-rechnen werden.

Marie Kronfus, Ephepuperei u. chemische Fabrik, Waiknerg. 20.

Herren Karl Schlein & Comp.

Die in unserer Waschküche in Verwendung stehenden und durch Sie gelieferten 2 Wasch- und Auswindemaschinen Nr. 2 bewähren sich in jeder Beziehung als sehr praktisch und vortheilhaft und indem wir dies sehr gerne bestätigen, erklären wir gleichzeitig, daß wir Ihre Maschinen Jedermann, der solcher bedarf, bestens empfehlen werden.

Grand Hotel Hungaria, F. Hartmann.

Budapest, 1. Nov. 1886.

Budapest, 5. Sept. 1886. Herren Karl Schlein & Comp.

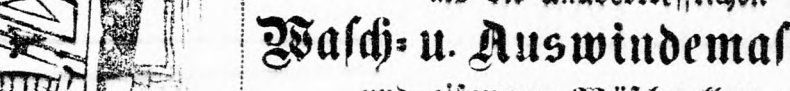
Mit der von Ihnen ge-kauften Wasch- und Auswin-demaschine Nr. 1 wasche ich täglich 400 Krügen und 80 Hemden und zwar schöner als ohne Maschine, sogar Spieghelvorhänge wusch ich damit zur größten Zufrieden-heit. Zur Besichtigung in der Arpadgasse 10.

Therese Frisch, Pukanstalts-Inhaberin.

Für Haushaltungen

kein zweckmäßigeres und schöneres Weihnachts- und Neujahrs-geschenk als die unübertrefflichen Wasch- u. Auswindemaschinen und eiserne Wäschrollen von Karl Schlein & Comp.

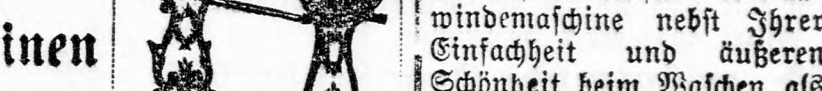
Budapest, VIII., Stationsgasse Nr. 47.



Budapest, 1. Dez. 1886. Herren Karl Schlein & Comp.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, Ihnen mitzutheilen, daß die Wasch- und Aus-windemaschine nebst Ihrer Einfachheit und äußeren Schönheit beim Waschen als sehr praktisch und zweck-mäßig sich gezeigt hat.

Martus Csitan, f. l. Hauptmann.



Budapest, 5. Dez. 1886. Herren Karl Schlein & Comp.

Das Waschen mit Ihrer Maschine erfordert um die Hälfte weniger Zeit als das Waschen mit den Händen, ist mit viel Seifeersparniß ver-bunden und kann mit dieser Maschine die Wäsche, ohne siebe auch nur im Mindesten zu ruinieren, vollkommen rein gewaschen werden. Ordódy Lajosné, geb. G. Mailáth.

Budapest, 4. Dez. 1886. Herren Karl Schlein & Comp.

Nach öfterem Gebrauch habe ich mich überzeugt, daß mit Ihrer Maschine die Wäsche vollkommen rein gewaschen wird, ohne daß dabei die Wäsche im Geringsten beschä-digt wird. Die Maschine arbeitet bei einfachem Hand-haben schnell.

Baranyay Istvánné, geb. Anna Birly.

Gran, 1. Dezember 1886. Herren Karl Schlein & Comp.

Die bei Ihnen bestellte Wäschrolle Nr. 2 verrichtet eine sehr gute Arbeit. Ich bin mit derselben ganz zu-frieden.

Agnes Rajner.

Budapest, 8. Dez. 1886. Herren Karl Schlein & Comp.

Die mit Ihrer Maschine gewaschene Wäsche wird in kurzer Zeit schön rein und weiß dabei aber in keiner Weise ruiniert. Das Waschen kann mit Zeit-, Seife- und Brennmaterialersparniß auf einem kleinen Raum ohne Beschmutzen des Waschkloales verrichtet werden. Alex Krizsik, Minist.-Sekretär.

Herren Karl Schlein & Comp.

Ich bestätige, daß Ihre Wasch- und Auswindema-schine in jeder Beziehung sehr praktisch ist, hat sie einen leichten Gang und ist für die Haushaltung unent-behrlich.

Graf Martus Bethlen.

Seit 40 Jahren glänzend bewährt! 1 Million heil-berichte. 68 hohe Auszeichnungen. In 400 Heilanstalten und von Tausenden Aerzten mit besten Heilerfolgen erprobt.

Die Original Joh. Hoff'schen Malz-extrakt-Gesundheitspräparate.

Johann Hoff, f. l. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, f. l. Rath, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen etc., in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8

Hohe kaiserliche, königliche, fürstliche Ausprüche zu Ehren der Erfindung von Johann Hoff in Berlin und Wien.

Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich decorirte allerhöchsteigehändig den Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff mit den Worten: „Ich freue mich, einen Mann wie Sie auszeichnen zu können.“ — Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm I. zeich-nete den Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff durch ein huldvolles An-erkennungsschreiben aus. Rathstittel, Ritterorden. — Schon vordem sagte Se. Majestät der hochselige König Friedrich Wilhelm IV: „Ihr schönes Magenbier hat mir wohl gethan.“ — Es ist sofort Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier an Se. Majestät den Kaiser Alexander von Rußland nach Sankt-Petersburg zu senden.“ (Telegraphische Depesche seiner Majestät durch den Grafen von Schwalow). — Se. Majestät der König Albert von Sachsen erklärte: „Ihr Malz-extrakt bekommt der Königin-Mutter sehr gut.“ (Motiv zur Ertheilung des Hoflieferantentitels.)

Se. Majestät der Sultan, Kaiser der Ottomanen, ernannte den Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff zu seinem Hoflieferanten, unter gleichzeitiger Verleihung des türkischen Intiaz-Ordens für Kunst und Wissenschaft.

Preise des echten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche fl. 30. — Von 11 Flaschen, ab Franks-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbouillon 1 Beutel 60 kr (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12 kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 60 kr.

JOHANN HOFF'S

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdölgasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Ferner zu haben auch bei Josef v. Erdö, Apotheker, Könyv-gasse Nr. 12.

Der Heilnahrungstoff der von mir erfundenen Malz heilnahrungs-Präparate, die Hunderttausenden Menschen die verlorenene Gesundheit wiedergegeben haben, befindet sich in folgenden Verbindungen zum angenehmen Genuß: 1. In Form eines wohl-schmeckenden diätetischen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwindsichtige, Brustleidende, Lungen-schwache, für Magenleidende und in der Konvaleszenz nach schwerer Krankheit. Unreine, ungeschmacklich, unübertroffen nach schwerer heiten und Strophulose der Kinder. 2. Einer feinen Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade bei Blut-armuth und Abmagerung, Schwäche, Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit. 3. In Form von Malzextrakt-Brustbonbons in blauem Papier, aufsteigend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit und Leiden der Respi-rations-Organe. 4. Von konzentrirtem Malzextrakt bei Lungenleiden, Husten und Ekrophelia; für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Ein Unikum für Kinder. 5. In Form von Kindernähr-Malzmehl, als Ersatz und bessere Weihilfe der Muttermilch und bei strophulösen Kindern und für Kinder im zartesten Alter.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen!

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schuh-marke (Bildniß und Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff). Unter 2 fl. wird nichts verendet. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften.

1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 32. — Von 11 Flaschen, ab Franks-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbouillon 1 Beutel 60 kr (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12 kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 60 kr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Ausstellungen Kästen
Einer der schönsten
mit Spiegelscheiben ist bil-
ligst zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 13404

Kasse Nr. 3
Eine ganz neue
ist um 110 fl. zu verkaufen.
Kerepesi-Strasse Nr. 28. beim
Hausmeister. 13405

Zu kaufen gesucht
eine Weiß- und Schwarzhä-
deret. Näh. in der Exp.
Agenten ausgeschlossen. 13120

Für Möbel-Käufer.
Eine Partie sehr solider
Möbel wird auch einzeln
um jeden annehmbaren
Preis veräußert
Franz Deakgasse 13,
1. Stod. 13396

Kommisswirdgesucht.
Ein Kommiss der Lederbranche,
in Ausschmitt tüchtig, wird
gesucht. Offerte an
Sugar, Erlau. 12938

Minden igényeknek meg-
felelőnek berendezett
gépközlekedészetben
elfogadok minden-
nemű harisnyák köté-
sét, kötött vagy szöv-
ött harisnyák fejele-
sét, kiházasítási kelen-
gyéket, egy leggyorsabb
mint a legfinomabb
selyemből gyorsan és leg-
rendesen ben kiállítva.
Továbbá tanulók nálam
legalaposabb oktatást
nyernek, tanrendszere
után kevésbé ügyesek is
pár hét alatt biztos sikerre
számíthatnak. Budapest,
Muzseumkörút 10. sz.
Felvinczy Mária. 12573

Robey'sches
Socomobil,
8 pferd., vorzüglich erhalten,
billig abgegeben. Wo? sagt
die Exp. 12832

Praktikant
wird zum sofortigen Eintritte
in ein Großhandlungsgeschäft
gesucht. Offerte unter „S.“
13392

Monatzimmer
suchen per 1. Januar mit
separatem Eingange, schön
möblirt, bei Christen, zwei
solide Beamte. Gest. Anträge
unter „Reinlichkeit“ an die
Exp. 13391

Ein stockhohes
Haus
sammt Garten, Regelpahn,
Eisgrube, im 8. Bez., beson-
ders geeignet als Wirtshaus-
Lokalität, ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres
in der Exp. 13417

Dehlpressen
auf Handbetrieb, mit höch-
ster Leistung, vorrätig bei
Josef Hartmann, Maschi-
nenfabrikant, Palatin-
gasse Nr. 36, Budapest.
11920

Ein Mehl- oder
Greisler-Geschäft
sammt anstoßender Wohnung,
auf gangbarem Posten, wird
zu kaufen gesucht. Preis sammt
Angabe des nötigen Betra-
ges wird unter der Adresse
„Geschäftsunternehmen“ an
die Exp. erbeten. Agenten
ausgeschlossen. 13393

Englischer Sprach-
meister,
der auch ungarisch und
deutsch vollkommen versteht,
erteilt Unterrichtsstunden
Französischer
Sprachmeister
der auch der ungarischen
und deutschen Sprache
perfekt mächtig ist, gibt außer
dem Hause Lektionen.
Ein gewandter
Uebersetzer,
Literat, übernimmt Korre-
spunden und allerlei schrift-
liche Arbeiten in der ung.,
deutschen, franz. und engl.
Sprache **Bauer, Gr. Feld-**
gasse 66. 13394

Lichtes großes
Hofmagazin,
auch für Komptoir geeignet,
billiger Preis, Mittelpunkt
der Stadt sofort zu verlassen
13395

Klaviere
kauft man am besten und
billigsten in dem ältesten und
größten Klaviergeschäft Un-
garns; größtes Lager aller
Gattungen Klaviere, Pianinos
und echt amerikanischer Har-
moniums; überspielte In-
strumente werden eingetauscht,
für Loko-Käufer werden auch
Ratenzahlungen bewilligt. Bei
Friedrich Strobel, Klavier-
macher, Waisnergasse 1, Ecke
der Trödlergasse, 1. Stod.
12719

Ein ebenerdiges
Haus,
geeignet für Fiafer oder
Milchmeier, im 9. Bez., ist
aus freier Hand zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp. 13416

Wunder-Camera,
dann mehrere größere Nebel-
bilder-Apparate, sowie elek-
trische Motore für Batterie-
Betrieb billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 13420

Hausverkauf.
Ein im 7. Bez., Rotenbiller-
gasse, gelegenes praktisches
Haus, welches jährlich 5600
Gulden trägt, ist zu verkaufen.
Näheres in der Exp. 13002

Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenke
gebe ich zu tief herabgesetzten
Preisen folgende Gegenstände,
u. z: Bilderbücher, Pracht-
zuwendriften, Pracht-
Kunstwerke, Operngläser,
Revolver, Violinen, sowie
alle Gattungen Schlittschuhe
z. z. Zur Gest. Besichtigung
ladet Hochachtungsvoll
Eisler, Antiquar-Buchhand-
lung, Gr. Feldgasse 26,
vis-à-vis dem Drpheim. 13395

Ein
intelligenter Mann,
der seit mehreren Jahren als
selbstständiger Defonom fun-
gierte, wünscht als Beamter
in einer größeren Wirtshaus-
schaft angestellt zu werden
Adresse unter „B.“ 13396

Herrschafsmöbel.
Wegen plötzlicher Abreise
ist ein Speisezimmer, 1 Schlaf-
zimmer, Salongarnitur,
Vorhänge und diverse Möbel
sofort billig zu verkaufen.
Albrechtstraße Nr. 22, 1. St.
Thür 7. Zu besichtigen von
9-12 und von 2-5 Uhr.
Die Wohnung ist dabelbst
sofort zu übergeben. 13406

Möbel.
Ein schönes Schlaf- und
Speisezimmer ist zu ver-
kaufen. 5. Bez., Zoltángasse
Nr. 7, beim Hausmeister. 13407

Marriage.
Ein intellig. Geschäftsmann,
26 Jahr, von angenehmem
Exterieur, mit ährllichem
Einkommen von 4-5000 fl.
sucht auf diesem nicht mehr
gewöhnlichen Wege eine herz-
lich und gemüthvolle, bürgerlich
gut erzogene Lebensgefährtin
(Christin), mit Vermögen,
behufs Verehelichung.
Ernst Anträge mit Photo-
graphie, welche in nicht paß-
sendem Falle sofort retournirt
werden, sind erbeten unter
„A. S. 1005“ an die Exp
bis 30. Dezember a. c. 13419

Erzieher,
welcher der ungarischen und
deutschen Sprache mächtig u.
befähigt ist, für die 1. Real-
klasse vorzubereiten, und
Musikkenntnisse hat, wird
nebst freier Station mit
fl. 200 pro Jahr aufgenommen
bei **Edvard Storpil,**
Nagy-Úgröz, per Neutra.
13402

Egy
halál hölgy
óhajt, egy intelligens urra-
levelézése bocsátkozni.
Szives ajánlatok „Margit“
ozim alatt a kiadóhivatal-
ban kéretnek. 13400

Ein Palais,
stockhoch, in der Hauptstadt
8. Bezirk, ist aus freier Hand
zu verkaufen. Trägt 3500 fl
13401

Ein Hofzimmer,
hübsch möblirt, Andráshy-
straße 30, zu vermieten. Näh.
beim Hausmeister dorkelbst.
Quartier und eventuell ganze
Verspfligung
für einen jungen Mann ist
zu haben bei einer anst. isr.
Familie in der Eisengasse
Zu erfragen in der Exp.
13416

Trutt'sche Harzer
Kanarien, Spe-
zialität
des berühmten Bücklers am
Harz, per Stück 12 fl. bei
Postverhandt. Lebendes Antom-
men garantiert. S. Szántó,
8. ker., Kemény-Zsigmond-
utóza 9. sz. 13414

Ein solid gebautes
Haus
mit 2436 □ Klafter Grund,
beim Esömörög Weg, beste
hend aus 14 Zimmern, 2
Borzimmer, 5 Küchen, Bade-
zimmer, separater Weinsteller,
Eisgruben, Wasserleitung,
Stallung zc., als Sommer-
und Winterwohnung geeignet,
zur Gärtnerei oder Wirtshaus-
geschäft sehr passend, ist preis-
würdig zu verkaufen. Nähere
Auskunft erteilt Franz Jü-
redi, Advokat, 6. Bez., Leo-
poldgasse 38. Nachmittags
von 3-5 Uhr. 13403

Ich verkaufe
zu staunend billigen Preisen
aus dem f. Verjahre ver-
fallene gebiebene Gold-, Sil-
ber- und Juwelen-Waaren,
als auch Gold- und Silber-
Taschenuhren und 13löthige
Silber - Eßbesteck, 6 Paar
Messer und Gabel 14-16 fl.,
6 Paar Messer und Gabel
(Dessert) 8-10 fl. Großes
Lager von Schmuckgegenstän-
den in Brillant-Imitation in
täuschendster Ausführung.
Preisacourante versende Jedem
auf Verlangen gratis. Nicht-
konvenirendes wird bereitwil-
lig umgetauscht.
Ellinger Albert,
Juwelier u. Uhrmacher,
Kerepesi-ut 12. 13354

Zu herabgesetzten
Preisen!
Gustav Klinger's Romane
werden nunmehr zu herab-
gesetzten Preisen abgegeben.
Zu haben sind noch:
Die neuen Geheimnisse
des Hochspitals, drei
Bände stark; 40 fr., mit
Postverendung 45 fr.
Der Todengräber aus
der Franzstadt, drei Bände
stark, 40 fr., mit Postver-
endung 45 fr.
Der Satan aus dem
Neugebäude, zwei Bände
stark, 30 fr., mit Postver-
endung 35 fr.
Diese Werte werden zu den
oben notirten Preisen auch
einzeln abgegeben. Sämtliche
drei Werte, 8 Bände stark,
zusammenbezogen sind zu haben
um den Preis von 1 fl. mit
Postverendung fl. 1.15 Zu
beziehen durch die Expedition
des „Politischen Volksblattes.“
Mittels Postnachnahme wird,
da dies die Sendung erschwert
und vertheuert nicht effectuirt.

Geschäftsdiener
für ein Herren-Kleider-Ge-
schäft, welcher der ung.
Sprache mächtig, wird pr.
15. Dezember acceptirt. Adr.
in der Exp. 13411

Stellenaufträge
von jedem Personalju-
genden,
Dienst- und
Arbeitgeber
nimmt die Administration des
Stellenanzeiger
Budapest, 7. Bez., Große
Rußbaugasse 3, stets
bereitwillig und gratis
zur Einhaltung im **Statte**
auf. 13410

Társ kerestetik
egy előnyös vállalatok,
mely éventként legalább
5000-6000 frt tisztá jö-
vedelmet hoz. Megkiván-
tatik, hogy az illető 1000
frt tőke felett rendelkez-
zék, és az irodai teendő-
kben kellő jártassággal bir-
jon. Bővebbet a kiadóhi-
vatalban. 13354

Passendstes
Weihnachts-
und
Neujahrs - Geschenk.



Schönstes Andenken auch an Verstorbene.

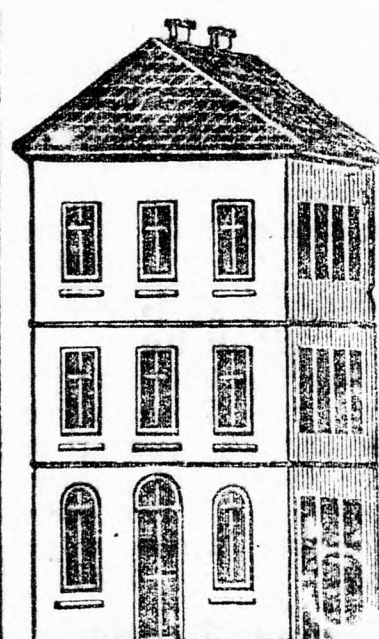
Eine 55-69 Cmt. große, perfekt ähnliche Kohlen-
zeichnung kostet nur 3 fl., 1 feine Krebzeichnung 6 fl.
1 **Pastellgemälde** (Neuheit) kostet 10 fl., Delgemälde je nach
Größe und Ausführung von 10 fl. aufwärts, 55-69 Cmt
großes Brustbild 20 fl., in künstlerischer Ausführung 30 fl.
Einreichung einer Photographie genügt.

Meine Delgemälde sind echt und keine unhaltbaren
kolorirten Photographien, wie solche durch „Händler“ unter
der Firma einer angeblichen, jedoch nicht existirenden franz.-
ungarischen Gesellschaft für schweres Geld angepriesen werden

Ignaz Neumann,

kun. und kön. priv. Kunstanstalt für Malerei,
Budapest, Waisnerboulevard Nr. 7.

Kleine und grosse
Zinshäuser,



Baugründe in allen Stadt-
theilen, Villen und Villengründe,
Dampfmühle und Kunstmühle,
Bäder und Heilquellen, Weingär-
ten und Felder, Landgüter und
Landwirthschaften, ein Stein-
bruch, besonders wichtig für
Architekten, Baumeister und Bau-
unternehmer. Alles Nähere bei

Johann Fuchs,

Realitäten-Kauf- und Ver-
kaufs Agentur, Budapest,
IX, Soroksärer-gasse 49.
Bureaustunden von 8-12 und
von 2-5 Uhr.

Gratis und Franko

versende ich auf Wunsch meinen diesjährigen
Weihnachts-Katalog,

enthaltend übersichtliche Illustrationen aller Arten Spiel- und
Galanteriewaaren für Weihnachts- und Neujahrs-geschenke.

Billigste Preise. - Prompte und solide Bedienung

Geschäftshaus: Sig. Kö-zegy,

W I E N, VII., Mariahilferstrasse 114.

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?



Die Nerven sind die eigentlichen
Bermittler jedweden Gefühls, alle
äußeren Eindrücke werden zunächst
durch sie empfunden und vermittelt.
So verschiedenartig die Ursache, so
verschieden sind die Erscheinungen
der **Nervenkrankheiten.** In
erster Linie Zusammenziehen der
Nerven, allg. meine **Abmagerung**
und **Entkräftung, Mannes-**
schwäche (Impotenz) und **Pol-**
itionen, Gedächtnisschwäche, bleiches Ge-
sicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen,
Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger
kopfschmerz), Schmerzen im **Kreuz** und **Rückgrate,**
hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Ver-
neinung heiterer Gesellschaft, Frauenleiden, Schwäche-
zustand, Blüthenmuth, rheumatische und gichtische Schmerzen,
Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden
durch kein anderes bis nun in der Welt bekanntes be-
kanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch

Dr. Wrun's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern bereitet).

Für Unschädlichkeit wird garantiert.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.

Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Jos.
Brök; Sigm. Varua's Apotheke, zum König v. Ungarn
sitabehplatz und in allen guten Apotheken Ungarns.

General-Agent: Wien:

Dr. Gischner, dipl. Apoth., II., Kaiser Josephstraße 14.

PARFUMERIE

de la Société hygienique Cottau & Co
55 Rue de Rivoli 55, Paris, älteste und
renommirteste Parfümerie Fabrik Frankreichs.
Bewährtestes Mittel zur Toilette und Bad:

Vinaigre de Toilette,
feinste franz. Seifen: Savon duleiké in acht
Gerüchen,

Savon a la Verveine,
Eau dentifrice,
Eau den. ifrice du
Dr. Campbell,

Pomade Philocome, parfümirt in Porzellantiegeln,
Pomade Philocome, in Flacon oder Tiegeln, in
9 Gerüchen,

Huile Philocome, in Eauis,
Cosmetique (Haarfärbemittel) in allen Farben.

Verkaufsstellen in Budapest: bei den
Parfümeurs **M. Queff,** Waisnergasse 28, **Bértesfi,**
Hofparfümeur, Christophplatz **J. E. Müller,** Kronprinz-
gasse, **Belenta S. utóda,** Servitenplatz, **A. v. Bod-**
rosny, Andráshystraße und Apotheke **Josef v. Zöröf,**
Königs-gasse Nr. 12.

Das Herren-Mode- und Weißwaaren-Geschäft

Ferenczy Samu,

Budapest, Waisnergasse Nr. 12,

empfehle sein reich sortirtes Lager in obigen Artikeln
und übernimmt **Wenden, Krügen und Mandetten**
zum **Putzen** nach der neuesten, alle bisherigen Putz-
anstalten **überbittenden Methode** mit außer-
gewöhnlicher **Schonung** der **Wäsche** zu den
billigsten Preisen.

Probierz-Aufträge werden auf das **conlaunteste**
effectuirt. Bei **Wenden,** die ich von „**Et Chillon**“
und französischem **Creton** a fl. 2.50 verfertigte, ist bei
Bestellungen bloß die **Salzweite** anzugeben.

Dabelbst wird auch ein **routinirtes**

Reisender

aufgenommen. 16798

Wir beehren uns hiemit dem P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß die
Filial-Direktion für Ungarn
 der mit einem vollingezahlten Aktientapitale von fünf Millionen Gulden im Jahre 1881 gegründeten
Wiener Versicherungs-Gesellschaft

und
Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

ihre Bureaux Elisabethplatz Nr. 7, 2. Stock

bereits eröffnet hat, und benutzen diesen Anlaß, unsere Gesellschaften, welche seit mehreren Jahren in den Ländern der österreichischen Reichshälfte operiren und sich daselbst des besten Rufes erfreuen, zum Abschlusse von **Feuer-, Transport- u. Hagelversicherungen**, sowie von **Lebens- u. Rentenversicherungen** nach den verschiedenartigsten Kombinationen, unter Zusicherung der **vortheilhaftesten** Bedingungen wärmstens zu empfehlen.

Da die **prompte, gewissenhafteste und constante Erhebung** vorkommender Schäden eine unserer Hauptaufgaben bildet, glauben wir die angenehme Hoffnung nähren zu dürfen, daß sich das P. T. versichernde Publikum vertrauensvoll an uns wenden und uns mit seinen Aufträgen je öfter beehren wird.

Budapest, 23. November 1886.

Ladislav v. Siska, Direktor.

Josef v. Agoston, General-Sekretär.

Es wird hiermit bestätigt,

daß ich auf den Gebrauch der Popp'schen Pulver wieder vollständig gesund hergestellt bin. Viele Mittel habe ich bereits früher von hiesigen Aerzten gegen mein Verdauungsleiden angewendet, jedoch weder Linderung noch vollständige Heilung erzielt. Aus Dankbarkeit gegen Herrn P. fühle ich mich verpflichtet, zu bezeugen, daß ich es einzig und allein nur der Kuremethode desselben zu verdanken habe, von meiner schmerzlichen Krankheit (Magenfatare) geheilt zu sein.

Georg Föttinger,

Schlosser der österr. Waffenfabrik.

Steyr, Wehrgrabengasse 65, 10. September 1882.

Vorstehende Erklärung wurde von mir abgegeben und bestätigt.

Gemeindenordestehung Steyr als politische Behörde des Stadtbezirks, 18. Oktober 1882.

(L. S.)

Der Bürgermeister:

Georg Prinkner.

Die Broschüre „Magen-Darmfatare“ wird allen Verdauungsleidenden als geeignete Lektüre empfohlen, dieselbe versendet auf Wunsch gratis J. J. Popp's Poliklinik in Peide (Wolfsstein).

Reichsortirte Weihnachts-Ausstellung.

Mohr Lajos utóda,

Budapest, Waitznergasse 14.

ladet das p. t. Publikum zur Besichtigung seiner Weihnachts-Ausstellung in seinen französischen Galanterie-Waaren, wie Bronzearbeiten, Garnituren, Figuren, Gruppen, Wanddekorationen, Fayencen und Porzellan-Waaren, Blumentöpfe, Viskouppes, Hänge- und Stehlampen in Bronze, Schmiedeeisen und Gance. Schöne Luxusmöbel, wie: Tische, Etageren, Säulen etc. Alles zu billigsten Fabrikspreisen, höchlichst ein.

Mohr Lajos u óda,
 Waitznergasse 14.

16787

J. & S. Kessler in Brünn

(Mähren),

Ferdinandsgasse Nr. 22 P,

versenden mit Nachnahme

10 Meter Cachemir, schwarz und farbig, doppelbreit	4
10 Meter Dreidraht, schwere Qualität, Prima Sekunda	2 80
10 Meter Kalmuk, neueste Muster, schwerste Qual.	3
10 Meter Kleiderbarchent, schönste Muster, schwerste Qualität	3 60
10 Meter Schlafrockstoff, kariert, schön gemustert	2 50
3/4 Meter Männeranzugstoff für Winter, modern	3 75
3/4 Meter Männeranzugstoff, auch für Damen-Regenmäntel, fein	5
1 Rest (10-12 Meter) Laufteppich, sehr dauerhaft	3 60
1 Gute-Vorhang, türkisches Muster, komplet	2 30
1 Gute-Garnitur, 1 Tischuch, 2 Bettdecken	3 50
1 Nips-Garnitur, 1 Tischuch, 2 Bettdecken	4 50
1 Schlaf-Steppdecke, schwere Qualität, mittelgroß große	2 50
1 Leintuch, 2 Meter lang	1 50
1 Strohsack, 2 Meter lang	90
1 Pferdebede, grau, mit farbiger Bordüre, 190 Centimeter lang, 130 breit	1 75
1 Gaderbede, drapp, farbig gestreift, 190 Centimeter lang, 130 breit	2 50
1 Stück Kanakas, 30 Wiener Ellen	5 20
1 Stück Damastgradl, 30 Wiener Ellen, Prima Sekunda	7 50
3 Tischtücher, 10/16 Leinen, weiß, roth, blau, gelb	2
6 Servietten, Leinen	1 20
6 Handtücher aus Leinwanddamast, mit Franzen	1 80
6 Handtücher, Leinen mit rothen Bordüren	1 20
6 Gläsertücher, Leinen, 11a 60 Kr., weißleinen, 1a	1
12 Saattücher, gesäumt mit farbigen Bordüren für Herren fl. 1.20, für Damen	1

Preisliste und Muster gratis und franko. — Nicht-konvenirende Waaren werden ohne Anstand zurückgenommen.

Brillant-Imitation von Augustin.

Meine Steine haben genau den Schliß des echten Brillant und ist sämmtlicher von mir erzeugter Schmuck in echtem Gold und Silber, vom f. f. Münzamt punziert, gefaßt mit genauester Juwelierarbeit, also selbst für den Kenner vollkommenster Fälschung.
 Reichhaltiges Lager aller Schmuckgegenstände in echten Brillanten und echten farbigen Edelsteinen zu den billigsten Preisen.

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke

von echtem Gold und Silber von fl. 2 angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Niederlage und Fabrik:

Wien, Stadt, Kärntnerstraße 17, 1. Stock.

Jeder Auftrag wird auf das Gewissenhafteste gegen Nachnahme oder Einfindung des Betrages sofort effectuirt. Anfragen werden umgehend beantwortet. 16508

Möbel-Occasion.

Wegen vorgerückter Saison und um das riesige Vorrathslager vor der Inventur zu verringern, werden allerlei in solidester Qualität auf das geschmackvollste angeführte

Tischler- und Tapezierer-Möbel

zu außergewöhnlich billigen Preisverkauft.

Jedermann steht es frei, das in 16 Salons grossartig angelegte Möblirungs-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß gediegene Erzeugnisse zu wahrhaft coulanten Preisen nur in meinen, in

Budapest einzig in dieser Art etablirten

Möbel-Salons

erhältlich sind.

Salongarnituren in jeder Fagon aus allen Stoffgattungen, Teppiche und Portieren bis zu den feinsten Sorten, ferner Phantastie- und Dekorations-Möbel geeignet für Weihnachts- und Neujahrs-geschenke zu sehr billigen Preisen.

An meinen geehrte Kunden das höfliche Ersuchen, die für die Feiertage bestimmten Stückereien behufs Montirung rechtzeitig anzuschaffen.

Hochachtungsvoll

16714

Sárkány Ig.,

Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur,

Budapest (Innere Stadt),

Roseplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock.

Zusirte Preiscurante gratis und franko.

Kein Husten mehr!

Für Brust- u. Lungenleiden.

Dr. med. Faykiss'

16585

Zipser Karpathen-Kräuterextrakt

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 Kr.

Bonbons 1 Schachtel 35 Kr. **Chae** 1 Packet 50 Kr., klein 25 Kr.

Seit 15 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialfatare, Lungenentzündungen etc. Eicht zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Josef Faulstich**, Apotheker in Lemesvár; ferner in Budapest: **Josef v. Fördt**, Apotheker, Königs-gasse 12; **Thallmayer & Seitz**, Droguerie; **Friedr. Kochmeister's** Nachfolger, und in allen Apotheken der Monarchie.

Ziehung schon Weihnachten!

Kincsem-Lose à 1 fl. 11 Lose 10 fl.

Haupttreffer 50.000 Gulden

Kincsem-Lose zu haben bei: **Cyöry & Wohl,** David Redlich, Keckemetergasse 11.

Das bekannte Waarenhaus Brüder Hirsch

WIEN,
IV., Wiedener Hauptstrasse 38.

veranstaltet wie alljährlich auch heuer einen großen
Weihnachts-Ausverkauf
und werden nachstehende Artikel tief unter dem Er-
zeugungspreise abgegeben.

Für solide Bedienung bürgt das Renommée
der Firma.

- Englische Loden, 60 Ctm. breit, per Meter fl.—25
- Broschürte Wollstoffe, doppeltbreit, per Meter fl.—50
- Französische Diagonalkstoffe in glatten Modefarben, doppeltbreit, früher 65 fr., jetzt fl.—38
- Fagonmirte tuchartige Wollstoffe, früher 60 fr. jetzt fl.—35
- Englische Loden, doppeltbreit fl.—45
- Reinwollene indische Cachemire in allen Farben, 100 Ctm. breit, früher fl. 1.10 jetzt fl.—68
- Schwarze Double-Terno, beste Qualität, doppeltbreit, früher fl. 1.10, jetzt fl.—75
- Echt französ. Indigo-Waschstoffe in den neuesten Dessins, auch mit Bordüren, früh. 45 fr., jetzt fl.—26
- 1 Stück echte Leder-Leinwand, dauerhafteste Qualität, 30 Ellen fl. 7.50
- 1 Stück engl. Chiffon, gute Qualität, 30 Ellen fl. 5.50
- 1 Stück Leinen Bettzeug, rosa oder lila, beste Qualität, 30 Ellen fl. 7.50
- 1 Stück Damast-Atlas-Gradl in schönsten Dessins und ausgezeichneter Qualität, 30 Ellen fl. 8.—
- Ein weißes Leinen-Damast-Gedeck für 6 Personen, 1 Tischuch u. 6 Servietten fl. 3.50
- Ein Duzend Handtücher, aus Leinen-Damast, beste Qualität fl. 4.80
- Ein Stück feinst Schürli-Barchent, beste Qualität, 30 Ellen fl. 7.75
- Ein Stück großes Himalaya-Umhängtuch vorzügliche Qualität á fl. 3.75
- Ein Stück großes Herrenplaid á fl. 3.50
- Ein Stück Filz-Unterrod, elegant gepuht, grau oder drap á fl. 1.60
- Eine gestricke Trikot-Taille in allen Farben á fl. 2.30
- Eine Jersey-Trikot-Taille, Winter-Qualität, in allen Farben á fl. 3.50
- Ein echter schwarzer Pelzmuff mit Atlas gefüttert á fl. 1.75
- Ein echter Bisammuff, m. Seide gefüllt. á fl. 2.90
- Ein feiner Damen-Krümmer-Muff od. Kappe, hochfein ausgeführt, beste Qualität á fl. 2.—
- Ein eleganter Herren-Filz-Hut in allen Farben fl.—85
- Ein eleganter Damen-Kostüme-Hut aus Seiden-Peluche, neuester Fagon, geschmackvoll arrangirt fl. 2.50
- Ein Herren-Hemd besser Qualität, mit oder ohne Kragen, weiß oder färbig, per Stück fl. 2.—
- Ein Damen-Hemd aus Chiffon, mit Stickerei garnirt, per Stück fl. 1.25, in rein Leinen. fl. 2.—
- Ein Damen-Corset aus Chiffon, mit Stickerei gepuht, per Stück fl. 1, in Schürli-Barchent per Stück fl. 1.—
- Ein dauerhaftes Fischbein-Panzer-Nieder, grau oder weiß á fl. 2.—
- Eine feine schwarze Lustre-Schürze, elegant gepuht fl. 1.—
- Ein Seiden-Regenschirm, dauerhafteste Qualität fl. 3.50
- 1 Duzend echte Rumburger Leinentücher á fl. 2.40
- und bester Qualität. á fl. 3.20
- 1 Kaffeegarnitur, bestehend aus Tischuch, 6 Dessert-Servietten, reizende Dessins fl. 2.50
- Zute-Vorhänge (elegante Muster), bestehend aus zwei Theilen und Draperie fl. 2.—
- Eine Zute-Garnitur, bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke fl. 5.—
- Gestreifte-Nippdecken, bestehend aus zwei Bett und einer Tischdecke, braun oder grün fl. 4.90
- 1 Tapetirte Peluche-Zeppich in türkischem oder Blumen-dessin, 205 Ctm. lang, 140 Ctm. breit fl. 7.50
- Ein Bettvorleger, gleicher Qualität türkisch, Blumen- oder Figurendessins, per Stück fl. 2.50

Der reich illustrierte General-Katalog pro 1886/87, welcher die elegantesten

WEIHNACHTS-GESCHENKE

enthält, wird Jedermann auf Verlangen

gratis

und franco zugesendet. — Besonders erwähnenswerth sind die darin befindlichen Illustrationen und Beschreibungen von Toiletten, Mänteln, Ueberwürfen, Damenhüten, Unterröcken, Pelzwaaren und Leibwäsche, Regenschirmen, Handschuhen, Kravaten, Herren-Konfektion u.

Versendung gegen Nachnahme.

Ruher-Kollektionen der neuesten Modestoffe gratis und franco.

Alle Aufträge von 10 fl. aufw. werden portofrei ausgeführt.

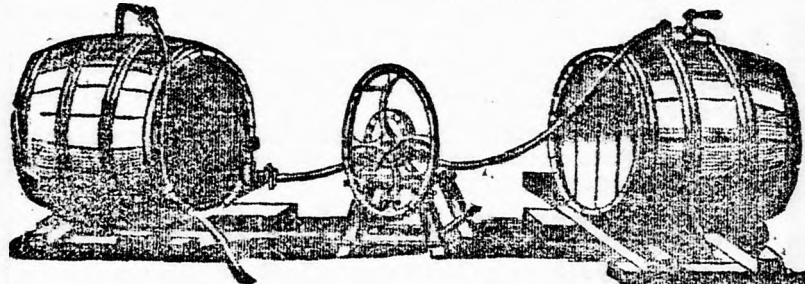
Brüder Hirsch

Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 38.

Ziehung
Weihnachten!
Kincsem-Lose à 1 fl. 11 Lose 10 fl.
Haupttreffer
50.000 fl.
ARNOLD BRANSL
V., Dorotheagasse 5.

Zum Weinabzug

empfehle meine bestkonstruirten



Weinpumpen nebst dazu gehörigen Fäßhaken Hundekopf und Holländern. Gummischläuche, Weinschir-Apparate, Flaschenfüllmaschinen, Vertorfer- und Vertampfelmaschinen, sowie alle demselben Fachschlagenden Artikel.

Ernst Schottola,

Budapest, Andrássystrasse, Ecke Palais Fonciere.

Fabrik: Erzsébetfalva.

Preiscurante auf Verlangen gratis.

PROMESSEN

auf
Ungar-Lose 3%
Boden-Credit-Lose
á fl. 3 und 50 fr. Stempel. á fl. 1 und 50 fr. Stempel.
Ziehung am 15. d. M.
fl. 120,000. Haupttreffer fl. 50,000,
ferner

Kincsem-Lose

á 1 fl.
Haupttreffer fl. 50,000, 20,000, verkauft Parfumerie
M. LUEFF, Budapest, Waihuergasse 28.

Wer echte Brüner Schafwollwaaren beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Tuchfirma
Moritz Rum, gegründet 1822.
Reisepelids von fl. 3.50 aufwärts — Muster franco.
Den Herren Schneidermeistern Musterkarten gratis.

Der k. k. konz. Gliedergelst,

allbekannt als
Klosterneuburger Gichtfluid
(durch das chemische Laboratorium für sanitäts-polizeiliche Untersuchungen geprüft und durch k. k. Konzeption und protokoll. Schutzmarke der Betrieb gesichert) ist ein wahres Spezifikum gegen

Gicht und Rheumatismus,

Körper-, Muskel- und Nervenschwäche, Zählungen einzelner Nerven, Zenden- und Kreuzschmerzen, Unterleibs- und Wadenkrämpfe, Kolliken, Verrentungen u. c. — Preis: 1/2 Flasche 50 kr., 1 große Flasche 1 fl., per Post 15 kr. mehr.
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

A. Hoffmann's Apotheke in Hornenburg.
Hauptdepot für Ungarn: Budapest: Apoth. Josef v. Török. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheker in
Debreczin: Dr. Rothschel; M. Theresiopel: Job; Stuhlweissenburg: Rudolf Say; Kaschau: K. Wandrajch; Raab: P. Patri; Szegedin: Barcsay K.; Werschetz: A. Müller; Triest: K. Branden; Ofen: C. v. Dienes; Czernowitz: C. v. Alth; Kronstadt: Fr. Kugler; Temesvár: C. Zahner u. Klausmann & Albert; Preßburg: Apotheker Dr. Rud. Adler und Stef. Erdy; Fünfkirchen: Stef. Sipöcz, Apoth., und den meisten Apotheken der öst.-ung. Monarchie.
NB. Man begehre stets den „Klosterneuburger Gliedergelst“ und lege auf die behördlich registrierte Schutzmarke.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!

Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt.

Unter Garantie wird jeder Bandwurm mit Kopf



beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer halben Stunde schmerz- und gefahrlos ohne vorherige Hungertur und Verursachung durch ein leicht zu nehmendes Mittel, welches selbst versuchsweise eingenommen, ganz unschädlich ist.

Die meisten Bandwurmlerenden werden als Blutarmer und Magenkranker behandelt.

Keuzzeichen obigen Leidens sind: der wahrgenommene Abgang von nabel- oder fühlsternähnlichen Gliedern, oder sonstiger Würmer, Blässe des Gesicht, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nächstem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Krävells bis zum Hals, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magenläure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After und Nase, Kolliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen, sich matt fühlen u. c.

Honorar inkl. Mittel 6 fl. ö. W.

Auch heilt brieflich gründlich und schnell nach neuester Spezialmethode unter Garantie des sicheren Erfolges: alle geheimen Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Mannschwäche, Flechten, Wunden, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesicht), Magenleiden, Uebel, Krampf- und Nervenleiden, Verwässen, Blutstörungen und Frauenleiden aller Art. Zuwendung der Mittel umgehend und bistro.

Spezialarzt S. RAPPAPORT

in Borslaw (Galizien).

AUGEN-ESSENZ
Augen-Heilwasser.
Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, wehe, entzündete und traurige AUGEN, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bekann bewährte Augenheilwasser (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. — Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung á 90 kr. — Zu haben in Budapest, in der Apotheke des Hof. v. Török, Königs-gasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 12.

Ladislaus Fischer,
Budapest, Václav- und Karls-gasse Nr. 8.
Laubsäge
Spezialitäten-Handlung. 25615
Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.
Wichtig für

Gutsbesitzer, Landwirthe und Gartenbesitzer!

Mehrere tausend Stück hochstämmige Apfel- und Birnbäume der edelsten Sorten.
Zwergebirnbäume, auf Quitten veredelt, die besten Gattungen, Pfäumen-, Aprikosen-, Pfirsich- u. echte Maroni-Bäume, Kirsch- und Weicheln.
Mehrere hunderttausend Apfel- u. Birnnpflanzen, 3jähr., 2jähr. und 1jährig, zur Anlage von Obstbaumschulen.
Klosterneuburger, Angeltazier, Kaszien- u. Kap-pelbäume für Alleen. 16552
Weißdorn-, Gleditschia- und Kaszien-Setzlinge, zur Anlage lebender Bäume empfiehlt zu billigsten Preisen

Joh. Lichtenegger,
Verwalter und Baumschul-Besitzer in Hornberg, Post- und Bahnstation Feldbach der Ungar. Westbahn in Steiermark.
Berzeichniß gratis und franco.

Kaffee-Versandt
in Packeten zu 5 Kilo, verzollt und frankirt.
Bei Engros-Abnahme Sconto.

Santos, gut, reinschmeckend.	per 5 Kilo fl. 6.—
Domingo oder Jamaika, feinst elegirt.	„ „ „ 6.25
Guatemala oder grün Java, fein.	„ „ „ 6.50
Portorico fein oder Cuba fein.	„ „ „ 7.—
Gold-Java oder Portorico feinst.	„ „ „ 7.50
Ceylon, hochfein, grossbohng.	„ „ „ 8.—

Thee per 1/2 Kilo:
Fein Souchong fl. 1.50 | Feinst Pecco-Blüthen fl. 2.50
Feinst do. 1.75 | Auserlesen did. 3.—
Feinster echter Jamaika-Rum 4 Liter fl. 1.75
Feinstes Nizza Speise-Oel 1/2 „ „ 1.50

Zucker, Preise ab Wien:
Feinst Raffinade, in Broden, per Kilo 32 kr.
„ Würfel, in Kisten á 50 Kilo fl. 16.75
„ „ per 5 Kilo 1.70

Stössel & Co.,
Commissionshaus in Colonialwaaren.
Wien, I., Renn-gasse Nr. 6.
16753

M. MUNK junior, WIEN,

IV., Wiedener Hauptstrasse Nr. 3 und I., Wollzeile Nr. 35.

Waarenhaus für Galanterie- & Spielwaaren.

Meine Devise, an der ich stets festhalte, ist: „Streng solid und preiswürdig“, und im strengen Festhalten an diesem Grundsatz bleibt mir die Zufriedenheit meiner geschätzten Kunden gesichert. — Der freundliche Kontakt, der zwischen Käufer und Verkäufer bestehen soll, wird leider durch

Schwindel-Inserate

in neuerer Zeit getrübt, wodurch der anständige Kaufmann leiden muß. — Ich warne nachdrücklich vor jenen Inseraten mit pompösen erlogenen Titeln anonymer Schwindler, die je marktschreierischer, desto unwahrer, meist gar keine Geschäfte haben, den Erzeuger wie den Käufer betrügen und meist nur auf Bauernfängerei ausgehen. Denn kein ehrlicher Kaufmann, das wird jeder Vernünftige einsehen, hat Etwas zu verschenken und findet auch die Waare nicht auf der Straße, sondern muß seinen Kleinen, bescheidenen Nutzen haben.

Nachstehend ein kleiner Auszug der neuesten

Wiener Saison-Novitäten, passend zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Universal-Portemonnaie mit Toilette!

Neuestes Portemonnaie aus Lichtem, gepreßtem Kalbleder mit Doppel-Nickelbügel, enthält: 4 Portemonnaie, 1 Spiegel, 1 Nagelfeile, 1 Handtuchknöpfchen und 1 Taschentamm, fein schilbkroirt, eignet sich zu Geschenken für Damen und Mädchen, Stück fl. 2.50.

Tanagra-Briefpapier!

Dieses Papier, enthaltend 50 Papiere und 50 Couverts, ist von indischen Wohlgerüchen durchzogen, die nahezu salzintend wirken. Mit hochfeinem Wasserdruck und ist die Packung sehr elegant. 1 Raffete davon kostet fl. 1.60.

Spritzstöcke für Herren!

Diese schön gearbeiteten Spritzstöcke bieten nebst ihrer praktischen Verwendbarkeit vielen Spaß: Der Griff wird gefüllt mit Parfüm und ein schwacher Druck auf den dabei angebrachten Knopf genügt, denselben zum größten Gaudium funktionieren zu lassen. — Folgende Figuren: Michel, Ente, Blaha fl. 2.50, Girardi fl. 4.—, Mantelpfiffe fl. 4.50.

Richter's Steinbalken für Kinder!

in neuer Ausgabe: Diese Patent-Bauwerke aus wirklichen Steinen gearbeitet, wie wirkliches Baumaterial werden in drei Farben geliefert und bieten dem Kinde, gegenüber den monotonen Holzklöschchen, wirklich etwas Neues. — Dieselben werden in Nummern geliefert und bieten in dieser Reihenfolge ein ganzes Lehrsystem.

Nr. 1 2 3 4 5 6
fr. 90 fl. 1.20 1.50 2.— 2.50 3.—

Album mit Musik!

Diese schöne Uebersetzung, die früher nur der Reiche sich erlauben konnte, ist heute vermöge des billigen Preises Allen zum Kaufe erleichtert. Die angenehm, wenn ein Gast das Album durchblättert und dabei von garer, einschmeichelnder Melodie begleitet wird. In Quart mit Musik fl. 8.—10, in Klisch fl. 12.—14.

Wiener Schreibmappen

in prachtvoller Ausführung, mit Blüschritten und sehr feiner Seiden-Ausstattung, enthaltend: Briefpapiere und Couverts, sowie Schreibrequisiten, für Kinder, in Oktav fl. 1.20 bis 1.50, in Quart fl. 2.—5.

Schweizer Spieldosen!

Spieldosen mit neuen Liedern und Operetten, sehr melodisches Fabrikat. Mit 1 Stück spielend fl. 1, 1.50, 1.80, edig fl. 2, mit 2 Piecen fl. 2.50, mit 3 Piecen fl. 4.50.

Pneumatische Patent-Leuchter.

Sinnreich erfunden und beruhend auf dem ebenen physikalischen Gesetze, hält dieser mit einem Gummirande am Boden versehenen Leuchter überall fest und kann mit der größten Sicherheit bei Klavieren, Nachtschreibern, Schreibtischen, wo er absolut feststeht. Derselbe kann auch als Knieleuchter, Wandleuchter, Hantelträger, Kleiderträger verwendet werden und trägt ein Gewicht bis 5 Kilo. Derselbe ist vernickelt und sieht sehr elegant aus. Stück fl. 1.60.

Munk's berühmte Panzer-Uhrketten.

Meine Uhrketten genießen seit Jahren ein solch' wohlverdientes Renommée, daß ich denselben keine Empfehlung mitzugeben brauche. Dieselben behalten stets die wunderbare Goldfarbe bei, sind echt feuervergoldet, täuschend imitirt und leisten ich für dieselben eine 5jährige Garantie. Für Damen mit Quaste 2-5 fl., für Herren von 3-6 fl.

Mikado-Manchetten-Knöpfe,

prachtvoll, Double, vergoldet, sehr solid, mit neuem Klappenchloß, wodurch die Manchette sehr gesichert wird, per Paar fl. 1.50—2.50, feinst fl. 3.50. Elfenbein- und Schildkrot-Manchetten-Knöpfe in reichster Auswahl.

Tombola-Sortimente

mit beliebiger Stückzahl in Gruppen à fl. 2, fl. 5, fl. 10 bis fl. 100.

Versandt gegen Baar oder Nachnahme. — Umtausch anstandslos. — Sendungen über fl. 10 franco. — Jede Commission wird zweimal nachgesehen und werden die Aufträge nur von erfahrenen Leuten erledigt. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

M. Munk jun., Wien, Wieden, Hauptstrasse 3 u. I., Wollzeile 35.

PROMESSEN

auf
Ungar-Lose 3% **Bodenkredit-Lose**
à fl. 3 und 50 fr. Stempel. à fl. 1 und 50 fr. Stempel.

fl. 120.000 HAUPTTREFFER fl. 50.000

Ziehung schon am 15. Dezember!

Kincsem-Lose Haupttreffer fl. 50.000. Ziehung 27. Dezember! 1 Los nur fl. 1. 6 Lose fl. 5.50, 11 Lose fl. 10.

Geldvorschüsse auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfandscheine und Provinz-Aktien zu sehr mäßigen Zinsen.

Bank- und Wechselgeschäft **J. L Ö R Y**, Administration des „Magyar Mercur“
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Gehöröl-

Extrakt vom f. f. Hof-Arzt Dr. Schipet, welcher jede, nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenkrankung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 echt zu beziehen aus der Apotheke des Josef v. Zörst, Budapest, Königsplatz 12. 16192

Munk's PANZER-UHRKETTEN

von echt Gold nicht zu unterscheiden, mit echtem Dukaten-gold feuervergoldet u. schriftlicher Garantie, daß selbe innerhalb eines 5jährigen Gebrauches den schönsten Goldglanz beibehalten.



Original Wiener Panzer-Uhrkette mit Springring u. Karabiner fl. 3, selbe mit Ankerhaken - Breloque fl. 5.—, Damenuhrketten fl. 3, 4, 5, Gold-Double-Fagonketten, getrene Kopien von Goldketten, per St. fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8. Einzige Originalbezugquelle: **M. Munk jr., Wien, I., Wollzeile 35 und IV., Hauptstrasse 3.** Vor Schwindel-Inseraten mit anonymen, erlogenen Titeln wird dringend gewarnt.

Kaffe, Thee, Rum, Chocoadé u. Cacao etc.

kauft man am vortheilhaftesten in der **Hamburger Kaffeeniederlage** von **J Kunz Budapest, V., Badgasse 9 und IV., Neue Weltgasse 1, Ecke Hatvanergasse.**
6 Filialen in Wien, 2 in Graz und 1 in Preßburg. Detailverkauf von 1/4 Kilo aufwärts. Versandt per Post in 5 Kilo-Säcken vollzollt u. franco.

Ohne Schwindel

und ohne durch lügenhafte Vorpiegelung von einer eigenen Fabrik in Paris, die laut in meinen Händen sich befindenden authentischen, schriftlichen Akten und nach meiner persönlichen Ueberszeugung an Ort und Stelle in Paris gar nicht existirt und nie existirt hat, das Publikum zu täuschen, wie es von einer gewissen Seite thatsächlich geschieht, die es nur darauf abgesehen hat, das Publikum irrezuführen und faktisch zu eigenem Vortheile durch Anhängung von Fälschungen zu schädigen, verkaufe und versende ich persönlich auf diskreteste Weise die besten

Original Pariser Préservatifs

der Welt beherrschend autorisierter Schutzmarke, in nur vorzüglichsten Qualitäten. Die höchsten Anforderungen in sanitärer, hygienischer Hinsicht, wie in Feinheit und Güte weit überragend, aus reinem Para-Gummi oder Fischblasen von Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6, Bouts, amer. (kurz) per Duzend fl. 3. Feinste Pariser Damenschwämme in reinsten Qualitäten per Duz. fl. 2, 3, 4 und fl. 5. Die von mir zuerst eingeführten Damenpréservatifs nach Prof. Haffé à fl. 2 und nach Prof. Mensinger à fl. 2.50 per Stück, über 100 Mal verwendbar sammt Gebrauchsanweisung. Neueste Fischblasen mit Gummiring fl. 5 und 6 per Duzend. Pariser und Londoner Spezialitäten in Sapsorien in allen Konstruktions von 60 Kr. bis fl. 3.50 per Stück u. c. laut ausführlichen Preislisten. Durch meine großen Verbindungen im Auslande habe stets und immer zuerst sämtliche Neuheiten auf diesem Gebiete und bin der einzige Spezialist in dieser Branche. Diskrete und prompte Verwendung gegen Nachnahme oder vorherige rekommandirte Geldeinsendung, in letzterem Falle franco, in das Ausland Zollfrei.

J. REIF, Spezialist, WIEN, 4. Bez., Margarethenstraße 7. 18496

Zu Weihnachts- und Neujahrs-geschenken

empfehle ich die schönsten Korbfllechtereien in Einkaufs-Bad, Spazier, Kinder, Strick- und Papierkörben außerdem Blumenkörbe in allen Größen und zu verschiedenen Preisen. Ferner Kinderwagen, Vogelkäfige, Blumenhalter, Alles in größter Auswahl und zu billigsten Fabrikspreisen.

Klement János,
k. u. g. Hof-Korbfllechter,
Größe und seit 36 Jahren bestehende Korbfllechterei Ungarns
Niederlage: IV., Schlangengasse Nr. 6, Budapest 16707

Vom Träumen.

Von M. Antoinette v. Markovics.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— Und alle Träume, welche je
Die Frauen um Liebe vergossen,
Sind leuchtend und still in jenen See,
Den See — der Träume geflossen. — —
Da ist's wieder, dies seltsame Gefühl! Es
rauscht wie ein Mäuschen über die Bettdecke — ich
möchte es fassen; es geht nicht! Dann hurrt es in
mein Ohr: „Es liegt im fernen Mondenreich — ein
See, der See — der Träume!“ — Ach ja! dieser
See der Träume, und da sehe ich ihn auch schon vor
mir, silberglänzend, von zart weißen gelpenstlichen
Dunstwölkchen überhaucht — an seinen Ufern süße,
herrliche Feengestalten! Eine derselben winkt mir und
reicht mir die Hand, mir über das Wasser zu helfen —
ich fasse nach dieser winzigen Hand, doch sie ist eiskalt;
ich lasse sie los, und — mit Donnergepolter fällt
mir ein Buch aus der Hand und direkt auf meine
Theeschale, diese mit zu Boden reisend.

Ich liege nämlich in süßem dolce far niente,
bequem in die weichen Polster meiner Ottomane ge-
betet, und las eben die oben citirten portischen Verse
des Prinzen Schönau-Carolath. Das Buch ist mir
aus der Hand gefallen und hat die massive Porzellan-
schale mitgenommen; für diesen Moment bin ich mun-
ter! Aber nie lange! Du wirst bald sehen, schöne
Leserin, daß ich ein Recht habe, schläfrig zu sein und
zu träumen!

Träumen! Jenes Hinübergleiten der Seele in
andere Regionen, in eine unbekannte Welt!

Ich hob das Buch und die widerstandsfähige
Schale vom Boden auf, und legte mich wieder bequem
in meine Polster. Ich mußte lächeln! Hatte ich nicht
selbst diese Nacht einen seltsamen Traum gehabt?
Träumte ich doch: Ich hatte bei der Redaktion eines
unserer ersten Tagesjournale eine Stellung als Chef-
Reporter erhalten. Mit einer Jahresgage von 10,000
Gulden hatte ich die Verpflichtung übernommen, à la
„Mag“ von jedem Halle Bericht zu erstatten, durch
höchste Eleganz der Toilette den Reiz meiner Mit-
schwester, durch elektrisch erleuchteten Geist den meiner
Mittollegen herauszufordern. Nebenbei hatte ich an
Schönheit Bedeutendes zu leisten, und den Regierungs-
vertretern vis-à-vis mich der striktesten Loyalität zu
beseitigen, obwohl mein Blatt demokratisch gesinnt war.
Chef-Reporter! Wie schön, wie stolz das
Klang! Und eben hatte meine Schneiderin mir die neue
Robe gebracht, und mich ankleiden helfen, und jetzt
stand ich vor dem Trumeau in meiner ganzen Herr-

lichkeit und die riesige Schleppe meiner veilchenblauen,
goldgestickten Atlasrobe rauschte und ringelte sich, wie
ein Eidechsenleib hinter mir her. Majestätisch schwanfte
eine lila Feder von meinem goldblonden Haupte, und
weit hin warf der „Erzelsiorstern“ aus meiner neuesten
Friseur sprühende Glühlichte! Sofort war ich auch auf
einem Balle und ein paar Komiteteer führten mich,
die ich, in Gedanken natürlich, geringschätzig die Achseln
zuckend, Saal und Gesellschaft musterte! Was konnte
mich noch überraschen, die ich eben den „Marrenabend“
und den „Concordiaball“ mitgemacht hatte! Aber es
gab doch etwas Neues! Die Damen, in weiße,
schleppende Gewänder gekleidet, die moderne Friseur
mit Gänsefedern durchsteckt; die Herren in Fracks aus
Zeitungen geschneidert, über der Brust auf einer Schärpe
die Devise: *R o n f i s z i r t*, die jeder mit Stolz trug;
in den Händen chapeaux claques, aus Dintenfassern
gebildet. Ah! Richtig! Jetzt wußte ich auch, wo
ich war!

Das konnte nur der neue „Anti-Journalistenverein“
sein! „Unstun! Narretrei!“ sagte ich mir. „Die Presse
ist eine Macht! Und diese gänsefiedrigen Damen, diese
konfiszirten, kritiklosen Herren in Zeitungspapier ge-
kleidet, denen sichtlich etwas Telegraphisches fehlte, mit
Gesichtern von Weichheit und Blässe des gebuldigten
Völkchens, mit Gesichtern, denen man den politischen
Patrouillen-Nachdienst schon von Weitem ansah.“ Und
an der Decke hing ein Riesenplakat, das da lautete:
„Auf dem Markte der Illusionen.“ Tausend flammende,
bunte Glühlichter umgaben dies letzte Wort, und ich
wandte mich fragend an meinen Führer: „Wo sind
denn die Illusionen?“ — Er lächelte vergnügt und
geheimnißvoll: „Die hat man all' in einem Leitartikel
für morgen Früh drucken lassen!“ Ich mußte mit dieser
Antwort zufrieden sein, denn eine Kollegin hatte den
Wunsch geäußert, mir vorgestellt zu werden, mir, dem
Chef-Reporter! Da kam sie auch schon. Sie trug außer
dem weißen schleppenden Gewande einen Spinnweb-
Schleier und aus einem mächtigen Pompadour, der an
ihrer Seite baumelte, sah ich *V o u i s e M i c h e l e s*
M e m o i r e n und die Köpfe all' der jüngst konfiszir-
ten Wigblätter, selbst den Roman der Fürstin Pignatelli
hervorgucken.

„Fräulein Theudelinde Drachenheim, Uebersetzerin
auswärtiger gediegener Romane“ — stellte mein Ko-
miteteer vor.

Ein Paar faszinierende Augen in einem gelben,
fünfzigjährigen Gesicht, das mit blaffen, blutleeren Lippen
mir jetzt zulächelte: „Wie lange sehne ich mich nach dem
Vergnügen, Sie, Theuerste, kennen zu lernen! In Ihnen
sind wir Journalistinnen Alle geehrt! Chef-Reporter
geworden! Endlich geht auch uns Frauen die elektrische

Sonne der amerikanischen Emanzipation auf! Ah! Wie
ich mich nach ihr sehne, nach dieser Emanzipation! Ich
habe ein Buch darüber geschrieben; hier ist es in meinem
Pompadour. Ich werde es Ihnen widmen. Es wird
den Titel: „Das Fragezeichen!“ führen und in sechs
Bänden erscheinen.“

Und Theudelinde Drachenheim entnahm ihrer
gewaltigen baumelnden Gretchentasche ein riesiges Ma-
nuscript, das sie mir entgegenhielt und vor dem ich
retirirte. Aber es half mir nichts. Wild und grell
schritten jetzt die Geigen des Orchesters herüber, um
mich drehen sich in wirbelndem Tanze die Paare, aber
meine Verfolgerin schrie mir zu: „Das Buch m u ß
mich in die Liste der Aspirantinnen auf Unsterblichkeit
bringen, mir Orden und Aemter eintragen, lesen Sie
es mit Andacht, Frau Chef-Reporter, und schmettern
Sie in die Trompete der Reklame für unsere gute
Sache! Wir müssen siegen! Müssen die blutgetränkte
Fahne der Freiheit entfalten — nieder mit dem elenden
Joch der Männer — —“

Sie hielt mir, mich packend, das Riesenmanuscript
dicht vor die Augen; in dem Momente bekam die
Pauke des Orchesters ein Loch, sie zerprang und eine
bekannte Stimme schlug an mein Ohr:

„Sein's net böß, gnä' Frau, daß ich Ihna
aufweck', aber der Briefträger hat an' Re'commandirt'n
mit an Geld und will halt net warten — —“

Die Betty war's, das Stubenköpchen, die mir
einen Brief entgegenhielt. Während sie ging, das
Schreibzeug zu holen, wüßte ich mir den Schlaf aus
den Augen; das Redaktionsmädchen vom Anti-Journa-
listenverein verslog und ich sah um mich. Im Bette lag
ich, die Uhr zeigte 3/4 1 um Mittag und auf Sopha,
Stühlen, Spiegelstisch und Fußboden lagen die Trümmer
meiner gestrigen rustigen Toilette. Ach! Jetzt erinnerte
ich mich — ich war auf einem eleganten Haus-
ball gewesen — wohl hat Prinz Karneval sein
Szepter niedergelegt, allein trotz der Fasten tanzt
man da und dort noch ganz munter. Ich war also nicht
Chef-Reporter, und der Keld, dies blutige Riesen-
manuscript lesen zu müssen, ging gnädig an mir vor-
über! So wirft der Traum seine bunten Bilder vor
unser geistiges Auge! Sie wechseln, diese Bilder, wie
in einem Kaleidroskop — beim Erwachen verscheucht sie
ein Ton, ein Geräusch, ein Lichtstrahl, und wir sind
nicht mehr im Stande, das Geträumte mit Worten
wiederzugeben; es ist uns meist unmöglich, uns genau
zu erinnern. Beim besten und festesten Willen könnten
wir nicht sofort niederschreiben, was unsere Träume
belebt. Jeder innere und äußere Eindruck gewinnt in
unserem Sinnenleben einen seltsamen Reiz. Am leicht-
esten empfindlich bleibt das Ohr, in dem der leiseste

25.]

Die Erbin.

Roman nach fremdem Motiv bearbeitet von A. v. Casetti

Erster Band.

— Ohne diesen Zwischenfall, sprach er, mit einer
Handbewegung auf seinen verwundeten Arm weisend,
würde ich allerdings aufgetreten sein, jetzt ist es mir
aber unmöglich; als wir hierherkamen, da stellte ich mir
die Frage, ob der Zufall es wohl so fügen werde, daß
ich Dich bei einer unserer Vorstellungen sehe.

— Ich bin froh, daß ich Dich nicht zuerst auf
der Bühne wieder erblickte, es würde mir so weh gethan
haben.

— Wirklich? Und doch entfinne ich mich einer
Zeit, Barbara, in der es Dein größtes Vergnügen
gewesen, mich spielen zu sehen.

— Ich kannte damals wenig Vergnügen.

— Und jetzt kennst Du deren so viele Kind?

— Ich habe viele, ja, sehr viele, aber keines ist
im Grunde genommen so groß, als die Freude Dich
wieder zu sehen, mit Dir plaudern zu können; ach, wenn
man mich nur zu Dir lassen wollte, um vielleicht nach
und nach — wenn —

Sie hielt erröthend inne, er aber errieth sofort
den Gedanken, welcher dieses Erröthen veranlaßt hatte.

— Liebe entgegnete er, seine Hand auf ihre
Schulter legend, es ist besser, wenn es nicht geschieht.
Als wir vor nahezu drei Jahren auseinandergingen,
da sagte ich Dir, daß Du Dich des alten Freundes
liebend erinnert hast, daß Du Dich der alten Zeiten
noch entfinnst, doch weder jetzt, noch wenn Du die
Gemahlin des Grafen von Rith bist, kann es irgend
eine nähere Gemeinschaft zwischen uns geben.

— Und weshalb — wenn Eberhard wünschen
sollte — unterbrach sie ihn lebhaft.

— Er wird es nicht wünschen, entgegnete Markus
mit mattem Lächeln; aber selbst wenn er es wünschte,
so würde das keinen Unterschied machen. Laß' die Dinge
so, wie sie bisher gewesen sind, Barbara, wenn der Graf
von Eisdale Dir nicht seine ganz bestimmten Befehle erteilt
hätte, so würde ich es gethan haben; ich kann nur
wiederholen, was ich Dir bereits sagte, als Du den
Schutz meines Hauses verließest, wir sind getrennt für
immer.

— Weil Du mich Deiner unwürdig hältst, rief
sie leidend, und wahrlich, Du kannst keine schlech-

tere Meinung von mir haben, als ich selbst sie habe;
kein Wunder, daß Du nichts mit mir zu thun haben
wilst . . .

— Das ist es nicht, Barbara, für mich bleibst
Du immer das Kind, welches ich geliebt habe, welches
ich stets lieben werde, aber ein tiefer Abgrund trennt
die vornehme Dame von dem armen Schauspieler.

— Ohne dessen Beistand sie verhungert wäre.

— Du bist glücklich, sprach er, indem er mit
einer leichten Bewegung der Hand, welche ihm in längst-
vergangenen Tagen vertraut gewesen, ihre Lippen
berührte; Du bist glücklich und die Dinge sind am
besten so, wie sie nun einmal sind, ich bin zufrieden,
daß Alles gekommen, wie es eben kam, Du würdest Dich
auf die Dauer in den bescheidenen Verhältnissen, welche
ich Dir bieten konnte, doch nicht glücklich gefühlt haben,
Dir hat immer nach Reichthum und Ansehen gelüftet,
mein gutes Kind.

— Ich weiß, ich weiß, aber mit Dir bin ich
eben doch glücklich gewesen.

— Warst Du es? Ich freue mich, das zu hören
und daß Du es stets bleiben mögest, ist der innigste
Wunsch, welchen ich im Herzen trage.

Barbara's Lippen zuckten, sie war nahe daran,
in Thränen auszubrechen, aber die Selbstherrschung,
welche ihr im Laufe der letzten drei Jahre zur Ge-
wohnheit geworden, machte auch jetzt ihr Recht geltend;
sie wandte sich ab und ordnete da und dort einige der
Bücher und Schriften, welche ziemlich chaotisch umher-
lagen, dadurch die Gemüthlichkeit des Raumes wesentlich
erhöhend.

In die Kissen seines Fauteuils zurückgelehnt,
beobachtete sie Markus voll Entzücken über ihre Schön-
heit und die tadellose Anmuth ihrer Bewegungen.

Sie war in schwarzen Sammt gekleidet, welchen
man mit Pelz verbrämt hatte, um den Hals schlossen
sich kostbare spanische Spitzen. Ihre Wangen waren
durch die weite Fahrt in der frischen Luft leicht geröthet
und sie sah schöner aus denn je, was durch die dunkle
Kleidung noch besonders hervorgehoben ward.

— Wie gut ich mich Deiner kleinen Schreibmappe
erinnere, sprach sie, mit ihren schlanken Fingern eine
Ledermappe berührend, die auf dem Tische lag; sie
dünkt mir wie ein alter Freund. Und aus diesem
Schatschreibe, fuhr sie fort, habe ich so vielerlei aus-
wendig gelernt. Weißt Du noch, wie besorgt ich gewesen
bin — doch horch, ist das schon zwölf Uhr?

Sie hielt plötzlich inne und dann rasch den
Pelzmantel schließend, sprach sie hastig:

— Ich muß fort, es ist spät und —

Er sah plötzlich so müde, so angegriffen aus, daß
das Mädchen fühlte, es sei unmöglich, ihn in solchem
Zustand zu verlassen.

— Kann ich denn gar nichts für Dich thun,
forschte sie, indem sie an seine Seite trat; ich sehe ja
doch, daß Du leidest, Markus, ich kann Dich nicht
verlassen.

Mit gewaltsamer Anstrengung raffte er sich auf,
seine bleichen Lippen lächelten und er mühte sich, seinen
Zügen den gewohnten Ausdruck zu geben.

— Du kannst nichts weiter für mich thun,
Barbara, sprach er, bestrebt, in oberflächlich gesell-
schaftlichem Tone zu reden, und überdies, mein Kind, darfst
Du nicht wieder kommen.

— O, sage das nicht; ich werde Onkel Raimund
bekennen, daß ich hier gewesen bin. Er ist im Grunde
genommen ja doch eine edle vornehme Natur und —

— Barbara, rief er beinahe heftig, ich kann von
dem Grafen Eisdale nichts annehmen und wenn Du
noch eine Spur Deiner alten Zuneigung und Achtung
für mich hast, so wirst Du mir dieselbe beweisen, indem
Du meinen Namen dem Grafen gegenüber nicht
auspricht. Unser Lebenslauf ist ein ganz verschiedener;
laß' das auch fernhin so. Der einzige Dienst, welchen
Du mir erweisen kannst, besteht darin, daß Du über
mich unverbrüchliches Schweigen wahlst.

— Aber es ist so hart, wenn doch Alle von Dir
sprechen; überdies möchten sie Dich gerne sehen, Du
bist ein Held geworden. Haben meine Worte Dich
verlezt, Markus? Du bist von erschreckender Blässe.

— Du sollst es nicht zugeben, daß man mich
auffucht, Barbara, sprach er eifrig, sich zu einem Lächeln
zwingend; ich habe nicht überlegt, daß die Grafen von
Eisdale und Keith über einen Akt ganz gewöhnlicher
Menschlichkeit besonderen Enthusiasmus empfinden würden.

— Vielleicht jene Weiden nicht, aber viele Andere.
Doch ich muß fort; ich wollte, ich könnte hier bleiben
und Dir, wie ich es in der alten Zeit gethan, in der
Rosenvilla Kaffee brauen.

— Du hast also noch nicht vergessen, wie man
gen Kaffee bereitet?

— Vergessen, o nein; wenn Du der guten
Clavering schreibst, willst Du ihr sagen, daß Du mich
gesehen und daß ich sie innig grüßen lasse?

— Ich werde nicht ermangeln, mich Deiner
Botschaft zu entledigen.

Sie standen nun einander gegenüber inmitten des
Zimmers. Das Mädchen war tief bewegt. Barbara's

Ton zu riesigem Volumen anschwellt, während das Auge schon eines vermehrten Blutzuflusses braucht, um prächtige grolle Farben, leuchtende Gegenstände zu sehen.

Die meisten und lebhaftesten Träume haben wohl geistige Arbeiter, speziell Künstler. Es findet der Poet seine schönsten Verse; Sphärenmusik hört der Komponist im Traume, und der Maler mischt seine prachtvollsten Farben, oder schafft nach Märchenmodellen, während der Sänger und Schauspieler von tausendköpfiger Menge gefeiert und mit Blumen überschüttet wird.

Ob es anderen Menschen so ergeht wie mir, weiß ich nicht. Ich kann mich über meine Träume selten beklagen! Meine mir Gestorbenen sprechen lieb mit mir; ich sehe die schönsten Gegenden, die farbenprächtigsten Blumen, höre im Traum die lieblichste Musik, die mir oft noch im Ohre klingt, wenn ich erwache.

Während sie so ihm gegenüberstand, empfand sie dies auch ganz deutlich. Er war nur ein Schauspieler und doch lag in seinem ganzen Wesen eine Würde und Bornehmtheit, wie man sie selbst in jenen Kreisen, in denen sie sich jetzt bewegte, nur höchst selten antraf.

Soll ich Dich nicht wiedersehen? forschte sie mit matter Stimme, wie lange wirst Du noch hier bleiben? — Etwa zehn Tage; nein, Du wirst mich nicht wiedersehen; aber, Barbara, wenn je, so unwahrscheinlich dies auch klingen mag, Du eines Freundes bedarfst, wenn je ich Dir irgendwie dienen kann, dann denke an Deinen alten Vormund; sollte der Zufall es je herbeiführen, daß Du der Hilfe bedarfst, dann, Kind, dann vergiß mich nicht.

Sie mühte sich zu sprechen, aber sie brachte kein Wort über die Lippen. Als sie zuletzt von einander Abschied genommen, hatte sie sich unter heißen Thränen an ihn geklammert, hatten seine zuckenden Lippen ihre Stirn berührt. Die Erinnerung an diese Stunde lebte jetzt in dem Gedächtnisse Beider, während ihre Hand regungslos in der seinen lag.

— Sei sehr glücklich, meine Barbara, sprach er leise, indem er ihre Rechte freigab und auf die Thüre zuschritt, um ihr dieselbe zu öffnen.

Meine Barbara, diese beiden Worte brachten tausendlei Erinnerungen mit sich und das junge Mädchen gestand sich, daß seine Stimme noch immer den gleichen berausenden Einfluß auf sie übe, wie einst. Er war ihr so viel gewesen in der Vergangenheit und trotzdem sollte er in ihrer Zukunft keine Stelle einnehmen? Ihre eigene freie Wahl hatte sie von ihm getrennt und sie mußte sich den gegebenen Verhältnissen fügen, aber im Augenblicke wenigstens drängte sich ihr unwillkürlich die Frage auf, ob ihr je im Leben wieder eine so wahre, geduldige, großmüthige und selbstlose Liebe geboten werden könne.

Heute Nacht war ich ein Chef-Reporter auf dem Anti-Journalisten Verein — das machte der rote Wein, den ich Abends bei Hofrath v. B. getrunken. Dort liegt meine schöne hellblaue Kose — da Fächer und die vielen kleinen Bouquets — es ist doch gut, daß ich nicht Chef-Reporter des „Wiener K-Journals“ bin! Ich müßte längst sitzen und berichten — so aber ruhe ich süß auf der Ottomane und darf — träumen — träumen —!

Allelei

(Ein Theaterbesucher mit Gefühl.) Ein heiterer Vorfall spielte sich letzten Sonntag bei der Vorstellung des „Othello“ im Wiener Burgtheater ab. Draußen herrschte das richtige Theaterwetter, und das Haus war denn auch bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Das Publikum folgte der Handlung mit großer Spannung und ein Herr im Parterre fühlte sich so hingerissen, daß er das meisterhafte Spiel Jago-Lewinsky's mit nicht gerade schmeichelhaften Ausdrücken begleitete. „Schuft, Dube, Verleumder“ ertönte es öfters, und vielleicht wäre auch der arme „Othello“ nicht ohne scharfes Mißtrauensvotum davongekommen, hätten sich nicht die übrigen Parterrebesucher, die Shakespeare ohne jeden Kommentar genießen wollten, diese Gefühlsregungen energisch verboten.

(Eine Erbschaft von 50 Millionen.) Aus New-York wird berichtet: Kürzlich wurde das Testament des in Frankreich verstorbenen Spanisch-Amerikaners Don Juan Pedro Terry y Adan dem hiesigen Nachlassgericht eingeschickt und gestern wandte sich Jose Emilio Terry, ein Bruder des Vorgenannten, an das erwähnte Gericht, mit der Bitte um Ausstellung einer Vollmacht zur Verwaltung der Hinterlassenschaft. Seinem Gesuche lag eine Abschrift des gemeinsamen Testaments seines Vaters Tomas Terry y Adan, eines reichen Plantagenbesizers aus Cuba, und dessen Frau bei. In letzterem Testamente wird über ein Vermögen von 50.000.000 Doll., wovon 20.000.000 Doll. in den Vereinigten Staaten angelegt waren, verfügt. In dem in Havanna abgefaßten Testamente heißt es unter Anderem, daß Don Tomas in die Ehe nicht mehr als 20.000 Doll. und seine Gattin Donna Teresa Dorticos y Ligo nur eine junge Negerin mitgebracht. Ihr gesamtes Vermögen wurde von ihnen später erworben. Sie vermählten sich im Oktober 1837 und hatten zwölf Kinder, von welchen vier starben. Das bedeutende Vermögen wird unter diese vertheilt. Die in Paris wohnende Baroness Blanc, eine Tochter des Don Tomas, hat Einwand gegen die Ausstellung der Vollmacht an ihren Bruder Jose Emilio Terry erheben lassen und der Nachlassrichter bezieht sich seine Entscheidung vor.

(Das bevorstehende Jubiläum der Königin von England) ist eine Menge Federn und Zungen in Bewegung, ohne daß man jedoch bis jetzt zu irgend einem Ergebnis gekommen. Die Idee, ein Kirchenhaus zu errichten, hat nicht den Beifall des Volkes gefunden, das sich auch für eine in Permanenz erklärte Kolonialausstellung nicht begeistern will. Allgemeine Freudenfeste werden ja natürlich im ganzen Lande stattfinden, einzelne Städte wollen der Königin Statuen, andere Hospitäler errichten, die ihren Namen tragen sollen; London jedoch fühlt, daß es diese seltene Gelegenheit durch etwas ganz Außergewöhnliches feiern sollte, und das Wie verurtheilt ihm viel Kopfzerbrechen. Neuerdings ist der Plan aufgetaucht, einen Victoria-Jubiläumsturm hinter der Nationalgalerie auf dem dem Marquis von Salisbury gehörigen Grund und Boden

Sie zögerte einen Augenblick, indem sie ihre Augen thränenumflort auf ihn richtete, dann verließ sie wortlos das Gemach und eilte über die Treppe hinab. In der Hälfte derselben begegnete ihr ein Mann, welcher zur Seite trat, um sie an sich vorüberstreifen zu lassen. Barbara neigte leicht das Haupt in dankender Anerkennung seiner Höflichkeit, blickte aber nicht zu ihm empor, während er seinerseits sie scharf musterte, einen Moment zögernd stehen blieb und ihr dann rasch nacheilte.

— Wollen Sie mir gestatten, Ihren Wagen zu holen? fragte er in höflichem Tone. Barbara blickte ihn befremdet an und wandte dann hastig das Haupt ab.

— Ich danke sehr, das ist unnöthig, entgegnete sie mit abweisender Miße, und zum zweiten Male kaum merklich das Haupt neigend, schritt sie rasch an dem Fremden vorüber.

Er aber blieb wie angewurzelt stehen und sah ihr nach. Ein böses Licht leuchtete aus seinen Augen und er lächelte höhnisch, als er sich nach einer Weile abermals der Treppe zuwandte.

— Wieder eine Karte mehr in meinen Händen, murmelte er vor sich hin, ich denke, das Spiel wird sehr bald gewonnen sein.

13.

Dilettanten-Vorstellungen.

Der große Salon des Schlosses von Glendale war eines der schönsten Gemächer, welche man sich vorstellen konnte und er sah niemals vortheilhafter aus, als wenn zu herbftlicher Dämmerstunde ein großes Feuer im Kamin brannte und Alles mit röthlichem Lichte beleuchtete.

Heute, an einem regnerischen Novembertag, befand sich in diesem weiten Raume eine Menge fröhlich plaudernder Gruppen.

Die Jäger waren viel früher als sonst des Sports müde geworden und waren heimgekehrt, um sich an der Gesellschaft der Damen zu erholen, welche sie in letzter Zeit ein wenig vernachlässigt hatten. Man amüsierte sich im Billardzimmer, man spielte Carté im Spielszimmer, aber ohne gemeinsame Verabredung fügte es sich doch so, daß man um halb Fünf sich im Salon vereinte, wo Barbara und der Graf von Keith eine Stunde der Einsamkeit genossen, ein Glück, welches Letzterem nach seinem Dafürhalten viel zu selten zu Theil ward.

(Fortsetzung folgt.)

aufzustellen; derselbe soll 420 Fuß hoch sein, 6 Fuß Umfang haben und ungefähr 30,000 Kfrl. kosten. Dieser Einfall ist wahrscheinlich durch den für die Pariser Ausstellung geplanten Riegenthurm entstanden, die Ausführung desselben wäre hier aber eine noch viel größere Lächerlichkeit, als sie es dort ist. In Paris müßte die Aussicht von dem Thurme, die schon vom Trocadero aus eine so bezaubernde ist, unstreitig ganz großartig sein und für die beim Aufsteigen gefühlte Angst, die wohl Jeder ein klein wenig empfindet, reichlich entschädigen; in London dürfte sich dem glücklich nach oben Gelangten ebenfalls ein unergleichliches Panorama bieten, etwas, was er jedenfalls nirgends in solcher Fülle und Vollkommenheit erblicken kann, nämlich Nebel und Schornsteine. Troßdem ist es keine Frage, daß Tausende und Abertausende hinfürren und mit Freuden das Eintrittsgeld erlegen würden, denn für die Engländer ist Steigen an und für sich ein Vergnügen, sie empfinden dabei das befriedigende Bewußtsein, eine That vollbracht zu haben. In pekuniärer Hinsicht könnte das Unternehmen also wohl erfolgreich sein, in welcher Weise es aber dazu beitragen soll, die Königin zu ehren, ist nicht recht ersichtlich.

(Eine Schulaufgabe für Mädchen.) Am Dienstag Abends traten in Berlin eine Anzahl bekannter Männer zur Berathung der Frage zusammen, wie namentlich der Ueberbürdung der Schüler entgegengetreten und eine zeitgemäße Reform der Schule erstrebt werden könne. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Kuriosum von Professor Anton v. Werner berichtet. Er sagte: „Selbst in den Mädchenschulen seien die Uebelstände groß. So hatten seine Töchter, Kinder von 12 bis 13 Jahren, vor wenigen Tagen für den deutschen Aufsatz das Thema bekommen: „Gedenken des Scipio bei seiner Begegnung mit Hannibal vor der Schlacht bei Zama.“ Er selbst sei mit hervorragenden Feldherren und Staatsmännern während des deutsch-französischen Krieges vielfach zusammengelassen und habe aus deren Aeußerungen entnehmen können, was wohl solche Männer bei Unterredungen mit ihren Gegnern dächten. Er hätte nun seinen Kindern den Rath gegeben, in das Aufsatze zu schreiben, daß Scipio wahrscheinlich gedacht habe: „Daß Dich doch ein Himmeldonnerwetter in den Boden schlage!“ Die Mädchen sollten nur hinzufügen, daß ihnen ihr Papa diese Auskunft ertheilt hätte.

(Erben werden gesucht.) In Minneapolis im Staate Minnesota in Nordamerika ist ein gewisser Joseph Drescher, alias Treischer oder Trischer, vor kurzer Zeit gestorben, welcher angeblich aus Wien stammen soll. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 40 Jahren erreicht hat, hinterließ ein Vermögen von 2000 Dollars. Da der Hinterlassenschafts-Behörde erbberechtigte Personen nicht bekannt sind, ergeht an allfällige Verwandte des Verstorbenen die Aufforderung, sich bei der Wiener Polizei-Direktion (Paß-Bureau), Schottenring Nr. 11, 3. Stock, Thür Nr. 72, zu melden.

(Der Millionerprozeß von Biacenza) hat vor dem dortigen Assisenhofe seinen Abschluß gefunden. Es handelte sich um die Millionen der hystorischen und verriichten Marchesa Anguissola, die sich bei Lebzeiten in eine entlegene Kammer ihres Palazzo eingeschlossen hatte, um ihre Diamanten und Scheine zu hüten, die heute — so weit sie nicht verschwunden sind — ein Bündel von Ratten zerfressenen Papiers repräsentiren. Die Marchesa hatte zwei Leidenschaften — den Klerus und — ihren Stallknecht. Den Klöstern schenkte die geizige und widerwärtige Alte Hunderttausende; Hunderttausende aber auch ihrem Bedienten und — Freunde Natale Macchini. Im Uebrigen bezahlte die Marchesa ihre Schulden an Advokaten, Aerzte u. s. w. entweder gar nicht oder mit falschen Banknoten. Ihre eigenen Kinder waren ihr vollkommen gleichgiltig. — Die Familie ihres plötzlich gestorbenen Sohnes ließ sie im Elend verkommen; für ihre Enkel hatte sie keinen Soldo übrig. — Die Geistesverwirrung des alten Weibes nun wußte sich das Bedientenpersonal — zumeist der „Geliebte“ Natale — so gut zunutze zu machen, daß in kurzer Zeit die Bagatelle von mehr als einer Million verschwunden war und die Erben der Marchesa nach ihrem jüngst erfolgten Tode nur werthlose — Papierbündel fanden. — Das Gericht von Biacenza hat in dem skandalösen Prozeß die drei Hauptdiebe — darunter den Liebling der Alten, Natale Macchini — zu je drei Jahren Kerker verurtheilt.

(Vom deutschen Kronprinzen.) Als der deutsche Kronprinz bei seiner Anwesenheit in Straßburg zur Zeit der Manöver in Elsaß Lothringen die Freimaurer-Loge „zum treuen Herzen“ besuchte, hielt er eine Ansprache, aus der folgende Sätze aufbewahrt zu werden verdienen: „Zwei Grundsätze bezeichnen vor Allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung. An ihnen lassen Sie uns festhalten mit unserer ganzen Kraft. Daß dieselben bei uns immer vollkommener werden, dazu lassen Sie uns allezeit mithelfen. Nicht nur loben wollen wir diese Tugenden, sondern sie auch fleißig üben.“

(Die Zerstörung des alten Roms.) Die Arbeiten für das Kolossal-Monument Victor Emanuel's schreiten rüstig weiter und ziehen schon in ein neues Häuserquartier in der via Giulio Romano in den Bereich der Zerstörung. Auch die weltbekannte Kirche Ara Coeli (der Schauplatz der alljährlichen Kinderpredigten) ist bereits bedroht; inzwischen siedeln die in der Ara Coeli hausenden Franziskaner in die von der Stadt ihnen angewiesene neue Wohnung über, während das wunderthätige „bambino“ (Christuskind) mit einer neuen Kapelle vorlieb nehmen muß. Das ungeheure Trümmerfeld, welches das königliche Denkmal aufzunehmen bestimmt ist, wird sich bis zur Piazza di Venezia, dem Ausgangspunkte des Corso, hinunter erstrecken.

(Auch eine Kapuziner-Predigt.) Auf merkwürdige Art scheint der Vorgerufene von Sibbiana (Florenz), Don Giuseppe Taviani, seiner gläubigen Herde das Evangelium auszuliegen. Nicht genug, seine geliebten Zuhörer mit Attributen, wie „Pac, Bando, dummes Volk“ (mascalzoni, ignorant, birbanti), die Damen aber mit „poco di buono, (nichts Feines)“ zu belegen, hat genannter Diener des Herrn in seiner Sakristei eine arme Frau durchgeprügelt und gefährlich am Kopfe verletzt. Der Gerichtshof sprach Don Giuseppe frei, „denn (so folgerte der schlaue Mann des Geistes) der „parrero“ (Parrer) ist ein Vorgesetzter (superiore) und deshalb darf er seine Parochial-Untergebenen der Besserung wegen mit Zug und Recht Pac und Bando nennen“ (!).

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt.

JULIUS SCHAUMANN'S

1. 1. Konzeptioniertes



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stoderan, und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns, ferner in folgenden Depots:

- Budapest: Apoth. Josef v. Török, Königsplatz 12; Apoth. „z. gr. Christoph“, Thallmayer & Seitz; Kochmeister's Nachf., Droguist; Urad: Ap. Ring; Ap. St. Kis; Ap. M. Rozsnyay; Aranjos Maróth: Ap. P. Simonides; Bekes: R. Debreczeni; Nagy-Becskerek: Ap. Josef Kellner; Ap. L. Mencer und St. Várady; Szacsza: Ap. J. Benesath; Debreczen: Ap. Dr. C. Rothschneid; Ersejnyvár: R. Mészáros; Pécs: Ap. L. Jüga; M. Kovács und St. Sipöz; Eftergom: Ap. A. Mayer; S. M. Bácskány: B. Bernáczky; Nagybárad: Ap. G. Nyiry; Nagy-Szeben: Ap. A. Leutsch; Zombolya: Ap. L. Duchon und R. Mayernig; Nagy-Kanizsa: Ap. B. Prager; Karánsebes: Ap. P. J. Müller und J. Seitz; Rajza: Ap. L. Molnár und C. Wandratsch; Komárom: Ap. A. Kovács und M. Kirchner; Késhely: Ap. J. Ladner; Szabadta: Ap. Jgn. Joo; Miskolc: Ap. Dr. G. Rác und Dr. J. Szabó; Nyíved: Ap. M. Magimovich; G. Plavics und C. B. Grossinger; Nagy-Ritunda: Ap. C. Bretter; Nagy-Károly: Ap. P. Jilleth; Sopron: Ap. L. Molnár; J. Rüd; A. Mezey; J. Szathó und C. Graner; Pozsony: Ap. St. Erdy; R. Solg; F. Heinrich und B. Heim; Drog. St. Frubant; Paucsova: Ap. Fr. Bauer; S. W. Graff; Palota: Ap. L. Gombos; Putnol: Apoth. J. Fefethe; Győr: Ap. J. Mehlshmidt; Fr. Simon und M. Pippocz; Szekesfehervar: Ap. J. Dieballa und J. Brann; Szeged: Ap. M. Kovács und C. Barcsay; Sittos: Ap. A. Teleth; Szombathely: Ap. J. Simon; Szolnok: Ap. Horánth; Temesvár: Ap. Albert Klausmann; St. Tarcay und C. M. Zahner; Trencsen: Ap. B. Simon; Nagy-Sombat: Ap. St. Dobó und C. Bauer; Ungvár: Ap. Hofmann und A. Lám; Zehertempion: Ap. J. Bauer u. J. Boschitz; Bág-Nijhely: Ap. Em. Keller; Bág-Cellhe: Ap. St. Zeller; Zala-Egerfeg: Apoth. Ed. Hollóssy.

Das P. 1. Publikum wird ersucht, nur das echt, durch Apotheker Schaumann erzeugte Magensalz zu verlangen.

Preis einer Schachtel 75 fr. Verjandt von mindestens 2 Schachteln gegen Postnachnahme.

Höret und staunet.

Der Verwaltungsrath der von mir seit Jahren vertretenen ersten englischen Britanniafabrik hat in der letzten Generalversammlung wegen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse, welche auch das reiche England nicht verschont haben, die Liquidation dieser Fabrik beantragt, was auch von der Generalversammlung angenommen wurde.



trägt, um jeden Preis abzugeben, oder besser gesagt, es wird nachfolgende Speise-Garnitur fast verschenkt

Gegen Einwendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7.25 verleihe ich an Jedermann folgende elegante

- Speise-Garnitur: St. 6 vorzügliche Tafelmesser, Britanniafabrik mit englischer Klinge; 6 Gabeln, Britanniafabrik aus einem Stück; 6 Britanniafabrik-Speiseforken, massiv; 12 Britanniafabrik-Kaffeelöffel besserer Qualität; 1 Britannia-Brødforb, feinst ciselirt; 1 massiver Britanniafabrik-Suppenlöffel; 1 massiver Britanniafabrik-Milchschöpfer; 2 effektive Tafel-Salonleuchter; 1 Britannia-Thee-Sether; 1 Britannia-Bücher- oder Pfeffer-Behälter; 6 feine Britanniafabrik-Geschächer; 1 Britanniafabrik-Kaffeetasse (Tablet); 6 feine Britannia-Deffert-Teller, feinst ciselirt.

Alle 50 Prachtgegenstände sind aus dem feinsten, edelsten Britanniafabrik angefertigt, welches selbst nach längerem Gebrauche eben so weiß bleibt, wie das ursprüngliche Silber, worfür garantiert wird. Diese Garnitur hat rüber über fl. 40 gekostet und ist jetzt um den staunend billigen Preis von fl. 7.25 zu haben.

Schwindel-Annoncen zu vermeiden. Für die reelle und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge habe ich seit Jahren als höchst solide bekannte Firma, Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den maßgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gebiegenheit der von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raum-mangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Wenn die Waare nicht konvenirt, verpflichte ich mich öffentlich, das Geld ohne jeden Anstand zurückzugeben. — Pappulver per Schachtel nur 15 fr. 1874

Heirat. Reiche Heiratsvor schläge erhalten Sie sofort i. ver schlossenen Couvert (discret), Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin n.w. 61. Für Damen frei.

Nur das Gute

sichert den Erfolg!

Dr. Miller's Moospflanzensaft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberkulose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Ziegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Ziegel 50 fr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenatarrh, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähsucht; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan.

Dr. Miller's Venus-Cream, beseitigt in kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecke, Kupferrotthe, überhaupt jede Unreinigkeit des Teints. Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung der Erfolg garantiert. Preis eines eleg. Holzriegels 2 fl.

Dr. Miller's Vaseline-Gold-Cream, das vorzüglichste Mittel, in kürzester Zeit weiße, samtartige Hände zu bekommen. Auch für den Teint nicht genug zu empfehlen. In Drig.-Glastiegeln zu 80 fr.

Dr. Miller's Hühneraugen-Balsam, überraschend wirkendes Mittel bei Hühneraugen, Warzen, schmerzhaften Hautverdickungen und Frostbeulen. Um das Publikum vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, bitte nur Miller's Hühneraugenbalsam zu verlangen und die Original-Packung zu beachten.

Herrn J. Miller, Apotheker, Kronstadt. Mit Vergnügen zeige Ihnen an, daß Ihre 2 Präparate Moospflanzensaft u. Hühneraugenbalsam sich bei mir und bei meiner Frau sehr gut bewährt haben und die Wirkung unsere Erwartung übertroffen hat.

Schwarz Gustav, Sp zereihändler. In Budapest echt zu haben bei Jof. v. Török, Apoth. Königspl. 12; L. Edecsuty, Elisabethplatz 1; Thallmayer u. Seitz, Droguenhandlung; Gerberling u. Rabsch, 4. Bez., Kronprinzgasse; Gerhardt Antal, Rosenplatz; Gyarmathy Gyula, 4. Bez., Kalvinplatz; L. Takáts, Gattanergasse; Neruda Rándor, Droguist; Zubecl u. Batory, egyetemter 5; Georg Krieger, Apotheker, Kalvinplatz; Szöllösy István, Apoth., Városmajor; in Wien bei Philipp Neustein's Apoth. In Ofen bei J. Steden, 2. Bez., untere Hauptgasse und bei J. Schedel, Hauptgasse, in Altfen bei L. Krinsky, Spezereihändler. In Bukarest bei J. Brus, Apoth., Calca Victoria. In Brünn bei J. Grohlich, Parfumeur. In Linz bei J. Trauner, Kaufmann. In Prag bei Wjestecka & Doppelt, Drog. Außerdem zu haben in allen größeren Apotheken u. Spezereihandlungen Ungarns. Central-Versendungs-Depot: J. von Miller, Apotheker, Kronstadt.

Der beliebteste, reichhaltigste und billigste illustrierte Kalender! Wiener Bote illustrierter Kalender für Stadt- und Landleute. Volksausgabe 40 fr. mit Post 45 fr. Salonausgabe gebunden 75 fr. mit Post 90 fr. Carl Elmar. 200 Illustrationen. Zu haben in allen Buchhandlungen, bei allen Kalendervertheilern bei allen Buchbindern. — Wiederverkäufer wollen sich wenden an die Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien I., Schulterstrasse 13 und II., Tabakstrasse 52.

GELD Vorschüsse auf alle Gattungen Rothe Kreuz-, Jose, Domban Jose, Pfandscheine und Provinz-Aktien bis zum vollen Kurswerth zu sehr mässigen Zinsen ertheilt die 16843 Wechselstube J. Löry, Budapest, Gattanergasse Nr. 17, oder Ungargasse Nr. 1, unter der Einfahrt.

Die erste österr. Thüren-Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft, WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817, unter der Leitung von M. MARKERT, empfiehlt ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden. Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effektuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitälern, Schulen, Comptoirs etc. etc., außerdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

Passende Weihnachts- und Neujahrs - Geschenke!

Kais. kön. priv. Glasfabrikanten
C. Stölzle's Söhne,
Niederlage: Budapest, VI., király-utca 50.

Vorzüglich
weisses Krystallglas
für Service, Preß- und Gussglas, Farben, Schiffs-, Arciden-, Grün- und Braunglas. Anerkannt berühmtes

böhmisches u. belgisches Tafelglas
in allen Größen und Stärken. Farbentafeln in allen Nuancen.

Spezialität: Glasgeschirre

für Gasthaus, Kaffeehaus und Haushaltungsgebrauch, in Guss und Schiffs. Aelteste u. weltberühmte Fabrikanten von Siphons, glatt und mit Firmaführung, Gaseflaschen mit Kugelverschluss.

Beleuchtungsartikel für Petroleum, Del, Gas und Elektrotechnik.

Aelteste Lieferanten für Eisenbahnen und Dampfschiffe. — Glaszerei, Graveurwerkstätten, Malerei und Sandgebläse.

Muster und Spezial-Courante stets zu Diensten.


SERVICE von 10 fl. aufwärts!!!

Alle erdenklichen Luxus-Artikel.

R. DITMAR

k. k. lpr. Lampen-Fabrik in Wien.

Niederlage: **BUDAPEST,**

Josephsplatz, Ecke der Bad- u. Palatingasse.  empfiehlt

Petroleum-, Tisch- u. Hänge-Lampen
in solidester und geschmackvollster Ausführung
zu billigsten Fabrikspreisen.

Sonnenbrenner u. Gigant-Sonnenbrenner
von unübertroffener Leuchtkraft.

Zur Beachtung.

Mit großer Reklame werden unter den verschiedensten pomphaft klingenden Namen Petroleum-Lampen und Lampen-Brenner angepriesen, welche in der Regel keinen oder nur sehr geringen praktischen Werth haben. Unter Hinweis darauf, daß jeder Fortschritt im Beleuchtungsweisen von mir seit jeher auf das Aufmerksamste verfolgt und das wirklich Gute dem Publikum in soliden und billigen Ausführung zugeführt wird, sei besonders hervorgehoben, daß das Interie e des laufenden Publikums bei einer altrenommirten und bekannten Firma gewiß am besten gewahrt erscheint. „Ditmar-Lampen“ sind an obigem Fabrikzeichen kenntlich und in meinen Niederlagen in Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Triest, Berlin, München, Mailand und Warschau sowie in allen renommirten Lampen-Geschäften zu haben.

Vollkommen wasserhell, geruchlos,

erft bei 48 Grad Reaumur entzündbar.

Franko-Zustellung in das Haus.

R. DITMAR'S Sicherheits-Petroleum,
echt,
einzig und allein in
R. Ditmar's
Niederlage,
Ecke der Bad- und Palatingasse, Budapest.

Vorzügliches Leucht-Material.

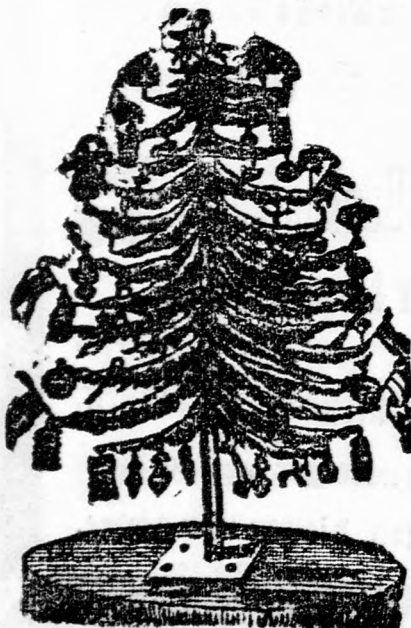
unübertroffen in der Qualität.

Garantirt für Gewicht und Qualität.

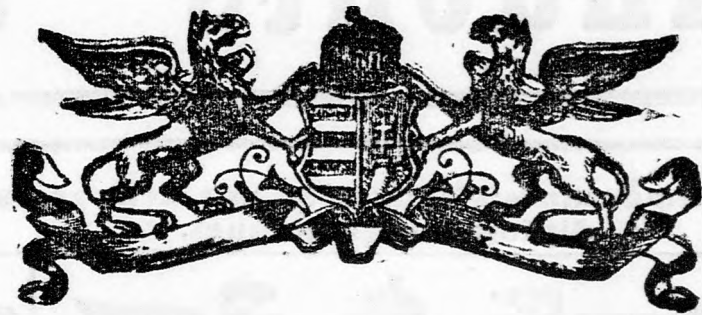
Christbaum-Decorationen BISENIUS,

Niederlage: Wien, 1. Bezirk, Riemergasse 14.

Fabriken: Wien und Ottakring.



Wie alljährlich verkaufe von nun ab meine bis jetzt noch nicht an Grossisten abgegebenen weltberühmten Erzeugnisse en détail zu Original-Fabrikspreisen Meine Decorationen wurden bei allen damit besuchten Ausstellungen ausgezeichnet. Allenneueste, prunkvolle Decorationen in Glas, deren Material bereit präparirt ist, daß sich Niemand damit verlegen kann. Ein Karton mit 12 Stück 30, 50, 60 fr und aufwärts. Herrlich glitzernde Gishallen, per Stück 6 fr., Gishörner, per Stück 4 fr., täuschend nachgeahmter Christbaumzweige, unverbrennbar, 1 großer Karton 15 fr., prachtvoll glitzernder Winterreis, per Schachtel 10 fr., unverbrennbare Schneewalle, verhält das Anbrennen der Baumzweige, per Packer 15 fr., Christ-Indelhaar (Carnetta), 1 großer Doppelpack in Gold 10 fr., Silber- oder bronzefarbig 12 fr., in verschiedenen brillirenden Farben 15 fr., allerneueste originelle Bombonneten, per Stück 5 fr. und aufwärts Kerzenbehälter mit patentirter Vorrichtung, welche die Kerzen gerade und sicher halten und das Abwipfen derselben hindern, per Stück zu 5, 10, 15 und 20 fr. und aufwärts, herrlich funkelnde Guirlanden 10 fr., prunkvolle Verzierungen für die Spitze des Christbaumes, per Stück 8, 12, 20, 25 fr. und aufwärts. Sortimente mit prunkvollen, unverwundlichen, jedes Jahr verwendbaren Christbaum-Decorationen 1 fl., 1 fl. 50 fr und aufwärts. Preisliste gratis. Ueber Festungsartikel erscheint neue Preisliste zum Neujahr. NB. Bitte zu beachten, daß ich außer der oben bezeichneten Niederlage nirgends eine Filiale besitze. — Der Verkauf findet nur in der Niederlage: 1. Bezirk Riemergasse Nr. 14, statt. 16701



J. CHMEL & SOHN,

königl. Hofklavierhandlung,

Budapest, (Palais Haas).

Die besten Klaviere der Welt

wie

Bösendorfer, Bechstein, Blüthner, Steinway,
und allen berühmten Klavierfabriken. Pianinos,
Harmoniums in grösster Auswahl zu coulantesten

Preisen.

16767

Ziehung Weihnachten!

Kincsem-Lose à 1 fl.

11 Lose 10 fl.

Haupttreffer **50.000** Gulden

David Bleier,

V., Ecke Waijnergasse u. Christophplatz.

Colonialwaaren, Delicatessen, Fische

Durch directen überseeischen Bezug billigst neuester Ernte vorzüglichste
per Post portofrei dort 1/2 Ko. Nöw. und bei bekannt reellster Bedienung. Nöw.
in Säcken zu 2 1/2 u. 4 1/2 Ko. netto roh gebr.
Mocca extraff. hochedel, feurig ... 0.54 0.66
Mocca braun, großbohlig, edel ... 0.54 0.66
Ceylon-Perl hochfein, kräftig ... 0.54 0.66
Plantagen-Ceylon brillant, schön ... 0.50 0.62
Cuba ff. blauegrün, kräftig, schön ... 0.45 0.56
Gold-Java großbohlig, mitkräftig ... 0.52 0.64
Java roth großbohlig, mitkräftig ... 0.45 0.62
Perimocca ausgiebig, feinkräftig ... 0.45 0.62
Java grün ganz vorzüglich ... 0.40 0.48
Santos ff. grün, kräftig, schön ... 0.36 0.44
Campinas feinst, kräftig, rein ... 0.33 0.40
Tafel-Reis extraff. 0.18 ff. 0.15, fein ... 0.12
Perl-Tapioca-Sago echt ostindisch ... 0.18
Sultan-Kosinen ohne Kerne ... 0.22
Mandeln süße, beste, größte ... 0.52
Familienthee extraff., schwarz, Ko. 3 bis 5.00
Feinecaffee und Carlsbader Caffeegewürz eigener Fabrik, pr. Carton 1/2 Ko. nur Nöw. 0.15
Größeren Abnehmern und Händler billigt. Vollständige Preislisten gratis und franco.
E. H. Schulz, Altona b. Hamburg. Etablirt 1864.
Altona-Hamburger Dampf-Cafee-Brennerei und Feigen-Cafee-Fabrik.
Vor Nachahmern wird gewarnt.

PROMESSEN

Zur Ziehung am 15. Dezember 1886

auf ungar.

auf oesterr.

Prämien-Lose

Bodenkredit-Lose

Haupttreffer fl. 120.000

Haupttreffer fl. 50.000.

Preis: fl. 3.50 inklusive Stempel.

Preis fl. 1.50 inklusive Stempel.

Beide Promessen zusammen nur fl. 4.75

WECHSELSTUBE der Pester ungarischen COMMERCIAL-BANK,

BUDAPEST, Dorotheagasse 1.

16838

Aus dem Baurathe.

Der hauptstädtliche Baurath faßte in seiner Sitzung vom 9. Dezember folgende Beschlüsse:

Die Diner Ringstraße ist vom Hauptplatze bis zum Teufelsgraben und in ihrem Beginne, Primasgasse, vom Unterneuber hergestell. Nach geheimer Kollaudirung sind diese Theile übernommen worden, und wird nunmehr die Hauptstadt aufgefordert, dieselbe behufs Instandhaltung zu übernehmen.

Genehmigt werden: die Auftheilung der der Kreditbank gehörigen Zuckerfabrikgründe (Waiknerstraße), die Regulirung der Gründe des Anton Dittl, 1. Bezirk, Mikogasse, des Grafen Julius Andrássy, 2. Bezirk, Monastrasse, des Karl Rittinger, 6. Bez., Szondygasse.

Gegen die von der Hauptstadt (auf Antrag Karl Scheich's) gewünschte Abzweigung der Straßenbahn von der Diner Ringstraße zur Ankunftsseite der Südbahn hat der Baurath keine Einwendung, vielmehr wünscht er auch, dieselbe in der Schöpfungsstraße bis zum Friedhofe im deutschen Thale zu führen, im Interesse des Besuches desselben und des Garnisons- und Militärhospitals.

Das Kommunikationsministerium fragt, ob der Baurath gegen ein provisorisches Geleise zwischen der Kavalleriekaserne und der österr.-ungar. Staatsbahn eine Einwendung habe. Der Baurath antwortet verneinend.

Der Baurath stimmt zu: der Regulirung eines Theiles der Hunfalvngasse (2. Bez.), der Pflasterung der József-, Jlabellagasse und unteren Waldzeile (7. Bezirk), der Asphaltirung der Kleinen Kronengasse (4. Bezirk), der Regulirung der Klosterergasse (2. Bezirk), der Bepflanzung des Pollamtsplatzes, der Neuweltgasse, des Fisch- und des Stadthausplatzes. Ferner stimmt der Baurath zu: der telephonischen Verbindung des Laftenhofes (9. Bezirk) und der Feuerwehrr des 8. Bezirkes mit der Feuerwehrcentrale, der Errichtung öffentlicher Brunnen im 5., 6., 7. und 10. Bezirk und der Vermehrung der Hydranten im 3. Bezirk.

Gegen die Einführung der Wasserleitung in die Fabrik des Bernhard Deutsch auf der Waiknerstraße, gegen die Verlängerung des Wasserleitungsrohres in der Remetegasse im neunten Bezirk, und gegen die Kanalisierung dieser Gasse wird kein Einwand erhoben.

Nach Erledigung der Reklamation des Gabor Breiter, Beimel und Herz, Ed. Szeles senior, Szabó, Kaufmann und Grünwald wird zur Kenntniss genommen, daß seit der letzten Sitzung anfolgende Bautizenz erteilt wurden:

Joseph Kallner, 3. Bez., Madgasse Nr. 41, ebenerdige Wachtube; Samuel Lemberger, 10. Bez., Füßergasse Nr. 7988, Zubau; Hauptstadt, 7. Bez., beim Arenagebäude, Wächterhaus; Anton Dönt, 10. Bez., Beamtenhauskolonie, ebenerdiges Haus; Samuel Grünhut, 6. Bez., Podmanigkgasse Nr. 3604/13, dreistöckiges Haus; Georg Jani, 10. Bez., Apaffergasse Nr. 7958, Kieglwanngubau; Jakob Löbl, 10. Bez., Friedhofstraße Nr. 7280 81/1, ebenerdiger Zubau; Joseph Paulheim, 7. Bez., Ede József- und Rosengasse, stockhohes Haus; Joseph Paulheim, ebendort 4705, stockhohes Haus; Friedrich Szamolovszky, 10. Bez., Beamtenhauskolonie, ebenerdiges Haus; Alés Ellinger, 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 7, Aufstellung eines dreipferdigen Gasmotors; Joseph Perleß, Sorofárerstraße 112-13, ebenerdiges Haus; Verbindung der Wasserleitung der Ganzschneefabrik mit der hauptstädtischen Wasserleitung.

Folgendes wird die Bautizenz erteilt:

Georg Pala, 6. Bezirk, Ede Eprekerts u. Lendvaghgasse, Atelier; Max Fuchs, als Vertreter der Firma Hornsbj und Sons Limited in Grantham, 9. Bezirk, Uellöerstraße Nr. 105-107, provisorischer Schuppen; Max Fiedler, 7. Bezirk, Elisabethring Nr. 4816, vierstöckiges Haus; Leopold Czerkowitz, 10. Bezirk, Nr. 7301/6, provisorisches Wächterhaus und Schuppen; Wilh. Haas, 6. Bezirk, Königsgasse Nr. 4, Thorwölbung; Ludwig Bán, 2. Bezirk, Niede mayergasse Nr. 32, Zubau; Marie Davida, 9. Bezirk, Könynggasse Nr. 22/9382, zweistöckiges Haus; Anton Dreher, 4. Bezirk, Hatvanergasse Nr. 4507, vierstöckiges Haus; Johann Heumör, 7. Bezirk, Viehtriebweg Nr. 1966/68, Eisgrube; Franz Malczane, 9. Bezirk, Könynggasse Nr. 24, Stall, Einfriedigungsmauer und Backofen; Hauptstadt, 3. Bezirk, Zubau zur Neustifter Schule; Paul Raich und Sohn, 8. Bezirk, Hunyadiagasse Nr. 6798/3, Aufstellung einer schneepferdebetriebenen Dampfmaschine und eines Cornwall-Kessels; Schuberth und Heidisch, 6. Bezirk, Ede Jlabella- und Remitzergasse Nr. 4056/29, dreistöckiges Haus; Samuel Somogyi, 6. Bezirk, Remitzergasse Nr. 5837/b, zweistöckiges Haus; Martin Száfkó, Füßergasse Nr. 7341-43/7, Verkaufshube; Anton Till, 10. Bezirk, Klauenburgergasse Nr. 7482, ebenerdiger Zubau; W. Buc und Söhne, Visegrádergasse Nr. 1315, Sägemaschinenhaus; Georg Bentl, 2. Bezirk, Döblossgasse Nr. 15, stockhohes Haus.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherliche einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Adolf Weiner und Interessenten, große Feldgasse Nr. 70, an Michael Ladislaus Schwarz um 118,487 fl. 79 kr.; Haus der Frau Joseph Sisk, aüße Trommelgasse Nr. 46, an Eugen Stollárady um 65,000 fl.; Haus des Joseph Paulheim, Tabak- und Wesselenyigasse Nr. 4483/23, an Johann Biringer und Frau um 62,500 fl.; Haus der Witwe Stephan Fabry und Interessent'n, Vefocsigasse Nr. 10, an Emanuel Schulz und Frau um 56,000 fl.; Haus des Joseph Paulheim, Tabak- und Wesselenyigasse Nr. 4483/24, an Koloman Major um 38,000 fl.; Haus des Jakob Rosenzweig und Frau, Jlabellagasse Nr. 28, an Vinzenz Balás und Frau um 31,500 fl. und 10 Stück Dulaten; Liegenschaften des weil. Franz Bauer, große Johannergasse Nr. 14 Jostfagasse Nr. 6, an die minderjährige Irma Ferenczky und Genossen, Erbschaft; Haus des Ludwig Deutsch und Frau, Szondygasse Nr. 69, an Ludwig Szabó und Genossen um 30,000 fl.; Liegenschaft des Salamon Barel und Frau, 8. Bezirk, Maria Theresiaplatz Nr. 18, an Jakob

Schwarz und Frau um 29,000 fl.; Liegenschaft des hauptstädtlichen Bauraths, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 4768 b, an Wilhelm Freund und Frau um 24,824 fl.; Liegenschaft des Bauraths, Fabrikergasse Nr. 56, an Franz Svádló und Frau um 24,552 fl.; Haus des Dr. Julius Kelety, Jlabellagasse Nr. 50, an Frau Ludwig Grill um 21,000 fl.; zwei Drittel Liegenschaften des Ignaz W. Fischer, Teleggasse Nr. 8650/a, an Ladislaus und Hermann Gutwillig um 20,000 Gulden; Liegenschaft der Frau Michor Elek, Damjanichgasse Nr. 16, an Maria Szirmay, Erbschaft; Haus des Adolf Szabó, 5. Bezirk, Jägergasse Nr. 15, an Jiat Tafler, Tausch; Liegenschaft des Jakob Haas und Genossen, Bajnokgasse Nr. 3165-66/2, an Anton Kofka und Genossen um 8250 fl.; Haus des Atilla Szeghó, Salitergasse Nr. 8, an die minderjährigen Geschwister Szeghó, Erbschaft; halber Hausanteil der Frau Mathias Vinter, Tompagasse Nr. 7, an Maria Smutnik-Vinter und Genossen, Erbschaft; Liegenschaft des Victor Neugebauer und Frau, Hermininfeld Nr. 1876/a, an Hugo Weiler und Frau um 7500 fl.; Liegenschaft des Mich. Krubos und Frau, 8. Bezirk, Szeghórgasse Nr. 9, an Samuel Kulla und Frau um 6600 fl.; Liegenschaftsanteil der Joseph Matheß und Stephan Hirsch, Pratergasse Nr. 30, an Johann Hanel um 6500 fl.; Liegenschaft des Emanuel Wellisch, 5. Bezirk, Visegráderstraße Nr. 9, an Frau Adolf Diamantstein um 5250 fl.; Liegenschaft des Karl Weingärtner und Genossen, Csalygasse Nr. 6, an Mikolau Lichtner und Frau um 4000 fl.; Hausanteil der Karolina Höning Trommelgasse Nr. 38, an Ignaz Höning um 3000 fl.; Liegenschaftsanteil des Anton Lappert, Liliengasse Nr. 42, an dessen Gattin um 2600 fl.; Liegenschaft des Adolf Blaszet und Frau, Garayplatz Nr. 2, an Frau Ludwig Puffich um 1685 fl. 88 kr.; Hausanteile des Jakob Krentthal, große Fuhrmannsgasse Nr. 23, Kontigasse Nr. 29, an Elias Weizenfeld um 1500 fl.; Liegenschaft des Johann Winler und Frau, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8202, 23 und 28, an Martin Lang und Frau um 1000 fl.; ein Vierundzwanzigstel-Hausanteil des weil. Anton Gier, Alajengasse Nr. 22, an Franz Gier und Geschwister, Erbschaft; ein Achtel-Hausanteil der Frau Stephan Wacejka, Vefocsigasse Nr. 26, an Sulama Nagh-Barga um 802 fl.; Lizitation; Liegenschaft der Blankenberg und Bauer, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8002/t 2, an Alexander Ungi und Frau um 910 fl. 65 kr.

In Dfen: Haus des Jaf Tafler, Erzherrzog Albrechtstraße Nr. 22, an Albert Szabó um 25,000 fl.; Haus des Franz Antal und Frau, Wienerstraße Nr. 69, an Johann Becker und Frau um 16,000 fl.; Haus der Geschwister Deutsch, Sigmundgasse Nr. 51 und 53, an Karl Frank um 15,000 fl.; Liegenschaft des Moriz Abraham Weiß, Schwabenberg Nr. 7273-74/4 und 5, an Emanuel F. Weiß und Geschwister, Erbschaft; Haus des Daniel Hamary und Frau, Länghidgasse Nr. 19, an Graf Bela Szeghenyi und dessen Haus, Länghidgasse Nr. 13, an D. Hamary und Frau, Tausch; halber Hausanteil der Frau Stephan Ghörfly, Blochbergquai Nr. 33, an Stephan Ghörfly und Genossen, Erbschaft; Haus des Stephan Schmeidl und Genossen, Donatigasse Nr. 71, an Joseph Schbauer um 4600 fl.; Weingarten des Alexander Stojacs kóbits, Nemetvölgy Nr. 8068-69, an Joseph Kuhn und Frau um 1385 fl.; Grund des Dr. Joseph Weizenek und Frau, Nemetvölgy Nr. 8041-48/o, an Stephan Schurny und Frau um 700 fl.; halber Weingarten der Euphrosine Crenits, Urbaniberg Nr. 7476, an Auguste Bereny-Beron um 250 fl.

In Alföfen: Haus der Anna Krenn, Neugasse Nr. 7, an Martin Wimmer und Frau um 4210 fl.; halber Hausanteil des Georg Lieb, Winklögasse Nr. 28, an dessen Witwe, Erbschaft; halber Hausanteil des Franz Raab, Szélgasse Nr. 7, an dessen Witwe, Erbschaft; halber Weingarten des Heinrich Freund, Nemetehgy Nr. 3046, an Karoline Prifryl um 450 fl.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

* Die hauptstädtischen Sanitätsorgane wurden im Sinne des jüngsten Ministerialerlasses mittelst zirkularer Verordnung der Epidemiekommission angewiesen, auch fortb die Epidemie-Vorschriften in strengster und pünktlichster Weise zu handhaben und ihre Einhaltung gewissenhaft zu kontrolliren. Der Vorsitzende der Epidemiekommission wird im Verein mit dem Oberphysikat auch für die Ueberwachung genaue Feststellungen treffen.

* Impfwang. In der vorletzten Sitzung der hauptstädtischen Unterrichtskommission hat Pfarrer Kurz den Antrag gestellt, Kinder, die nicht geimpft sind, in die Schulen nicht aufzunehmen. Die Unterrichtskommission stimmte dieser, während des Provisoriums im ganzen Lande in Uebung gewesenen Verfügung zu. Das Oberphysikat hat nun in seinem Berichte über jenen Kommissionsvorschlag daran erinnert, daß es schon 1880 diese Maßnahme auf Grund des gesetzlichen Impfwanges in Vorschlag brachte, der Magistrat aber denselben nicht annahm, sondern bloß anordnete, es seien die Eltern bei den Einschreibungen auf die Nützlichkeit des Impfens und die gesetzliche Vorschrift aufmerksam zu machen. Die Erfahrungen seit sechs Jahren zeigen, daß diese Art des Impfwanges nicht ausreicht.

* Der hauptstädtische Magistrat hat in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlöczy abgehaltenen Sitzung unter Anderem folgende Verfügungen getroffen:

Die Vorlage eines Stüttriefes über die Stiftung Bogdanovits, der einen Vertrag nicht eingehen will, an die Generalversammlung wird beschlossen. — Die Abapirung des hauptstädtischen Ausstellungspavillons und die Offertauschreibung wird angeordnet, damit derselbe ab 1. Mai verpachtet werden kann. — Der Verbleib der hauptstädtischen

Statuten (zum Preise von höchstens 30 kr. per Heft unter Redaktion des Archivars Dr. Toldy) wird auf Antrag Dr. Nagh's beschlossen. — Dem Gutachten der Polizeikommission über die Hausierpatente-Revision schließt sich der Magistrat an. — Als Fabrikate vom Centralbahnhofe zur Kavallerie-Kaserne wird für Faser 1 fl. für Einpäner der Betrag von 80 kr. in Vorschlag gebracht. — Ein Besuch der blinden Musikanten um Verlängerung der Sperrstunde für Musikproduktionen wird abgewiesen. — Dem Antrage der Rechtskommission über den Gebrauch der ungarischen Sprache beim Militär u. s. w. (Neutraler Petition) schließt sich der Magistrat an. — Die Offertverhandlung für Pflaster-Ausbesserungen hat in Folge Zulassung eines Konkurrenten ein um achtzig Prozent ungunstigeres Resultat ergeben. Der Magistrat ordnet eine neue Offertverhandlung an; sollte dieselbe ebenfalls ungunstig sein, wird das Baudirektorat auf anderem Wege, eventuell in häuslicher Regie diese Pflasterarbeiten besorgen. — Das Offertverhandlungsergebn für die Wasserwerksbedürfnisse wird angenommen. — Die Vermehrung der Petroleum-Strassenlampen auf der Beamentenkolonie wird angeordnet, ebenso die Zuleitung filtrirten Wassers zur neuen Polizeikaserne. — Der Ausgleichsanbot von Philipp Haas und Söhne per 25,000 fl. wegen strittiger 42,000 fl. wird abgelehnt.

* Die Spitalskost gibt soeben dem Magistrat zu schaffen. Dieselbe wird im neuen Spital in eigener Regie, im Rochus- und im Johannesspital durch einen Erateur beschafft. Die jüngste Offertverhandlung über die Lebensmittel-Lieferung für's neue Spital hatte kein ungunstiges Ergebnis, und genehmigte es daher der Magistrat, ebenso das für die Brod- und Semmel-Lieferung für sämtliche Spitäler. Anders steht es um die Kostlieferung für das Rochus- und das Johannesspital. Da gingen die Offerten mit den Preisen so sehr in die Höhe, angeblich wegen der Furcht vor einem Kriege im Frühjahr, daß selbst beim billigsten Offerte eine Vertheuerung der Lieferung um zehntausend Gulden per Jahr, also von 30,000 fl. für die drei Lieferungsjahre, die Folge gewesen wäre. In Folge dessen hat der Magistrat am Donnerstag die Sanitätssektion angewiesen, mit den gegenwärtigen Kostlieferanten zu unterhandeln, ob selbe geneigt wären, ihre Verträge zu den gegenwärtigen Preisen auf ein halbes Jahr zu verlängern. Wenn dies nicht gelingt, ist sofort eine neue Lizitation auszuschreiben, eventuell ist auch die Beschaffung der Kost in häuslicher Regie, sowie dies im Uellöerspital der Fall, ins Auge zu fassen. In der heutigen Sitzung hat der Magistrat die Ausschreibung einer neuen Lizitation verfügt. Das Bezeichnende dabei ist, daß dieselben Offerten, welche noch vor wenigen Tagen per Jahr um 10,000 fl. mehr verlangten, als bisher, heute einherabgehen unter die bisherigen Preise um zwei Prozent für die neue Lizitation zurückerten. — Es ist also ein befriedigendes Ergebnis der zweiten Offertverhandlung bereits gesichert, was nicht ausschließt, daß zur Instandhaltung ähnlicher Zwischenfälle jederszeit die häusliche Regie vorbereitet werden sollte. Man würde sich aber solchen Zwischenfällen, wie dem obigen, gewiß weniger leicht aussetzen, wenn man so wichtige Offertverhandlungen drei, vier Monate vor dem Ablauf der bestehenden Verträge abhielte.

* Das Feizen in den Schulen erfolgt so übermäßig, daß dasselbe viel zu viel Geld kostet und der Gesundheit der Jugend nachtheilig ist. Deshalb hat heute der Magistrat angeordnet, daß die Direktionen strenge Maßnahmen zur Abhilfe des Uebelstandes zu treffen und die Bezirksärzte dies auch zu kontrolliren haben.

* Den Religionsunterricht in den Volksschulen betreffend, wurde von mehreren Blättern mitgetheilt, der Magistrat habe den Antrag der Unterrichtskommission abgelehnt; es solle eine ungenügende Fortgangsnote in der Religionslehre das Aufsteigen in eine höhere Klasse hindern. Diese Mittheilung ist unrichtig. Die Unterrichtskommission hat, wie wir seinerzeit berichtet, den Antrag eines Direktors, es solle eine schlechte Klassifikation in der Religionslehre das Aufsteigen nicht behindern, abgelehnt, da es sich um einen obligatorischen Gegenstand handelt. Und der Magistrat hat sich aus demselben Grunde dem Kommissionsantrage angeschlossen. Beide haben aber Erhebungen beschlossen, weshalb an einzelnen Schulen so viele Kinder in der Religionslehre du Gallen.

* Der Ankauf des Kocsis'schen Hauses für Schulzwecke hat nicht bloß seinerzeit in der Unterrichtskommission, sondern jüngst auch in der Finanzkommission Bedeutung erweckt. In Folge dessen hat letztere ein Subkomité zur Besichtigung des Hauses (zweiter Bezirk, Toldygasse Nr. 64) und Begutachtung des Ankaufes entsendet. Dieses ist gestern diesem Auftrage nachgekommen. Es fand das Haus für 31,000 fl. preiswürdig und erklärte sich dafür, weitere 27,000 fl. Dr. Kocsis zu zahlen, wenn er dasselbe für die Schulzwecke adaptire, da man fürchtet, der Hauptstadt könnte der Bau theurer zu stehen kommen. Das Subkomité ist dafür, 20,000 fl. bei Uebergabe des Hauses, 37,000 fl. nach Fertigstellung des Baues zu zahlen, also auf zwanzigjährige Annuitäten nicht einzugehen.

Gerichtshalle.

Buchergeschichten.

(Siebenter Verhandlungstag.)

Budapest, 11. Dezember. Der Strafgerichtshof hat bis auf das Urtheil erledigt. Nachdem noch einige Ergänzungen des Beweisverfahrens durchgeführt worden, folgten die Plaidoyers. Von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags eiferten Staatsanwalt, Privatkläger und Bertheidiger pro und contra. Die Rede des Staatsanwaltes zeichnete sich durch rhetorische Wendungen und gründliche juristische Argumentation aus. — Der Bertheidiger sprach zuerst pro domo, indem er seinen, ihm von vielen Seiten verübten Standpunkt klärte, dann erst ging er auf die Bertheidigung des Angeklagten über und lieferte eine der glänzendsten Reden, die je vor dem Budapester Gerichte angehört wurden. Mit überzeugender Beredsamkeit suchte der

Bertheidiger nachzuweisen, daß weder ein Klageberechtigter, noch ein Benachteiligter gegen den Angeklagten aufzutreten sei. Allein die Rede verfehlte bei dem Auditorium ihre Wirkung, weil die Sache, für die der Bertheidiger seine Fähigkeiten einsetzte, antipathisch ist. Geringere ernannte der Staatsanwalt nach seiner Replik brausenden Beifall. Der Privatkläger beschränkte sich zumeist auf das rein persönliche Moment seiner Beschädigung. Die Verhandlung verlief in folgender Weise.

Die Verhandlung wurde mit dem Verhör des aus Wag-Neustadt gebürtigen, 60 Jahre alten Weinhändlers Adolf L a c z k ö fortgesetzt. Er gab an, daß er und der Angeklagte sich gegenseitig mit Geldanleihen ausbehalten. Zeuge bezahlte dem: Hay 6-7 Prozent, von dessen Wuchergeschäften hat keine Kenntnis. — Angeklagter H a y erklärte, daß er beim Zeugen 12,000 fl. verloren, ohne seine Forderung bei der Konkursmasse angemeldet zu haben.

Der Staatsanwalt fragt den Angeklagten, ob er die Behauptung, seit 1884 die Geldgeschäfte aufgegeben zu haben, noch aufrechterhalte? — H a y erwidert, es sei richtig; er habe noch Urkunden, die wider er ab; wer nicht zahlen kann, dem prolongire er. — Dr. S z e m e n y e i präsentiert den Ausweis des Wechselgerichtes über die im Jahre 1885 durch Hay angefügten Wechselprozesse in der Höhe von 18,000 fl. Der Privatkläger meint, es läßt sich beurtheilen, wie viel Geschäfte Hay macht, wenn er so viel zu klagen hat.

Hierauf erklärte der Vorsitzende das Beweisverfahren für geschlossen und übergab dem Staatsanwalt das Wort zum Vortrag der Anklage.

Bizeitsanwalt Joseph K a l o s h führt aus, daß hier die Moralität mit einem überaus interessanten neuen Blatte bereichert wurde. Nicht mit einer solchen strafbaren Handlung haben wir es zu thun, welche durch die Eingebung eines unglücklichen Momentes, durch das momentane Abweichen vom Pfade des Gesetzes hervorgerufen wurde, sondern es ist die kalte Berechnung, welche auf die menschlichen Schwächen spekulirt und kalten Blutes jedes Mittel ergreift, um der Habgier zu genügen. Nicht das Herz und das Rechtsgefühl, sondern die starre Kolonne der Zahlen spricht aus der Handlungsweise des Angeklagten. Wie vielen Schweiß redlichsten Bemühens, wie viele Arbeit schwieriger ehrlicher Hände machte die Herzlosigkeit des Wucherers zu Schanden! Mit Rücksicht auf die Verklagenheit und auf das Raffinement, mit welchem derlei Wucherer betreiben werden, hat das Gesetz wohlweislich dafür gesorgt, daß die Hand des Richters durch strikte Beweisformeln nicht gebunden sei, sondern daß hier die freie Beweiswürdigung im weitesten Sinne des Wortes ihren Platz habe. Der Staatsanwalt geht nun auf den vorliegenden Fall über und sucht den Nachweis zu liefern, daß der Angeklagte Bernhard Hay sich die Zahlung von 40prozentigen Zinsen für ein Darlehen von 2000 Gulden bebungen habe. Aber nicht nur die Depositionen der einvernommenen Zeugen, sondern auch durch die erwiesene gewerbsmäßige Betreibung des Wuchers seitens des Angeklagten ist dessen Schuld vollkommen erhärtet. Er beantragt, daß Bernhard Hay des Wuchererthums nach den §§. 1 und 2 des G. N. XXV: 1883 schuldig erkannt werde. Anbelangend das Faktum der Urkundenfälschung, sieht der Staatsanwalt den Thatbestand in Folge Aussage Gabriel Bárány's und der damit zusammenhängenden Umstände gleichfalls hergestellt, in Folge dessen er bittet, den Angeklagten auch des Verbrechens der Urkundenfälschung nach den §§. 401 und 403 St. G. schuldig zu erkennen und ihn mit Rücksicht auf die vorliegende Verbrechens-Kumulaton auf Grund der §§. 96 und 98 zu einer Gesamtstrafe zu verurtheilen. Ferner bittet er, daß zwischen dem Angeklagten und dem Baron Perényi und Szemenyei zu Stande gekommene Rechtsgeschäfte für null und nichtig zu erklären.

Privatkläger Dr. Johann S z e m e n y e i führte in seiner Rede aus, daß der Wechsel, den er bezahlte, das Kontinuitätsgeschäft des wucherisch verzinsten Darlehens an Baron Perényi sei. Wäre ihm der Perényische Wechsel ausgefolgt worden, dann hätte er auch keine Klage erhoben, allein er war dem ausgefolgt, daß auch dieser Wechsel gegen ihn zur Geltung gebracht werde, und mußte nothgedrungen den Beweis erbringen, daß der durch ihn allein acceptirte und bezahlte Wechsel eine Deckung des Perényischen Wechsels war. Seinen Schaden beziffert Szemenyei auf 2650 fl. sammt Zinsen. Bezüglich der Glaubwürdigkeit und des Charakters des Angeklagten bringt der Kläger — gerichtlich festgestellt — Fall vor, daß Hay seine „überirdische Glückseligkeit“ kontraktlich für 16 fl. verkaufte und daß er in Folge dieses „Rechtsgeschäftes“ bei einer Gelegenheit als Zeuge vor dem hiesigen Strafgericht zum Tode nicht zugelassen wurde.

Bertheidiger Béla K o m j á t h y leitete seine Rede mit der Erklärung ein, er habe schon oft die schwere Aufgabe der Rechtsverteidigung erfüllt, er trat für Schutzlose gegen die Gewalt ein; er verteidigte einen Vatermörder, einen Kirchenräuber, einen ehvergeßenen Freund etc., aber noch nie hatte er eine so schwere Aufgabe als heute, denn er muß den Angeklagten wegen einer Handlung verteidigen, die er aus tiefster Seele haßt und verabscheut. Es muß ihn nicht nur gegenüber der Anklage, sondern auch gegenüber der mächtigen öffentlichen Meinung verteidigen — und nicht allein den Angeklagten, sondern auch sich selbst und den Advokatenberuf, die Freiheit der Verteidigung. Man fragte den Bertheidiger von allen Seiten, wie er eine solche abscheuliche Handlung verteidigen könne? „Ich bin hieher gekommen“, sagt der Bertheidiger, „um zu zeigen, daß sich der Advokat an der Ausübung seines pflichtmäßigen Berufes nicht abschrecken lassen dürfe, damit der Angeklagte nicht ohne Verteidigung bleibe.“ Komjáthy beruft sich auf das Beispiel des berühmten L a c h a u d, der, als er die Verteidigung des n e u n f a c h e n M ö r d e r s T r o y m a n übernahm, eine Legion von Droh- und Schimpfbriefen erhielt. Lachaud erwiderte nur so viel: „Ich erfülle meine Pflicht und verteidige die Gerechtigkeit des Gesetzes.“ Viele verwechseln in ihrer edlen Indignation die Gerechtigkeit mit ihrem Haß und ihrer Rachsucht. Redner sagt, er werde seine Berufspflicht immer erfüllen — nur in einem Falle nicht — wenn nämlich seine Vaterlandsliebe tangirt wird.

Der Bertheidiger interpretirt hierauf das Wucherergesetz und weist nach, daselbe sei aus einem Kompromiß entstanden und sei so mangelhaft, daß nach demselben der aufwändigste Mensch verurtheilt, der größte Schurke freigesprochen werden könne. Im weiteren Verlaufe seiner

Rede stellt er in Abrede, daß Dr. Szemenyei zur Klage berechtigt wäre; außerdem weist der Bertheidiger nach, daß in Szemenyeis Fall kein einflussreiches, der gesetzlich erforderlichen Kriterien vorliege. Szemenyei steht nur bezüglich des Deckungswechsels direkt mit Hay in Verbindung und für diesen bezahlte er bloß 6 Prozent.

Würde die vorliegende Angelegenheit gegen einen anonymen Angeklagten geführt werden, der Staatsanwalt hätte nie die Anklage erhoben; darum, weil Jemand Bernhard Hay heißt, kann man ihn nicht verurtheilen. Wenn es zugelassen wird, daß die Provinzparlamente 12 Prozent Zinsen und allerlei Nebengebühren anrechnen, und drei Unterschriften fordern, damit gleich Dreie zu Grunde gerichtet werden, wenn die hauptstädtischen Verwaltungen 36 Prozent mit behördlicher Konzeption von der ärmsten Klasse gegen höheres Kaufpfand einheben, so sind doch 15-20 Prozent kein Wucher. Uebrigens wurden alle inkriminirten Geschäfte des Angeklagten vor dem Antritttreten des Wucherergesetzes gemacht. Der Bertheidiger bittet demnach um die Freisprechung des Angeklagten.

Nach einer gelungenen Replik des Staatsanwalts und des Privatklägers, und einer scharfen Duplik des Bertheidigers erklärte der Vorsitzende die Verhandlung für beendet und setzte die Urtheilspubliction auf Dienstag, den 14. d., 1 Uhr Mittags, fest.

Ver einsnachrichten.

(Verein der Budapester Zahnärzte.) In der jüngst abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins Budapester Zahnärzte wurden die Neuwahlen vorgenommen und einstimmig Dr. Franz B i d é k zum Präsidenten und Dr. Joseph M o n o t zum Sekretär wieder gewählt.

(Der „Erste ungarländische taumännische Krankenunterstützungs- und Hilfsverein“) hat seine neuen, schön eingerichteten Vereinslokalitäten, VI., Andrassyut 29 (Szene'sches Haus) eröffnet. Die Kantsünden dazwischen sind täglich von halb 6 bis halb 8 Uhr Abends. Dieser seit kaum acht Monaten bestehende Verein zählt bereits nahezu 500 ordentliche Mitglieder.

(Der „Fürder ungarische Verein“) hielt am 29. v. M. seine Wahlversammlung, in welcher das Komitee folgendermaßen gebildet wurde: Präsident: Edward N e b e l h e r r; Sekretär: Wilhelm de C h a t e l; erster Schriftführer: Max G e r g e y; zweiter Schriftführer: Arpad B e j e c z y; Kassier: J. S c h w a r z; Bibliothekare: Armin T a b o r y und Georg M a s t r o v i c s. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Zürich, Herr P r z i b r a m, k. k. Hof- und Ministerialrath, beehrte den Verein, der an Mitgliederzahl heuer besonders stark ist, nicht nur mit seinem Besuch, sondern ließ sich in die Reihe seiner Mitglieder aufnehmen. Vom Grafen P l a t e r zur Erinnerungsfest eingeladen, die aus Anlaß der 56. Jahreswende des polnischen Freiheitskampfes im polnischen Nationalmuseum zu Rapperswil arrangirt wurde, ließ sich der Verein durch den Präsidenten und drei Delegirte vertreten. Diese Vertreter des ungarischen Vereins wurden eines überaus sympathischen Empfanges theilhaftig. In seiner Rede gedachte Graf Plater in warmen Worten der „tapferen ungarischen Nation“, worauf von Seite der Ungarn der Präsident in einer begeisterten Rede ihre Sympathie gegenüber der polnischen Nation verdolmetzte und, einen Rückblick auf die historische Vergangenheit der beiden Nationen werfend, dem Wunsch Ausdruck gab, die Bande der Freundschaft mögen sie für immer verknüpfen.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 7. bis 9. Dezember. —

Angekommen in Budapest: Propeller „Pancsova“ der Pancsovaer Gesellschaft, beladen in Pancsova für D. Mann mit 1185 Mtr. Gerste, 2687 Mtr. Mais, 299 Mtr. Weizen. — Propeller „Archimedes“ des S. Guttentag, beladen in Semendria für Lansberger und Spizer mit 3000 Mtr. Weizen 220 M. Roggen, 56 M. Knopfern. — „Laura“ der J. und W. Weiß, beladen in Tordöbcs für Sal. Widig u. Sohn mit 632 Mtr. Weizen, 754 Mtr. Gerste und 661 Mtr. Mais. — „Gambetta“ des W. B. Fyher, beladen in Bezdan für Heim. Freund u. Söhne mit 952 Mtr. Weizen und 814 Mtr. Weizen. — „Kofa“ der Herr. Popper u. Söhne, beladen in Alt-Becke für Hermann Popper u. Söhne mit 2060 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 2 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Gesta für M. B. Weitner mit 2926 Mtr. Weizen, 93 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 11 der Haas und Deutsch, beladen in Großbecskerek für M. Weigmann mit 5000 Mtr. Weizen. — „Julcsa“ des Mich. Berta, beladen in Alt-Anizsa für Armin Kohn mit 3400 Mtr. Weizen und 300 Mtr. Bohnen. — „Eggenlöfeg“ des Mar. John, beladen in Palanka für M. L. Gompertz mit 2005 Mtr. Weizen. — „Etella“ des Sam. Andráfi, beladen in Kula für Heim. Freund u. Söhne mit 2093 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 3 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Palanka für Abelsberg u. Fuchs mit 1155 Mtr. Weizen und 642 Mtr. Hafer. — Schlepp Nr. 8 der Eggenhofer u. Weß, beladen in Temesvár für Adolf Bed mit 1813 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 7 der Eggenhofer und Weiß, beladen in D. Pentele für Alexander Strauß mit 1279 Mtr. Roggen. — „Kálmán“ des J. Eggenhofer, beladen in Kula für Heim. Freund u. Söhne mit 3442 Mtr. Weizen. — „Cetinje“ des Karl Szoner, beladen in Temesvár für M. Weigmann mit 3850 Mtr. Weizen. — „Baja“ des Karl Szoner, beladen in Großbecskerek für Kálnoky und Simon mit 3000 Mtr. Weizen. Schlepp Nr. 1 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Großbecskerek für M. Weigmann mit 3500 Mtr. Weizen. — Propeller Nr. 5 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova für Lazar Blau mit 974 Mtr. Weizen, 1930 Mtr. Gerste und 48 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 29 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szentes für Karl G. Deutsch u. Sohn mit 4200 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 37 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gusztos für Lansberger u. Spizer mit 3500 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in O-Becke für J. Russo u. Söhne mit 4250 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 15 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Mató für Straffer u. König mit 2999 Mtr. Weizen. — „Nieményeg“ der Tati u. Eges, beladen in Szentes für Brüller Reichenfeld mit 3450 Mtr. Weizen. — „Békéség“ der Tati u. Eges, beladen in Dezsöd für M. L. Gompertz mit 2550 Mtr. Weizen. — „Kiviss“ des Franz Lóth, beladen in Mató

für Wilhelm Kohn mit 1950 Mtr. Weizen. — „Jerecz“ des Martin Gede, beladen in Zenta für Salomon Bischof u. Sohn mit 2596 Mtr. Weizen. — „Katalin“ des C. Reichmann, beladen in Zombor für Heinrich Freund u. Söhne mit 2014 Mtr. Weizen und 83 Mtr. Mais. — Schiff Nr. 9 der Geiringer u. Ferger, beladen in Baja für Sigmund Weiß u. Komp. mit 800 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 12 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Tordöbcs für Straffer u. König mit 3500 Mtr. Weizen. — „Mihály“ des Michael Berta, beladen in O-Kanizsa für Armin Kohn mit 2540 Mtr. Weizen. — „Erzöbet“ der Fargó u. Lebat, beladen in Szanád für Kálnoky u. Singer mit 3050 Mtr. Weizen.

Frankfurt nach Raab: Schlepp Nr. 17 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Uj-Becke für Joseph Raab mit 3000 Mtr. Weizen.

Fremdenliste.

— Vom 11. Dezember. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Fürst J. Kohnan, Gutsb., Slavonien. — Markgräfin Ballavicini, geb. Gräfin Drfni, Szendrö. — Graf Colloredo-Mansfeld, k. k. Kämmerer, Wien. — Baron J. Valintit, Abgeordneter, Siebenbürgen. — Ritter A. v. Mayer, k. k. Major, Wien. — Ritter N. v. Mayer, Rentier, Wien. — P. v. Kiss, Gutsb., Gsd. — Fr. Fromein, Rentier, Amsterd. — Dr. J. Rothmann, Adv., Debreczin. — M. v. Jankovics, Sektionsrath, Wien. — L. v. Borbély, Direktor, S. Tarján. — B. Angerer, Photograph, Wien. — S. Hellmann, Kaufm., Prag. — C. Feiner, Priv., Wien. — J. Kallman, Ministerial-Beamter, Wien. — C. Frank, Kaufm., Wien. — J. Grünberger, Kaufm., Debreczin. — G. Garay, Kaufm., Wien. — S. Singer, Kaufm., Wien. — A. Feigelmann, Kaufm., Debenburg. — D. Lufa, Kaufm., Bukarest. — K. Dravits, Fabrikant, Schlefien. — E. Ritter, Fabrikant, Reichenberg. — F. Thalmanu, Kaufm., Dresden.

Hotel zum König von Ungarn. N. Biffal, Forstdirektor, M. Sziget. — J. Szentmiklós, Priv., Bircsokol. — F. Geisberg, Priv., Debreczin. — B. Fernbach, Gutsb., Apatin. — D. Gerö, Gutsb., Szölyös. — H. Hatvani, Gutsb., Jünfkirchen. — S. Bürger, Dekonom, Pelen. — S. Spevat, Inspektor, Szegsárd. — L. Felete, Prospektor, Schennitz. — H. Keppich, Advokat, Temesvár. — L. Glid, Advokat, Eperies. — H. Bonic, Farmer, Hentit. — L. Reicher, Kaufm., Wien. — J. Filo, Kaufm., Privigye. — J. Mefner, Kaufm., Arad. — A. Bamoser, Kaufm., Monostorbeg. — N. Steiner, Kaufm., Wien. — B. Schanz, Kaufm., Neufchatel. — H. Krauf, Kaufm., Djalovar. — J. Zelenski, Kaufm., Wien. — A. Wanfel, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Frau A. v. Fischer, Realitäten-Besitzerin, Wien. — A. Durman, k. k. Oberst, Alba. — J. Pakolt, k. k. Major, Nagy-Körös. — J. Ducl, Fabrikant, Aachen. — H. Leitersdorf, Fabrikant, Wien. — J. Cunredy, Beamter, Wien. — K. Dpik, Kaufm., Wien. — Ch. Dubois, Kaufm., Straßburg. — M. Herz, Kaufm., Brünn. — L. Kovács, Kaufm., Bepprim. — J. Silberstein, Kaufm., Jünfkirchen. — M. Ganzel, Kaufm., Debreczin.

Holzwarth's Hotel Frohner. M. Graf Hefenstein, Gutsb., Wien. — J. Weinbändler, Gutsb., Mád. — M. Weiß, Gutsb., Jánosbáza. — M. Barac, Direktor, Fiume. — A. Dreiel, Direktor, Müritzschlag. — J. Kiss, Ober-Ingenieur, Neutra. — J. Kofli, Kaufm., Wien. — B. Kuffler, Kaufm., Wien. — D. Fuchs, Kaufm., Wien. — L. Deutsch, Kaufm., Zwittau. — S. Lippmann, Kaufm., Debreczin. — F. Drmos, Kaufm., Debreczin. — J. Wintstein, Kaufm., Ung.-Brood. — J. Pfeiffer, Kaufm., Csegg. — A. Gammersdorfer, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. C. Huladsky, Gutsb., Gyöngyös. — L. Kofjanthy, Gutsb., Melle. — A. Szentmiklós, Gutsb., U. Panitz. — K. Horváth, Gutsb., Beregh. — L. E. Janit, Gutsb., Tolcsva. — A. Pinter, Gutsb., Csobád. — S. Hochpanovics, Beamter, Arad. — G. Kristoffy, Beamter, Arad. — H. Gulden, Dekonomie-Beamter, Devescer. — Doboshy, Notar, Szegsárd. — A. Abriányi, Förster, Déva. — B. Aics, Kaufm., Leskovács. — J. Hiransjevic, Kaufm., Belgrad. — S. Jozan, Geistlicher, Szabadhallas. — K. Stahl, Reisender, Zürich. — J. Singer, Dekonom, T. Gblár. — M. Kauf, Dekonom, Cacza. — F. Holzmann, Dekonom, Rosenau. — S. Bell, Kaufm., Wien. — A. Nagl, Kaufm., D. Zugla. — B. Francos, Kaufm., Wien. — J. Groß, Kaufm., Lippa. — Groß, Dekonom, Spata.

Némi's Hotel National Baron D. v. Bánffy, Obergespan, Dees. — Baron G. Günsburg, Gutsb., Breslau. — L. v. Komlószy, Gutsb., Arad. — J. v. Fan, Gutsb., Berleg. — J. v. Nezősny, Gutsb., Nhiregháza. — J. v. Tolnag, Gutsb., Somogy. — G. Hangay, Gutsb., Naab. — J. Girfit, Gutsb., Klausenburg. — J. Peteley, Gutsb., Klausenburg. — K. Bekffy, Gutsb., Klausenburg. — K. Preveliczay, Direktor, Herkulesbad. — J. Bogadnan, Rentier, Konstantinopel. — Dr. J. Füzesy, Advokat, Hentes. — F. Rosmaner, Gutsb., Tolnau. — M. Polyak, Advokat, Gödöllö. — J. Müller, Kaufm., M. Theresiopel.

Hotel zur Stadt Paris. M. Kuhn, Gutsb., Szongrad. — K. Groß, Gutsb., Tömörköny. — J. Raubinek, Fabrikant, Komorn. — E. Ganzwohl, Ingenieur, Wien. — H. Mayer, Weinhändler, Szere. — J. Landsmann, Weinhändler, Tolcsva. — G. Tejár, Oberförster, Tapolcsán. — L. Keleti, Journalist, Wien. — J. Nagy, Priv., Debreczin. — G. Spielberger, Priv., Schwachat. — J. Börös, Priv., Kaposvár. — Fr. J. Haas, Priv., Zala-Eperkeg. — D. Sonnenfeld, Kaufm., Ujbelh. — J. Lefcsai, Kaufm., Oftrau. — E. Halberg, Kaufm., Bistritz. — M. Reichmann, Kaufm., Wien. — J. Böhmlen, Kaufm., Csány. — S. Lichtmann, Kaufm., Miteflek.

Grand Hotel Hungaria. Ritter v. Mitscha, Regierungsrath, Wien. — Anton Wolf, Sekretär, Wien. — Ernst v. Hazay, Deputirter, Batorfok. — Alois v. Lükner, Deputirter, Daruvar. — Paul Balázs, k. Waldmeister, Acsova. — M. Hajos, Gutsb., Fiume. — L. Pfeffy, Gutsb., Somogy. — J. Fuchs, Gutsb., P. Gutya. — L. Drákag, Dekonom, Kis-Tellek. — J. Wenczer, Ingenieur, Temesvár. — A. Giesemann, Rentier, Newyork. — C. H. Bruel, Rentier, Newyork. — Th. Rachez, Violin-Virtuos, Wien. — B. Schönberger, Pianist, Wien. — M. Waldmann, Impresario, Wien. — Dr. B. Jgalits, Advokat, Mohács. — Dr. S. Schwarz, Advokat, Kaposvár.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Sechshundfünzigste Verlosung der fünfprozentigen Pfandbriefe, dann eilfte Verlosung der 4 1/2 und 4prozentigen Pfandbriefe der Oesterreichisch-ungarischen Bank, am 4. Dezember 1886.

Von 5prozentigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Zu 5000 fl.

Table of 5% bond numbers, listing pairs of numbers from 19051 to 25061.

Zu 1000 fl.

Table of 1000 fl. bond numbers, listing pairs of numbers from 104501 to 118401.

Zu 100 fl.

Table of 100 fl. bond numbers, listing pairs of numbers from 79801 to 88801.

Von 4 1/2prozentigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Zu 5000 fl.

Zu 1000 fl.

Von 4prozentigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Zu 5000 fl.

Zu 1000 fl.

Zu 100 fl.

Zusoweit die vorangeführten Nummernreihen auch Nummern enthalten, die bereits in früheren Verlosungen der Pfandbriefe der Oesterreichisch-ungarischen Bank, beziehungsweise der vormaligen priv. österr. Nationalbank gezogen, aber gegenwärtig noch ausstehend sind, wird bemerkt, daß dieselben in den nachfolgenden betreffenden Restantenverzeichnissen einzeln aufgeführt erscheinen. Gegenwärtig sind sämtliche vor dem Jahre 1880 ausgegebenen 5prozentigen Pfandbriefe verlost.

Die am 4. Dezember l. J. gezogenen 5prozentigen Pfandbriefe werden vom 9. Dezember l. J. an bei der Hypothekarkredit-Kasse der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Wien und vom 11. Dezember l. J. an auch bei allen Bankanstalten, dagegen die gezogenen 4 1/2 und 4prozentigen Pfandbriefe zum nächstfolgenden Coupon-Termin 1. April 1887 — sowohl bei der Hypothekarkredit-Kasse in Wien, als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Die Verzinsung der am 4. Dezember l. J. gezogenen 5prozentigen Pfandbriefe erfolgt am 1. Jänner 1887 oder wenn die Kapitalbehebung früher erfolgt, am Tage der Auszahlung des Kapitals.

Die Verzinsung der am 4. Dezember l. J. gezogenen 4 1/2 und 4prozentigen Pfandbriefe erfolgt am 1. April 1887.

Die Coupons der unbehobenen Pfandbriefe, deren Verzinsung bereits erfolgt ist, werden zwar im Falle der Präsentation auch fortan ausbezahlt; jedoch wird bei der Einlösung der Pfandbriefe der Betrag der abgängigen Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 5prozentigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Folgende Nummern:

Zu 5000 fl.

Table of 5000 fl. bond numbers, listing pairs of numbers from 10439 to 24438.

Zu 1000 fl.

Table of 1000 fl. bond numbers, listing pairs of numbers from 7407 to 10774.

*) Die an zweiter Stelle aufgeführten Nummern sind mitverlost, daher beispielsweise 19051 bis 19060 bedeutet: 19051 bis inklusive 19060.

Table of bond numbers, listing pairs of numbers from 108403 to 117770.

Zu 100 fl.

Table of 100 fl. bond numbers, listing pairs of numbers from 933 to 8974.

Die Fortsetzung dieses Ausweises befindet sich auf der nächsten Seite.

8779 89781 89791 89792 89793 89795 89796 89806 89810 89818 89819 89824 89825 89867 89894 89909 89938 89967 89968 89969 89974 89975 89976 89977 89978 89994 89995 89996 89997 89999 90314 90315 90316 90317 90318 91601 91602 91603 91604 91605 91606 91607 91608 91609.

Von den verlostten 5perzentigen Pfandbriefen sind gerichtlich amortisirt: Zu 5000 fl. 20933 und Nr. 20935 Zu 1000 fl. Nr. 40516 82219 109731 109732 und Nr. 109733. Zu 100 fl. Nr. 72317 74717 und Nr. 82677.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 4 1/2 perzentigen Pfandbriefen sind noch unbehoben: Folgende Nummern:

Zu 5000 fl. 138 740 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1329 1545 1546 2453 3703 4312 4579 4580 6796.

Zu 1000 fl. 361 1819 1827 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1844 1845 1846 1853 1854 2014 2015 2021 2045 2046 2201 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2728 2729 2730 3865 3866 4236 4250 4251 4602 4626 4653 4680 5847 5864 5865 5866 5867 5868 5869 6201 6203 6230 6250 6255 6257 6269 6270 6271 6272 6273 6274 6275 6276 9103 9104 9502 10301 10302 10307.

Zu 100 fl. 1001 1003 1004 1005 1036 1007 1038 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1510 1528 1544 1580 1609 1611 1634 1645 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1679 1680 1740 2301 2302 2303

2304 3211 3248 3261 3265 3287 3293 3297 3298 3299 3300 4223 4224 4226 4227 4228 4229 4244 4261 4405 4406 4407 4408 4409 4410 4419 4441 4463 4466 4467 4468 4469 4470 4471 4472 4473 4474 4486 4487 4488 4489 4490 4500 4701 5206 5207 5223 5224 5225 5226 5227 5236 5237 5240 5242 5243 5713 5714 5715 5716 5735 5751 5756 5774 5775 5777 5778 7701 8007 8008 8009 8010 9311 9312 9313 9314 9315.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 4perzentigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Folgende Nummern: Zu 5000 fl. 241 242 243 244 245 250. Zu 1000 fl. 511 529 530 531 532 601 4611 4615.

Zu 100 fl. 303 304 703 704 705 706 707 708 709 808 809 810 812 813 2911 2912 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2925 2924 2925 2926 4812 4813 4814 4821 4822 4827 5801 6501 6502 6503 6504 6506 6507 6508.

Die Verzinsung dieser unbehobenen 5perzentigen, 4 1/2 perzentigen und 4perzentigen Pfandbriefe ist mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupon-Termine zu erfolgen.

Wien, am 8. Dezember 1886. OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK. A. Moser, Gouverneur. G. Nemes, Generalrath. Leonhardt, Generalsekretär.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichsten Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen, erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsfest kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Musikobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja, es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und die Unübersichtlichkeit aller Herzen entbehren müssen? Giezu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Konzerte und Soirées zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verlagern müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tonidichter bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieluhr zu gelangen. — Reichhaltige illustrierte Preislisten werden auf Verlangen ranto zugelandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als echt Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Soberanen ist.

Passendstes Weihnachts- und Neujahrs-geschenk.



Wer die besten Handschuhe kaufen will, wende sich an F. SPITZ, Handschuhfabrikant, Budapest, nur Hatvanergasse Nr. 18, im alten Universitätsgebäude. Glacehandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 kr. die feinsten. Herren-Glacehandschuhe im Patent-Verschluß v. 85 kr. aufw. Mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 kr. bis 1 fl. Für Hälle Sarah-Handschuhe alle Farben von fl. 1.20 aufw. 4knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts. 6 " " " fl. 1.20 " 8 " " " fl. 1.45 " Patent Handschuhe für Herren und Damen von fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten. Herren- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.50 aufw. Großes Lager in Nirsleder-Hosen von 12 fl. aufwärts. Alle Sorten Kamachen, Regenmäntel in weißen u. schwarzen Farben zu stauend billigen Preisen. Bei Hosen wird das Maß, bei Handschuhen die Nummer, Farbe und Preis angegeben gebeten. Bestellungen per Nachnahme werden prompt effectuirt. F. Spitz, Handschuhfabrikant. Nur Hatvanergasse Nr. 18.

Ungarns grösste Eisenmöbel-, Drahtmatratzen- u. Kinderwagenfabrik.

Schreiber Mór. Prämiirt 1885. Fabrik: Lipót-körút 8. Niederlage: Andrassyut 2. empfielt zu

Weihnachten u. Neujahr

seine große Auswahl Ofenschirme Kohlenbehälter, Vogelhäuschen und Blumenständer. Ofenvorsetzer aus Guß u. Nickel von fl. 1.— Waschtische " 2.50 Betten " 4.50 Kinderwagen " 6.50 Kinderbetten mit Reize " 9.— jowie alle Gattungen Eisenmöbel zu den allerbilligsten en gros- Fabrik-Preisen. Preiscontour gratis und franko. Proving-Nuträge werden prompt und solid ausgeführt und Nichtfondirendes umgetauscht. 16804

Fabrik kai königl. anst. priv. Metallwaaren, Kunstschloßerei und Gießerei Moritz Hahn & Comp., WIEN, VI., Mollardgasse 15. Patent Gold u. Silber plattirte Kravatten, für Herren u. Damen, mit Seide gefüttert, hochlegant, unverwundlich und leicht zu reinigen. Gold oder Gold und Silber per Stück fl. 3.— Silber fl. 2.50 Große Auswahl von Novitäten in Kunst-, Rauch-, Schreibartikeln u. allen Gattungen Bronze- u. China- Silberwaaren, Bau-, Möbel- u. Vorhäng Sicherheits-schlösser, unübertroffen in Qualität und Ausstattung Kommissionslager neuer Erfindungen aller Länder in Bedarfs- und Luxus-Artikeln. 16497 Wiederverkäufer gesucht.

Kein Messer mehr!

Besondere Aufmerksamkeit verdient die GEORGE REITH'sche SALBE für HÜHNERAUGEN und Hautverhärtung, welche bei 4-5 tägigem Gebrauch jede Verhärtung nicht nur — wie derlei Salben — erweicht, sondern dieselben sommt Wurzeln entfernt. Gefügt auf zahlreiche Anerkennungs-Schreiben ärztlicher und anderer Fachautoritäten, wie auch von Privatpersonen, die in der Hauptniederlage zur Einsicht aufliegen, erlaube ich mir dieses Heilmittel dem p. l. Publikum bestens anzupfehlen. Preis eines Siegels 60 kr., mit Postversandt 10 kr. mehr. Hauptniederlage bei Heinrich Breitner, Budapest, Königs-gasse 38. Zu haben auch in allen größeren Apotheken.

EINBRUCH- und feuersichere Kassen und feinst ausgeführte Kassetten (zu Geschenken sehr geeignet), verkaufen wir zu thuntlichst reduzierten Preisen. Illustrierte Preislisten gratis. Wiese & Comp., Gisellaplatz Nr. 6. Ecke Dreissigstgasse.

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten. Heilt bekanntlich alle Gährungs- und Gichtkrankheiten (Furunkel, Abscess, Erysipel, etc.) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königs-gasse Nr. 8, 2. Stod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch besichtig.

ALMANACH für junge Kaufleute etc. Praktisches Hand buch für Bureau und Comptoir. 30 Mark. Privat-Buchführung. Krenser. Wie erhält man eine gute Stelle? 50 Pfg. 30 Kopaken. Nachnahme zu theuer. Wichtige Tabellen, Tarife etc. Adresse bitte genau: Erst. kaufm. Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien. H.

Budapest. D. BERL, Kohlen- En gros - Geschäft, Komptoir: Josephsplatz 11, Depol: Oesterr.-ungar. Staatsbahnhof. Großes Lager von echt Preussischer Salontohle in Stücken, Würfel und Aufgröße. En gros et en detail. Preis pr. 50 Kg. = 1 Zollzentner, zugestellt und eingeräumt . . 75 kr. Zu plombirten Säcken zugestellt und eingeräumt 80 kr. Für Industrielle halte ein großes Lager von Steinkohlen und prima Rostiger Schmiedekohle. Waggonladungen mässigere Preise. Wien.